



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

Acht und Zwanzigstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

Summarischer Inhalt

des

Acht und Zwanzigsten Buchs.

- I. Tractation über den Hesses-Casselschen Satisfactions-Punct; Ist mit der Marburgischen Successions-Sache verknüpft; Casselsche Krieges-Macht und faveur bey Frankreich; Kluge Consilia der Land-Gräfin zu Cassel; Des Duc de Longueville sonderbare complaisance gegen selbstge. N. I. Postulata Hassiaca.
- II. Tentirter Vergleich durch die Erb-Verbrüdereten Häuser, zwischen Cassel und Darmstadt; ist ohne effect; Der Käyserlichen Gesandten Vorschläge zu solchem Vergleich; werden von Darmstädtischer Seite angenommen. N. I. Casareanorum Legatorum Responso ad Legatorum Hasso-Cassellanorum Postulata in puncto Successionis Marburgensis. N. II. Eorundem Declaratio in puncto Satisfactionis Hassiaca.
- III. Die Casselsche Gesandten nehmen solche gleichfalls nicht an; werden darunter von den Cronen secundiret. N. I. Responso Legatorum Hasso-Cassellanorum ad Declarationem Casareanorum. N. II. Responso Consideratarum Coronarum in puncto Satisfactionis Hassiaca.
- IV. Hesses-Darmstädtische Eventual-Erklärung in der Marburgischen Successions-Sache. N. I. Darmstädtisches Memorial. N. II. Hesses-Darmstädtische ausführliche Vorstellung in solcher Sache, cum adjunctis C. D. E.
- V. Hesses-Casselsche Antwort darauf. N. I. Formula derselben. N. II. Hesses-Darmstädtische Liquidations-Puncten.
- VI. Reichs-Deliberationes über der beyden Fürstlichen Hessesischen Häuser Differentien. N. I. Protocolum Sessionis Publice XXXVIII. in solcher Sache. N. II. Münsterisches Fürsten-Raths Conclusum.
- VII. Der Käyserlichen Gesandten anderweites Project, zu Vergleichung der beyden Fürstlichen Hessesischen Häuser, wegen der Marburgischen Succession, dann in puncto Satisfactionis Hasso-Cassellana. N. I. Formula sothanen Projects. N. II. Gräflich-Waldeckisches Memorial, desselben an Hesses-Cassel habende Forderung betreffend.
- VIII. Remission der Hessesischen Differentien auf bevorstehende Münsterische Conferenz; Hesses-Darmstadt trägt vorgängige Information in Caula, an; sucht Braunschweig-Lüneburgische Assistentz. N. I. Memoriale deswegen. N. II. Des Frey-Herrn von Görz Relation, über die, bey Braunschweig-Lüneburg gesuchte Assistentz vor Darmstadt.
- IX. Vergebliche Bemühung der Reichs-Deputation in dieser Sache, bey den Hesses-Casselschen Gesandten; Eröffnung davon an die Käyserlichen und der Cronen Gesandten; Des Grafen von Trautmannsdorff Privat-Vorschläge zu einem Vergleich. N. I. Articulus à Casareanis exhibitus, Satisfactionem Hasso-Cassellanam concernens.
- X. Die Casselschen sind damit nicht zufrieden. N. I. Derselben Monita über solchen, der Käyserlichen, Ausfluss.
- XI. Hesses-Darmstadt exhibiret ein neues Project zu Beylegung der Marburgischen Successions-Sache; welches aber Casselscher Seite nicht angenommen wird. N. I. Formula sothanen Projects.
- XII. Darmstadt thut bey dem Congress Vorstellung wider die Hesses-Casselsche Postulata, insonderheit das Jus Primogeniturae & Præcedentia betreffend. N. I. Schreiben an den Convent, in forma.
- XIII. Die Marburgische Successions-Sache, wird ad seperatos Tractatus verwiesen; Auch deswegen eine Conferenz zu Cassel angestellt. N. I. Interceptirtes Darmstädtisches Schreiben an Käyserliche Majestät desselben Nothstand betreffend.
- XIV. Schweden befördern durch Schreiben die Güte; Hauptsächlicher Inhalt des vorgegebenen neuen Vergleichs. N. I. Der Schweden Schreiben.
- XV. Darmstädtische Beschwörung gegen den zu Cassel negotiirten Tractat; Dessen Ratification wird Darmstädtischer Seite verweigert, weil der von Boineburg, die fines Mandati darunter überschritten haben solle. N. I. II. III. Schreiben so dieserhalb zwischen Cassel und Darmstadt gewechselt worden.
- XVI. Inhalt des zu Cassel errichteten Haupt- und Neben-Recessus. N. I. Formula des Haupt-Recessus d. d. Cassel, den 10ten Octobr. 1647. N. II. Formula des Neben-Recessus d. d. 11-21. Octobr. ej. an.
- XVII. Darmstadt bringt die Marburgische Successions-Sache bey dem Friedens-Congress in neue Bewegung; Nachricht von denen mit Hsenburg und Hohen-Solms habenden differentien. N. I. Darmstädtisches Schreiben in hac materia. N. II. Post scriptum, die Hsenburgische differentien betreffend.
- XVIII. Der Hesses-Casselsche Satisfactions-Punct stehet gefährlich. Die Schweden wollen solchen mit der Pfälzischen Sache verknüpfen.

1647.
Febr.

Acht und Zwanzigstes Buch.

1647.
Febr.

§. I.

Hessen-Cassel-
scher Satisfac-
tions-Punct.ist mit der
Marburgi-
schen Succes-
sions-Sache
verknüpft.Casselsche
Kriegs-
Macht, und
favor bey
Frankreich.Kluger Consi-
lia der Land-
Gräfin Ame-
lia Elisabeth.

Es kömmt nunmehr die *Satisfaction* des Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel für: Womit zugleich die Marburgische *Successions-Sache* verknüpft ist, welche das Haus Cassel mit jener dergestalt verbunden hatte, daß selbiges darauf bestand, es müßten beyde Stücke zugleich abgethan werden. Welchemnach von beyden Puncten, nunmehr Erwähnung zu thun, die Noth erfordert. Das Fürstliche Haus Hessen-Cassel stund dazu-mahl in einem Bündniß mit der Crone Frankreich, und hatte eine Krieges-Macht von etlich und zwanzig tausend Mann auf den Beinen, womit dasselbe währenden Kriegs, nicht nur vieles von den Stifftern Münster, Baderborn, Fulda, und anders im Ober-Rheinisch- und West-phälischen Crauß eingenommen, sondern auch von dem Fürstenthum Marburg das meiste occupiret gehabt, welches von Seiten des Fürstlichen Hauses Hessen-Darmstadt, als eine violation der, in der Marburgischen *Successions-Sache* Anno 1623. ergangenen solennen Urtheil, und darauf gegründeten eydlichen und beschwornen Transaction angesehen, auch darüber in öffentlichen Schriften Beschreibung geführt wurde. Frankreich aber stund seinen Bunds-Genossen dergestalt kräftig bey, daß diese Crone mehrmahlen declarirte, die Waffen ehender nicht niederzulegen, biß Hessen-Cassel in allen Stücken zufrieden gestellt seyn würde. Die in der Hessischen Historie so hoch gepriesene Land-Gräfin *Amelia Elisabeth*, damahlige Vormünderin und Regentin zu Cassel, wußte auch durch ihre kluge *Consilia* das Werk also zu fassen, daß Sie ihrem Haus würcklich am Ende eine considerable Satisfaction zu wege brachte, welche man doch im Anfang, Kay-

serlicher Seits, im allergeringsten nicht schuldig zu seyn vermernte. So hart es auch immer bey den Französischen Gesandten gehalten, etwas von Stifftern vor die Protestanten zu erlangen, weil sie glaubten, es gereiche solches zum Nachtheil ihrer Religion und Seeligkeit; So billich ließ sich gleichwol der *Duc de Longueville* hierunter finden, da Hessen-Cassel einen Theil vom Stifft Baderborn und Fulda, nebst der Abtey Hirschfeld und andere Geistliche Güther, verlangete; sogar, daß, als Ihm der Bischoff von Osnabrück in einer gar zierlichen Rede, in Gegenwart vieler Gesandten, dießfalls das Gewissen schärfte, und unter andern mit vorkommen ließ, wofern man solche Geistliche Stiftungen an Cassel überliesse, es eben so viel wäre, als wann dem Herrn Christo und der Mutter Gottes der Rock ausgezogen, und ein kezerisches Weib (*heretica mulier*) damit bekleidet werden wollte; der *Duc de Longueville* darauf die complaisante Antwort ertheilte: *Il faut faire beaucoup aux faveurs d'une Dame si vertueuse, comme est Madame la Land-Grave. Pour quoi Messieurs, surmontez vous-mêmes, surmontez vous! Et donnez toute Satisfaction en ce qu'Elle desire &c.* Unter der versicherten Hoffnung eines so gefälligen und mächtigen Beystandes nun, hatte man Hessen-Casselscher Seits kein Bedenken, nunmehr diejemige Postulata zu urgiren, welche bereits im Monath November des vorigen Jahrs, nebst den Schwedischen *Satisfactions-Puncten* (siehe *Tom. III. Libr. XXIV. §. 23. N. II. p. 755. sqq.*) exhibiret worden waren, in und um der Ordnung willen aber, hieher wiederholt werden müssen, weil sich alle folgende Handlung darauf gründet:

Des Duc de
Longueville
sonderbare
Complaisan-
ce gegen die
selbe.*Prætenfiones Landgraviæ Hasso-Cassellanae.*

Illustrissima Domus Hasso-Cassellana, maxime vero Domina Tutrix Domina *Amelia Elisabetha* Hassiæ Landgravia, ut & ejus Celsitudinis filius Dominus *Guilhelmus* Sextus, & reliqui Domini Landgravii Hasso-Cassellanae *Liniæ* omnes, nec non illorum *Officiales*, *Consilarii* & *Ministri*, tam togati
Dierdter Theil, Egg 2 quam

1647.
Febr.

quam militares, Status Provinciales, Vasalli, Ministri & Subditi omnes & singuli, nullo excepto, in genere & in specie, recipiantur tam quoad personas quam bona, in prædictam illimitatam Amnestiam, & non obstantibus sed abolitis, & per expressum annullatis durantibus hisce Germaniæ diversis bellis contra illos emissis vel obtentis Decretis, Mandatis, Declarationibus Sententiis, & Executionibus, nec non Pactis, Transactionibus, Cæsareis confirmationibus, ut & Obligationibus belli occasione extortis, in pristinum statum, in quo ante exortum bellum Bohemicum fuerunt, non solum plenariè restituantur, sed omnes etiam Principatus, Comitatus, Baroniarum, ditiones, & territoria, sive feudalia sive allodialia, Secularia sive Ecclesiastica fuerint; Et quidem in specie districtus sive Abbatia Hirschfeldensis cum Regalibus, Superioritate Territoriali, Privilegiis & Pertinentiis, omniaque alia bona & jura, in quorum possessione & respectivè quasi possessione Illustrissima Domus Hasso-Cassellana ante exortum bellum Bohemicum fuit, penes prædictos Dominos Landgravios, illorumque hæredes & Successores cum prædictis Regalibus & pertinentiis in perpetuum & irrevocabiliter permaneant, nec contra illos ullo unquam tempore admittatur actio, nec pactionis, nec donationis aut concessionis alteri factæ exceptio; sed annullatis iis omnibus, & quibuscunque aliis sive Juris sive Facti prætextibus contra quoscunque inquietatores protegantur ac defendantur, simulque cum Ministris & subditis prædictis omnibus Juribus, Beneficiis & Privilegiis reliquis S. Romani Imperii Statibus Augustanæ Confessioni addictis non solum ex Pace Publica & Religiosa, sed etiam ex hac ipsa Pacificatione, tam in Sacris quam Prophanis competentibus; maxime vero ratione Religionis, æquali Jure plenariè gaudeant, iisque indistincte, & sine omni exceptione, turbatione, restrictione vel modificatione, in perpetuum liberrime utantur fruuntur.

1647.
Febr.

2) Omnes ditiones, Territoria, Jura, Prærogativæ & bona, tam mobilia quam immobilia, inter Germaniæ motus, occasione controversiæ ob Successionem Marburgensem exortæ, Illustrissimæ Domui Hasso-Cassellanæ à Dominis Landgraviis Darmstadtensis ablata, non attenda Rei Judicata, aut Transactionis, aut Cæsareæ confirmationis, aut Sanctionis Pragmaticæ, aut ulla alia exceptione, cum fructibus perceptis & percipiendis, omnique causa plenariè rescissa omni actione & Judiciali imploratione, irrevocabiliter restituantur prædictæ Domui Hasso-Cassellanæ.

3) Pacta Confraternitatis & unionis tam inter Domum Saxonicam & Hassiacam, quam inter has & Domum Brandenburgicam ab antiquissimis annis culta; nec non Pacta Gentilitia Domus Hassiacæ, in Domini Philippi Senioris, Hassiæ Landgravii, Testamento radicata; ut & Pacta Primogenituræ, & quæ ante aliquot annos, inter Domum Hasso-Cassellanam, & Domum Hannovicam inita sunt, confirmentur à Cæsarea Majestate & facta tecta conserventur.

4) Præensiones à Comitibus Waldeccensibus ratione damnorum bellicorum motæ, non obstantibus Processibus, Decretis, Sententiis & Mandatis Cæsareis contra Domum Hasso-Cassellanam, post exortum in Imperio Romano Bellum Bohemicum in hunc usque diem, obtentis, denegata omni actione, prorsus aboleantur & sepeliantur.

5) Et ut indemnitati Domus Hasso-Cassellanæ aliqua saltem ex parte consulatur, remaneat apud prædictam Domum Hasso-Cassellanam non solum pars ultramontana Episcopatus Paderbornensis, junctis Urbibus, Monte-Martis, Volckmarfia & Beverungia, Jure reluendi Domui Hassiacæ
alias

1647.
Febr.

alias in his competente sopito; sed etiam Comitatus Arnbergensis cum Medebach, Wintersberg & Hallenberg, ex Abbacia Fuldensi Præfecturæ Rokcenstuel & Fursteneck, junctis communionibus Hassiacis, nec non quatuor illa oppidula Moguntina in Hassia sita, cum pertinentiis, Superioritate, Jurisdictione & Jure Territoriali, Regalibus & Reditibus, tam Secularibus quam Ecclesiasticis, pleno jure in perpetuum in Successores Hassiacos transmissibili; pro evacuatione autem Colonienfis & Monasterienfis Episcopatus, illorumque Urbium & fortalitorum extraditione, remaneat Præfectura Buchholtz apud Domum Hassiacam, & exsolvantur insuper 200000. Thaleri Imperiales cum hac tamen expressa conditione & reservatione, ut non solum omnia tormenta, five ænea five ferrea, arma, commeatus, munitiones, ut vocant, & omnia, quæ præterea ad apparatus bellicum pertinent, sed ut etiam loca munita, destructis vallis & fortificationibus, in pristinum restituantur statum.

1647.
Febr.

6) Jura, quæ ratione Directi Dominii in quasdam Comitatus Schaumburgici Præfecturas præterendit, vel præterendere potest Episcopatus Mindensis, transeant per cessionem in Domum Hasso-Cassellanam.

7) Militibus Hassiacis eodem modo, quo Suevicis, satisfiat.

§. II.

Tentirter
Vergleich
durch
die Erb-Ver-
brüdereten
Häuser.

Anfänglich zwar, wurde Hessen-Darmstädtischer Seits gesucht, durch die Erb-Verbrüdereten Chur- und Fürstlichen Häuser, Sachsen und Brandenburg, per modum arbitrii, die Sache zum Vergleich zu bringen: Es wollte aber die Land-Gräfin zu Cassel nicht gerne in diesen modum tractandi willigen, theils, weil dieselbe sich eines bessern Successus versichern konnte, wann die Franzosen den Vergleich stifften helfen würden, theils weil dieselbe besonders in Chur-Sachsen, wegen der genauen Bündniß und Verwandtschaft mit Hessen-Darmstadt, ein allzugroßes Mißtrauen setzte, solches auch durch ihre Gesandten, auf dem Friedens-Congress deutlich declariren ließ. Endlich aber willigte dieselbe so viel ein, daß die Sachsen-Altenburgische und Coburgische Gesandten zwar gültliche Unterhandlung in der Sache pflegen möchten, jedoch, daß, im Fall solche ohne Frucht abließe, der Regress an die Kaiserlichen und der Cronen Gesandten, reserviret bleiben sollten. Der Graf von Trautmannsdorff äusserte sowohl gegen die Franzosen, als beyder Theile Abgesandten, zu wiederholten mahlen, wie Ihro Kaiserliche Majestät den Herrn Land-Graffen Georgen zu Darmstadt in allewege beystehen würden, weil derselb Vierdter Theil.

be Rem Judicatam & Transactionem juratam vor sich hätte: Ließ aber dennoch, zu Beförderung gültlicher Tractaten, so viel vermercken, daß, weil derjenige Theil Landes, so Herrn Land-Grafen Georgen, pro fructibus perceptis & percipiendis adjudiciret und beigeleget worden sey, größer, als der streitige Theil selbst wäre, ein Durchschnitt gemacht, und die eingeräumte, streitig gewesene Lande gleich getheilet werden könnten, auf welche Weise, Herr Land-Graff Georg noch etwas lucrare, und müste derselbe gedencen, als wann Land-Graff Ludewig der Aeltere Kinder verlassen, oder die Reformation von dem Casselschen Theil contra Testamentum, niemahl vorgenommen worden sey. Die Schweden wollten sich auch der Sache nicht allerdings mehr, wie sie anfänglich gethan hatten, unterziehen, mit dem Vorgeben: „Wann so nahe Bluts-Freunde in einander gerietzen, wäre es, wie ein glühendes Eysen, daran man sich verbrenne, wer es angreiffe; es sey eine Sache mit vielen juramentis verknüpft &c.“

Es kam also mit der Interposition der Welches aber Erb-Verbrüdereten Häuser, nicht zum effect, besonders weil Chur-Brandenburg sich damit nicht meliren wollte, aus

Egg 3

Bey

1647.
Febr.

Beyforge, der Franckosen Unwillen dadurch auf sich zu laden, wann selbiges der Casselischen Intention zuwider seyn würde, da doch Frankreich bey dem Pommerschen Equivalent-Punct allerdings menagiret werden mußte: Hingegen hatten die Franckosen das Interesse von Cassel dergestalt amplectiret, daß Graff Trautmannsdorff zu einem Gesandten sagte: „Der Duc de Longueville habe mit solchem starcken Eysfer vor Cassel, in dieser Sache gesprochen, als ob solche des Königs in Frankreich Cron und Scepter beträffe etc.

Der Kayserlichen Gesandten Vorschläge zum Vergleich zu der Gesellschaften Satisfac-

Weil jedoch auf obgemeldte der Schweden Postulata eine Antwort ertheilet werden mußte; so stellten die Kayserliche Gesandten solche, nach den beyden Anlagen sub N. I. & II. an die:

selben aus, und thaten in specie wegen der Marburgischen Successions-Sache, einige Vorschläge zur Güte, wiewohl mit der ausdrücklichen Bedingung, daß, wann Land-Graff Georg zu Darmstadt nicht darcin willigen wollte, demselben dadurch im allergeringsten nicht präjudiciret seyn solle.

1647.
Febr.

Die Darmstädtische Gesandten aber, sobald sie sothane Vorschläge zu Gesicht bekommen, declarirten, wie ihr Herr, der Land-Graff, solche nimmermehr ratificiren würde, weil Er nunmehr mit hinlänglichen Defensions-Mitteln versehen sey, bey seiner gerechten Sache endlich durchzubringen: Hingegen müßten andere der Billigkeit und Rechten gemässe Vorschläge geschehen, wenn eine gültliche Handlung Platz finden solle.

N. I.

Dictat. Monast. d. 6. April.

1647.

Cæsareanorum Legatorum Responso ad Legatorum Hasso-Cassellanorum Postulata, in specie quoad Successionem Marburgensem. d. d. 22. Febr. 1647.

Cæsareani Domini Plenipotentiarum pro singulari Pacis promovendæ studio, nihil intermittent, quo universa Domus Hassiaca in concordiam reduci, & Lineæ Cassellanæ in Causa Marburgensi, adversus Dominum Landgravium Georgium, si modo possibile esset, satisfieri possit. Quia vero de intentione Suæ Celsitudinis, & an actiones, quas adversus Domum Cassellanam præterdit, remittere, multo minus, an huic, Pacis causa, quidquam dare vel cedere velit, Dominis Cæsareanis Plenipotentiarum non constat, pro spe tamen, quam de præfati Domini Landgravii Georgii Pacis amore habent, Legatis ipsius persuadere conabuntur, ut reservatâ ratificatione Principis sui, in sequentes conditiones consentiant:

Primo ut dictus Dominus Landgravius Georgius, actiones, quas contra Lineam Cassellanam, ad aliquot Milliones auri præterdit, remittat ipsique valide renunciât.

Secundo, ut non impediât, quo minus Lineæ Cassellanæ, Confraternitatis aliaque Jura Principibus Hassiæ competentia confirmentur.

Tertio, ut Transactioni inter Domum Cassellanam & Comites Waldecenses, consensum suum præbeat, & ita in hac prægravatione Domum Cassellanam sublevet.

Quarto, ut præterea de terris & ditionibus suis, Lineæ Cassellanæ tantum cedat, ut hæc exinde *Viginti millia florenorum* valoris Francofurtensis, singulis annis percipere possit.

Et quidem *Quinto*, quinque millia florenorum de dictis redditibus annuis per Civitatem & Præfecturam *Smalkaldensem*, nec non Vogtejas Herrnbreitung,

1647. breitung, Broderod, Hallenberg & Steinbach, Dominis Landgraviis Cassel-
Febr. lanis restituat.

1647.
Febr.

Sexto, præter dicta loca, cedat Domui Cassellanæ Dynastiam Herenssem pro octo millibus florenorum, pro qua summa eam Dominus Landgravius *Philippus* in partem Appenagii sui ad mortem usque possedit.

Septimo, pro reliquis annuis septem millibus florenorum cedit Dominus Landgravius *Georgius* Domui Cassellanæ, de terris & bonis, quantum ad hanc summam percipiendam sufficet, ita tamen, ut redditus & utilitates universæ, non è præsentis statu, sed prout ante bellum præsens percipi poterunt, æstimentur.

Octavo, ut loca illa Inferiori Hassiæ sint viciniora.

Nono, ne tamen quidquam circa Religionis Exercitium in locis cessis immutetur, sed Augustanæ Confessionis Exercitium, prout a Domino Landgravio *Georgio* restitutum fuit, in perpetuum inibi observetur.

Decimo, ut in reliquis, Sententia Cæsarea Anno 1623. super hac causa publicata, nec non Anno 1627. insecuta Transactio, a Cæsarea Majestate confirmata, & alia Pacta Anno 1628. Casselis juramentis munita, inter utramque Domum omnesque ejus Principes in perpetuum inviolabiliter serventur & custodiantur, nisi quatenus per hanc novam Pacem difertè & expresse, ab ea, libero Domini Landgravii consensu, recedatur.

Undecimo, ut hæc Compositio inter utramque Lineam, Instrumento Pacis Universalis inseratur, ut Domus Darmstadina ab omni petitione Lineæ Cassellanæ ulteriore, in æternum secunda reddatur & tuta maneat.

Hæc tamen a Domino Landgravio *Georgio*, solo Pacis amore facienda declaratio, Ipsi in aliis similibus Pactis juratis ac confirmatis Transactionibus præcipuis, quam cum Domo Isenburgica & Solmensi inicit, nullo modo præjudicet vel in exemplum trahatur, sed illa firma maneat.

Hæc Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiariorum resolutio, Domino Landgravio *Georgio*, utpote ipso ignorante facta, in nullo præjudicabit, nec Ipsum obligabit, vel Juri Ipsius quidquam detrahet, nisi in eam consentiat.

Quoad punctum *Satisfactionis*.

Tamet si Domui Hasso-Cassellanæ ex parte Imperatoris & Imperii nulla penitus Satisfactio debeatur, nihilominus tamen ut & hæc difficultas superetur, Sacra Cæsarea Majestas pro eo, quo fertur in Pacem studio, concedit, ut dicta Domus Hasso-Cassellana, Abbatia Hirsfeldensi, cum omnibus Appertinentiis usque ad amicabilem compositionem Christianæ Religionis, utatur fruatur: Quæ sicuti Provinciæ Hasso-Cassellanæ, tam ob loci contiguam situationem, quam amplios, quibus est dotata, redditus, perquam utilis est & opportuna, ita Domina Landgravia Hassiæ hac declaratione contenta esto, nec ullam amplius Satisfactionem prætendat.

N. II.

1647.
Febr.

N. II.

1647.
Febr.

Legatorum Cæsareanorum Declaratio erga Legationem Svecicam, ad Ejus Propositionem, 17. Novembr. Anno 1646. exhibitam, in puncto Satisfactionis Hassö-Cassellanae.

Cum Legatio Suedica, cæteris suis Satisfactionis Postulatis, Sacræ Cæsareæ Majestatis Legatis & Plenipotentariis 17. Novembris, Anno superiore exhibitis, subjunxerit, ut Illustrissimæ Landgraviæ Hassö-Cassellanae quoque satisfieret, juxta petitiones in propria scriptura ibidem expositas, dicti Legati Cæsarei, ut mentem suam super his, Legationi prædictæ aperiant, re bene expensa, animadverterunt, duplicis generis esse, quæ ibi petuntur: *ALIA* enim de *Imperatoris* duntaxat officio, autoritate & potestate dependent: *ALIA* vero *diversos S. Imperii Principes & Status*, tam Ecclesiasticos quam Seculares, singulatim concernunt.

I. *Prioris* generis sunt, quæ Art. 1. & 3. postuluntur, scil. 1) *Amnestia* Universalis 2) *Cassatio omnium Decretorum*, Mandatorum, Executionum, Pactionum, Transactionum, usque ad initium Belli Bohemici. 3) *Abbatia Hirsfeldensis*, non obstante cessione, pactione aut donatione alteri facta; 4) *Manutentio juxta Pacem Religionis* cum approbatione Novæ per Hassiam introductæ Confessionis; 5) *Confirmatio Confraternitatum*.

1) Dicunt igitur Imperatoris Legati, ad *Primum* Postulatum, quod Sacra Cæsarea Majestas dictæ Landgraviæ totique Domui, tum etiam omnibus & singulis ejusdem Vasallis, Subditis, Præfectis, Officialibus, Militibus, Consiliariis, Ministris omnibusque aliis, qui tam bello quam aliter, quomodo-ocunque intervenerunt aut adhæserunt, plenam injuriarum omnium, tam realium quam verbalium, oblivionem concedat, ita, ut juxta Edictum Amnestiæ in Comitibus Ratisbonensibus Anno 1641. publicatum, & durantibus hisce Tractatibus renovatum, plenoque vigore permittum, ad ditiones terrasque suas & bona, tam quoad Ecclesiastica quam quoad Politica, omniaque inde dependentia, sive allodialia sive feudalia sint, plenissimo jure restituantur, & cum omnibus dignitatibus, honoribus, immunitatibus, juribus, actionibus, oneribus, activis & passivis, in eum prorsus statum collocentur, quo antehac, scilicet Anno 1624. quacunque anni parte fuerunt; dummodo dicta Domus Hassö-Cassellana, & dicta Landgravia Sacræ Cæsareæ Majestati debitam obedientiam & fidelitatem præstet, Eidem Ejusque Domui Austriacæ, cæterisque Imperii Statibus & Ordinibus utriusque Religionis, ea omnia restituantur, quæ durante hoc bello, per militiam Hassö-Cassellanam eisdem erepta & occupata sunt, nulla reservatione, limitatione, vel exceptione negotiorum vel personarum in contrarium, vel obstante actione valitura, nullisque obstantibus Repressaliis, Confiscationibus, Proscriptionibus, Rebus Judicatis, Transactionibus, atque aliis actibus præteritis, qui quidem occasione præsentis belli intercesserunt.

2) Ad *Secundum* dicunt, Domui Cassellanae præcedenti concessione satis superque cautum, nec eam salva justitia à Cæsarea Majestate aut reverentia, quam Domus Cassellana Eidem debet, latius extendi posse.

3) Ad *Tertium*, permittit Imperator, ut Abbatia Hirsfeldensis apud domum Hassö-Cassellanam permaneat, conditionibus infra dicendis.

4) Ad *Quartum*, admittit pariter eandem in participationem Pacis Religiosæ Anno 1555. erectæ, novæque in præsentis Congressu desuper erigendæ
Con

1647. Conventionis & declarationis, cum omnibus Immunitatibus, Juribus, Pri- 1647.
Febr. vilegiis & gratiis, inde cæteris quoque Imperii Ordinibus competentibus. Febr.

5) Ad quintum, confirmabit Imperator Confraternitatem & Unionem inter Domum Saxonicam & Hassicam, tum & Brandenburgicam, nec non Pacta Primogenituræ, & quæ cum Domo Hanovica inita dicuntur: modo Sacra Cæsarea Majestas de Interessatorum consensu cum debita reverentia hoc nomine adeatur.

II. Quæ deinde Postulata, ad res & controversias Domus Cassellanae cum singularibus Imperii Principibus & Statibus intercedentes, pertinent; Cæsareani declarant, circa causam *Successionis Marburgensis & Comitum Waldecensium*, Cæsaream Majestatem, jus Partibus, Sententiis publicè latis ac juratis Transactionibus acquisitum, absque manifesta justitiæ læsione, nec auferre, nec etiam quidquam nisi de Partium libero consensu, statuere posse. Si tamen ad condiciones hoc nomine seorsim propositas in amicabilem cum Darmstadinis transire velint Transactionem Castellani, non gravabuntur Cæsareani, boni publici & amicitiae inter utramque Domum reconciliandæ causa, etiam suas interponere partes. Quod vero ad terras & pecunias, quas à Dominis Electoribus Moguntino & Colonensi; itemque Abbate Fuldenfi sibi cedi postulat Domus Cassellana; cum hujusmodi postulationes nullo plane jure nitantur, & Amnestiæ inter universos Imperii Ordines sancitæ, imo Paci Religiosæ Anno 1555. erectæ (in cujus participationem Domus Cassellana suscipi postulat) è diametro contrariæ sint; ideo Cæsarea Majestas reclamantibus dictis Dominis Electoribus & Principibus, nulla ratione consentire potest, ut ejusmodi terræ ulterius, quocunque tandem modo, detineantur, multo vero minus, ut perpetua alienatio in Domum Cassellanam transferatur.

Si tamen Domus Cassellana, prout justitia requirit, terras in quinto Articulo enumeratas, suis pristinis possessoribus restituat; Imperator permittit, ut dicta Domus supradictam Abbatiam Hirsfeldensem, salvis iis, quæ in compositione Gravaminum de ejusmodi bonis Ecclesiasticis convenientur (quævis alias Domus Hasso-Cassellana non plus juris, quam Domus Darmstadi- na aut quivis alius Augustanæ Confessionis Status in eam habet) sibi retineat, cum omnibus appertinentiis, in perpetuum.

Præterea permittit Imperator de consensu eorum, quorum interest, ut jura, quæ ratione Directi Domini in quasdam Comitatus Schaumburgensis Præfecturas, nimirum Rotenburg, Arnsburg & Hagenburg, Episcopatus Mindanus habet, transeant per cessionem in Domum Cassellanam. Denique etsi militi Hasso-Cassellano plane nulla debeat satisfactio, quin imo eo nomine Statibus per Westphaliam, præfidiis talibus oppressis, justa repetundarum actio competeret; tamen Imperator consentit, ut pro meliori pacis publicæ stabilimento, Landgraviæ pro omnibus reliquis prætensionibus ex locis contributioni ejus suppositis, semel pro semper pendantur ducenta thalerorum Imperialium millia, tempore, loco, modis & conditionibus desuper conveniendis. Datum Osnabruck, d. 22. Februarii 1647.

§. III.

So waren auch die Hessen-Cassel- chen geschehenen Declaration ebenfalls
Die Cassel- sche Gesandten mit dieser der Kayserlis keinesweges zufrieden, sondern beharreten
Antwort. Bierdter Theil. h h auf

1647. auf ihren Postulatis und führten deswe- potentiarios, secundiret wurden, und 1647.
Febr. gen verschiedene Ursachen an, worinnen sie waren beyde Schrifften folgenden Inn- Febr.
von beyden Eronen, durch eine schrift- haltß.

so von beyden
Eronen sou-
tenirt wurde.

N. I.

Dißat Dñnabrück d. 6. April.

1647.

Responsio Legatorum Hasso-Cassellanorum ad Declarationem Cesareanorum.

Quemadmodum Illustrissimi Cæsareani Domini Plenipotentiarum in principio Resolutionis ad Postulata Hassiaca, singulare pacis universalis promovendæ, ut & concordiæ in Illustrissima Domo Hassiaca reducendæ studium & zelum, laudabiliter contestati sunt: ita sancte affirmant Legati Hasso-Cassellani, quod Hassiaca Instructiones & intentiones ad nullum alium, quam hunc ipsum finem, mediis adæquatis, tendant. Quamvis autem Illustrissimorum Dominorum Plenipotentiarum Resolutio, præter quorundam Articulorum præteritorum & heterogeneorum immixtionem, ejusmodi oblationes tam in Causa Marpurgenfi, quam in puncto indemnitate & satisfactionis Hassiacæ, contineat, quæ non solum à scopo præfixo nimis longe recedunt, sed etiam in spe dubia & incerta ratificationis Darmstadinæ subsistunt, eamque ob causam Legati Hasso-Cassellani, prætermissa declaratione, causas postulatis prioribus pure inhærendi habeant urgentissimas; In honorem & respectum tamen Illustrissimorum Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiarum & melioris informationis gratia, pauca hæc subjungenda putarunt: Et quidem

1) Circa Proæmium & Articulum: *Hec Dominorum &c.* iniquum & naturæ Tractatum repugnare arbitrantur, ut Domus Hasso-Cassellana obligatorie tractet, Darmstadinæ autem liberæ manus relinquatur. Ad speciem porro descendendo, cum Domino GEORGIO contra Domum Cassellanam nullæ, nedum ad aliquot Milliones competant actiones, vana erit illarum, tanquam non entis, remissio.

Nec 2) est in Domini GEORGII potestate, impedire, quo minus Linea Cassellanæ Confraternitatis aliaque jura Principibus Hassiæ competentia, confirmentur.

3) Dum ad expediendam causam Waldeccensem alia remedia supersint, non opus est, ut sublevamen Darmstadinum tanti ematur.

4) Tenuis oblatio 20000 florenorum reddituum tantum abest, ut ad æquitatem & restitutionem postulatam accedat, ut potius confidant Legati Hasso-Cassellani, fore, ut Illustrissimi Domini Cæsareani Plenipotentiarum ipsimet inæqualitatem agnoscentes, hac oblatione rejecta, per æquiora compositionis & restitutionis media, Satisfactionem Domus Hasso-Cassellanæ sint promoturi.

5) Nihil juris habet Dominus GEORGIUS in Dynastia Smalkaldensi, attempto hoc, quod non solum sit pars ablatorum, sed quod etiam hypotheca prætenfa per compensationem, ex alio tamen non considerato fundamento, jam dudum expiraverit.

Dynastia Itterensis est itidem non solum pars ablatorum, sed non ascendunt etiam ejus redditus ad summam specificatam.

Quæ

1647.
Febr.

Quæ de assignatione reliqui, vicinitate locorum & Religione, nec non Sententia, Transactione & Cæsarea Confirmatione Art. 7. 8. 9. & 10. proponuntur, illa dependentia præsupposita ablatione; ista autem corridente, superfluum & plus spernere adhuc est, ante restitutionem his de rebus verba facere.

1647.
Febr.

II. Domus Hasso-Cassellana, quo minus futura Compositio Instrumento Pacis inferatur, & Domus Darmstadiua secuta reddatur, non refert. Proinde indubitata concipiunt fiduciam Legati Hasso-Cassellani, fore, ut Illustrissimi Domini Cæsareani Plenipotentiarum, consideratâ causæ æquitate, non solum nihil sint intermissuri, quo minus plenaria Restitutio tam terrarum & jurium ablatorum, quam fructuum perceptorum & percipiendorum sequatur, & obligationes Darmstadiuæ vix decimam quintam obligationum partem æquant, unâ cum conditionibus, Comites Isenburghenses & Solmenses tanquam tertios concernentibus, & huc non pertinentibus, rejiciantur; sed ut etiam Illorum Excellentie ad reliqua Postulata Hassiaca partim tacendo præterita, partim autem modificata ita animum suum ulterius sint declaraturæ, prout hoc æquitas & præfixus Pacis Universalis scopus requirit.

Quod autem *Idemisationem* & *Satisfactionem* Hassiacam, ratione irreparabilium damnorum & expensarum attinet; non vident Legati Hasso-Cassellani, quomodo Abbatia Hirsfeldensis, maxime cum ejus dimida pars, unâ cum Superioritate, Regalibus & omnibus pertinentiis, in temporalibus, ex antiquissimis temporibus, in Dominio Hassiaco; altera medietas autem, Abbatia, propriè dicta, ante multos annos, extincto Capitulo, Camera Hassiaca incorporata fuerit; in considerationem venire, aut additamentum 200000. Thalerorum Imperialium, postulatis æquisimis congruere possit, ut eam ob causam, vigore Instructionis expressæ, terris postulatis inhære, atque resolutionem desiderii Hassiacis convenientem expectare cogantur.

N. II.

Responsum Confederatarum Coronarum Legatorum ad Declarationem Cæsarearum, in puncto Satisfactionis Hasso-Cassellane.

Serenissimarum Confederatarum Coronarum Legati Plenipotentiarum, Resolutione, quam Illustrissimæ Legationi Cæsareanæ duplici scripto, ad Postulata Hasso-Cassellana hæc diebus exhibere libuit, perlectâ, reque cum Legatis Cassellanis desuper maturè communicatâ, subsequenti modo, secundum ordinem in illa observatum, respondere voluerunt: *Et quidem ad ea, quæ à Sacra Cæsara Majestate immediate dependent;*

1.) Acceptatur primo Amnestia: Ita tamen, ut Illustrissima Domus Hasso-Cassellana, & ejus Principes, horumque Officiales, Consiliiarii & Ministri, tam togati quam Militares, Status Provinciales, Vasalli, milites & subditi, omnes & singuli, nullo excepto, in genere & in specie, in universalem & illimitatam, nullisque causarum, temporis, personarum, bonorum, loci vel conditionis, restrictionibus circumscriptam, per hanc Pacificationem faciendam, & Pacis Instrumento inferendam Amnestiam, pleno jure suscipiantur, & in eum statum, in quo ante bellum Bohemicum fuerant, restituantur & restituti protegantur: Non obstantibus sed abolitis quibuscunque in contrarium, inter Germaniæ motus, sive judicialiter sive extrajudicialiter, contra dictam Domum emissis vel obtentis Mandatis, Decretis

Vierdter Theil.

§§ 2

cretis

1647.
Febr.

cretis, Sententiis, Confiscationibus, Declarationibus, Executionibus, nec non Pactis & Transactionibus, Confirmationibus, ut & Obligationibus belli occasione extortis. Contra Domus Hasso-Cassellana & Illustrissima Domina Landgravia, non solum in illis, quæ ad respectum, obedientiam & fidelitatem Cæsareæ Majestati & Imperio debitam spectant, nihil in se desiderari patietur, sed etiam loca occupata juxta Conventionem hic ineundam, prioribus Dominis restituere non recusabit.

1647.
Febr.

2.) Præsuppositis circa Amnestiam supradictis, Domus Hasso-Cassellana securitati suæ satis prospectum esse arbitratur, nec ulteriorem cautionem exigit.

3.) Acceptatur oblatio ratione Abbatia Hirsfeldensis facta, attamen eo jure & modo, quo reliqui Imperii Status Augustanæ Confessioni addicti, & in possessione constituti, ejusmodi bona Cameris suis incorporata hodie possident.

4.) Declaratio circa punctum Religionis facta, ita acceptatur, ut Domus Hasso-Cassellana, ut & supradicti ejus Vasalli & subditi, ratione dictæ Religionis ejusque liberrimi exercitii hæctenus in Hassia Inferiori usitati, Pace Religiosa Anno 1655, erecta, omnibusque ex ea provenientibus immunitatibus, juribus, Privilegiis & gratiis, reliquis Augustanæ Confessioni addictis Imperii Statibus competentibus, æquali jure plenarie gaudeant, & sine ulla exceptione aut turbatione in perpetuum secure utantur fruantur.

5.) Acceptatur oblata Imperatoria Confirmatio Confraternitatis & Unionis inter Domum Saxonicam & Hassiacam, tum & Brandenburgicam; nec non Pactorum Primogenituræ, & quæ cum Domo Hanovica inita sunt, dummodo ad Pacta Gentilitia Domus Hassiacæ, in Domini PHILIPPI Senioris Hassiæ Landgravii Testamento radicata & jurata, vulgo *der alte Erb-Vertrag des Fürstlichen Samt-Hauses Hessen*, extendatur. Ratione autem rejectæ clausulæ, consentum interessatorum concernentis, ulterior expectatur declaratio.

Causam Marpurgensem quod attinet: Legati Cassellani ad conditiones hoc nomine a Dominis Plenipotentariis Cæsareis seorsum propositas, in scripto separato animum explicuerunt, & licet ab eo recedendi causas non habeant, pacis tamen promovendæ studio, ita se ulterius declarant, quod si Dominus Landgravius Darmstadinus ad restitutionem non tantum Comitatus Inferioris *Catimelibocensis*, Dynastia *Smalkaldensis*, *Vimbstadii*, & *Academie* aliorumque Jurium ad successionem Marpurgensem planè non pertinentium, sed etiam omnium ditionum ex Testamento Marpurgensi in Judicio Austregarum Linia Hasso-Cassellana olim adjudicatarum, cum omnibus mobilibus & pertinentiis, consensum præbuerit, in eum eventum, Domus Cassellana dimidiam fructuum partem sit remissura; Sin minus, restitutioni plenariæ cum omni causa, inhæret Domus Hasso-Cassellana, in eaque obtinenda non minus Cæsareæ Majestatis & Imperii, quam Coronarum Confederatarum assistentiam sibi pollicetur.

Præteniones Waldeccenses cum causa Marpurgensi nihil commune habent, & quia non solum ad Amnestiam Generalem pertinent, sed etiam Domui Hasso-Cassellana per exceptiones tutæ, contra Comites Waldeccenses fundatissimæ competunt actiones: Ideo prioribus insunt Legati Cassellani, in arbitrio tamen Dominorum Comitum interea relinquunt, utrum cceptam Transactionem ex sua parte promovere velint.

Ratione

1647.
Febr.
April.

Ratione *Indemnitatis* & *Satisfactionis* a Liga Catholica præstandæ, inhaerent Legati Cassellani vigore Instructionis, terris postulatis. Justitia enim hujus consistit in præbita a Ligisticis belli causa, damnis irreparabilibus, & incendiis nefandis deliberato animo & solo nocendi studio inflicti, quæ neque per Amnestiam, neque cum contributionibus hinc inde collectis, nullo modo compensari queunt, attento insuper hoc, quod Domus Hasso-Cassellana tot non exigui momenti territoria & loca restituat: nec etiam Pax Religiosa nec aliorum exempla, sive antiqua sive moderna, repugnent. Cæterum ut jura Episcopatus Mindani in quibusdam Comitatus Schaumburgici Præfecturis prætenfa in Domum Cassellanam per cessionem, transeant: ita acceptatur, si error in nominibus commissus corrigatur, & loco Præfecturarum Rotenburg, Arnsberg, & Hagenburg, quæ ad Domum Hasso-Cassellanam jure Directi Dominii sine ulla contradictione pertinent, quatuor Præfecturæ, Schaumburg, Bückenburg, Stadthagen & Sarenhagen surrogentur, & Juribus a dicto Episcopatu prætenfis in perpetuum renunciatur.

1647.
Febr.
April.

Satisfactio militie tanquam Articulus separatus, cum Satisfactione Hassiaca confundi nequit; ideo in hoc puncto prioribus inhaerent Legati Cassellani, ta ut Militiæ Hassiacæ eodem modo, quo Suevicæ, secundum proportionem satisfiat.

Articulus ad Replicam Hasso-Cassellanorum Legatorum pertinens, a Legationis Suevicæ Secretario Cæsareis Plenipotentiaris seorsim exhibitus.

Quæ de nova Confessione, & quod Domus Hasso-Cassellana in participationem Pacis Religiosæ suscipi postulet, Illustrissimorum Dominorum Cæsareanorum Plenipotentiariorum resolutioni incidenter sunt inserta, cum partim perstringentia, partim verbis & menti Postulatorum Hassiacorum non omnino convenientia sint, nec ad Pacem promovendam pertineant, Legati Cassellani hæc quidem studio prætereunt; Jura tamen dictæ Religioni addictis Statibus hoc nomine competentia, per expressum reservare, officii sui esse judicârunt &c.

§. IV.

Der Hesses
Darmstädti-
schen Gesand-
ten eventual-
Erklärung in
der Marbur-
gischen Suc-
cessions-Sa-
che.

Weil nun die Marburgische *Succes-
sions-Sache*, das wichtigste Stück bey
dem Hesses-Casselschen *Satisfactions-
Punct* ausmachte, und nunmehr das
Wort, bey Hesses-Darmstadt eigentlich
war, wieweit dieses Haus von seinen Ge-
rechtssamen nachgeben wolte; so thaten
zwar dessen Gesandte eine *Eventual-
Erklärung*, sub N. I. welche von vielen vor
sehr billig angesehen, von den Casselschen
aber mit einer ganz kurzen Antwort zurück

gewiesen wurde: darauf dann Hesses-
Darmstadt, durch ein umständlich *Me-
moriale*, N. II. cum adjunctis, worin-
nen das ganze Factum und die bisherigen
Tractaten nebst denen nurbemerkten u-
trinque geschenehen Erklärungen, aus-
führlich erzehlet und angefühet sind, auf den
Congress brachte, allwo es per *Dictatu-
ram publicam* am 6ten April folgender
maassen beandt gemacht wurde:

Hesses-Darms-
städtische aus-
führliche Vor-
stellung über
diese Sache,
bey dem Fries-
dens-Cong-
ress.

Casselsche
Antwort
darauf.

Vierdter Theil.

§§§

N. I.

1647.
Febr.

N. I.

1647.
Febr.Dictat. Osnabrück den 6. April.
1647. sub. Direct. Moguntino.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten Memorial die Marburgische Succession betreffend.

Dero Römisch-Kayserlichen auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Majestät Hochansehnliche vortreffliche Herren Plenipotentiarii, Hochwohlgebohrne, Wol. Edle, Gestrenge, Beste und Hochgelahrte, Gnädige Grafen und Herren, auch Hochgeehrte Herren.

N. I.
Darmstädtisches Memorial die Marburgische Succession betreffend.

Ohn Noth ist, Ew. Hoch-Gräflichen Gnaden Gnaden und Excellenzien weitläufig zu referiren, was bis dato bey diesen Friedens- Tractaten wegen dero also genannten Marburgischen Successions Sache, zwar wieder alles Verhoffen und zur Ungebühr, neben den sonst verübten Gewaltthaten von Fürstlicher Hessen-Casselscher Seiten, wieder den Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Jürgen, Land Grafen zu Hessen, Grafen zu Cagenellnbogen, Dies, Ziegenhein, Nidda, Zienburgk und Büdingen, unsern gnädigen Fürsten und Herrn, im Heiligen Römischen Reich unerhörter weise respective gesucht, und mit verbotenen Krieges-Gewalt behauptet, welcher gestalt auch Se. Fürstliche Gnaden eine rechtmäßige Defension zu ergreifen, genöthiget, und doch aus Begierde der allgemeinen Beruhigung gütliche Tractaten mit Fürstlicher Hessen-Casselscher Linie, certis & aquis conditionibus von Ihro Fürstlichen Gnaden nicht abgeschlagen, sondern sich jederzeit darzu willig erkläret, und doch solches von Hessen-Casselscher Seiten nicht acceptiret, sondern vermeynet worden, durch Authorität und Ansehen der fremden Cronen und ihrer jetzigen eigenen Waffen, Ihro Fürstliche Gnaden wieder alle Recht und Billigkeit auch so viel tausend Andschwüre zu unbilligen Dingen zu zwingen, das doch auch ohn erachtet aller solcher Nöthigung und damit nur Ihro Fürstliche Gnaden Dero Friedliebendes Gemüthe im Werk selbst erzeigen möchten, wie sie den allgemeinen edlen Frieden auch mit ihrem eigenen Guth gleichsam redimiren und kauffen helfen wolle, so haben Sie eine solche zwar endliche übermilde Erklärung und Offerte gethan, wie Eure Hochgräfliche Gnaden Gnaden und Excellenzien selbst werden bezeugen können, weilt aber nunmehr hochnöthig, daß dem gangen Heiligen Römischen Reich, Chur-Fürsten und Ständen unsern Gnädigen Fürsten und Herrn Intencion kund, auch Deroselbigen, als einem getreuen Mitglied, nach des Reichs Vereinigung zu assistiren, mehr Anlaß gegeben, der edle Friede und dessen Tractaten befördert, Gottes Ehre gerettet, Kayserliche Majestät und des Reichs Authorität conserviret, böse Consequentien, künftige Motus und andere Unruhe verhindert, das Fürstenthum Hessen vor gänglichen Ruin erhalten, und zwischen den beyden Fürstlichen Linien die durch die Fürstliche Casselschen zerrissene Band wieder ergänget und Freundschaft restabilliret werde:

Als ersuchen Eure Hoch-Gräfliche Gnaden Gnaden und Excellenzien wir unterthänig und gebührenden Fleißes, sie geruhen nunmehr allen Verlauff und Handlung nicht allein allen dreyen Reichs-Collegiis zu referiren, und zu dem End sich unsern hiemit beyliegenden an Chur-Fürsten und Ständen gerichteten Memorials, de me aller Verlauff inferiret ist, zu bedienen, und deroselben Gutachten samt Assistentz zu erfodern, sondern auch ex auctoritate Caesarea den Casselschen selbst zuzusprechen, und da ihnen Ernst ist, das Heilige Römische Reich in Flor und Aufnehmen zu reduciren, dieselbe zur Observanz aller Geßes und Ordnung anzunehmen, und dann gedachtes unser Memorial dem Hochlöblichen Reichs-Directorio zu rekommen-diren, daß selbiges zu Münster und alhier durch die Dictatur den sämtlichen Chur-Fürsten und Stände Abgesandten, Räten und Bothschafften förderlich communiciret, hernach und zwar ehestes in den dreyen Reichs-Räten zur Umfrage und Consultation proponiret und gestellet, und denen darin beschehenen Petitis deferiret werde. Solches wie es zu Beforderung des allgemeinen Friedens dienen wird, also werden Ihro Fürst

1647.
April.

Fürstliche Gnaden es gegen Euro Hoch-Gräfliche Gnaden Gnaden Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren freundlich und günstig erkennen, wir aber verschulden es unterthänig und dienstlich. Signatum Osnabrück, den 1^{ten} Aprilis, Anno 1648.

1647.
April.

Erw. Hoch-Gräflichen Gnaden Gnaden Gnaden und Excellenzien

Unterthänige Dienstwillige

Fürstlich Hessen-Darmstädtische zu den allgemeinen Friedens-Tractaten gevollmächtigte Abgesandte.

N. II.

Dictat. Osnabrück d. 5. April.

1647.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten Memorial, der Fürstlichen Hessen-Casselschen Linie Postularum betreffend.

Der Hochwürdigsten, Durchlauchtigsten, Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Wohl-Edlen, Besten und Hochweisen, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Chur-Fürsten und Stände, vortreffliche Botschaften und Gesandten.

Hochwürdiger, Durchlauchtiger, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Bestrengte, Beste, Hochgelahrte und Hoch-Weise, gnädiger Fürst, Grafen und Herren, auch Großgünstige Hochgeehrte Herren.

N. II.
Darmstädtisches Memorial auf die Casselsche Postulata.

Erw. Fürstlichen Gnaden Gnaden Gnaden, auch unsern Großgünstigen Herren, ist durch die im vorigen Jahr ad dictaturam gegebene, theils schriftliche und abgedruckte Memorialia, wie auch hinc inde gewechselte und überreichte Scripta bekandt und also weiltäufftiger Wiederholung und Erzählung ohnndthig, welcher gestalt in Anno 1605. wegen der Fürstlichen Hessischen Marburgischen Succession sich zwischen weiland Herrn Land Graf Moritz an einem, so dann Land Graf Ludewigen zu Hessen und dessen Fürstlicher Gnaden Herren Gebrüdern, aller Christlöblichen Gedächtnuß, am andern Theil, Streitigkeit erhoben und damahls dieselbe Sach an den Kayserlichen Hoff als alleiniges Judicium in Feudis Regalibus competens erwachsen, daselbst für dreyen Römischen Kaysern auß hefftigste venciliret, und endlich vom Kayser FERDINANDO II. gloriwürdigsten Andenkens, zu Regenspurg auf dem in Ao. 1623. daselbst gehaltenen Kayserlichen und Churfürstlichen Convent, nach eingeholten Rath und votis Chur- und Fürsten, per Sententiam solennissime publicatam decidiret, diese Marburgische Lande, Hochgedachter Land-Graffen Ludewigs zu Hessen Fürstliche Gnaden zuerkannt, auch nach des Reichs Ordnung und Herkommen legitime zum Theil exequiret worden. Als man aber beyderseits in puncto fructuum liquidandorum annoch controvertiret, auf selbst eigenes inständiges Casselisch Anhalten und Ersuchen, ein gütlicher Vertrag bona fide nach langen Tractaten aufgerichtet, der selbe zuporderst Kayserlicher Majestät durch beyder Theile Abgesandten, neben unterthänigst gesamter Bitte solche in optima & pragnantissima forma zu conformiren, überschicket; das Hochlöbliche Churfürstliche Collegium um Special-Consens, sodann neben damahliger Königlichen Majestät in Hungarn, alle Geist- und Weltliche ausschreibende und dignitatem Status deputati habende, auch andere Fürsten, von welchen das Fürstliche Haus Hessen Leben recognosciret, pro intercessione in Schrifften neben gedachtem copialiter überschickten Vertrag, und dessen was bey Kayserlicher Majestät um Confirmation in vim Legis Imperialis von beyden Theilen und der

Land-

1647.
April.

Landschafft allerunterthänigst angebracht werden sollte, ersucht, welches alles den wirklich erfolgt, und solches hernach die damahlige Fürsten zu Hessen, so das vierzehende Jahr ihres Alters erreicht, zu Cassel in der Bestung, neben den sämtlichen Land- Ständen in perpetuum steiff und vest zu halten, vor sich und Dero Posterität, und beyde gangen Fürstlichen Linien, Cassel und Darmstadt, mit erhobenen Fingern zu Gott durch leibliche Eydschwür bestärcket, fürters auch von Fürsten, Grafen, Herren, Adlichen und andern Lehen-Leuten, auch allen Unterthanen, und also mit viel tausend Eydten bekräftiget wirklich vollzogen, in die 16. Jahr lang mit unzehligen Actibus voluntariis ratificiret, von jegiger Fürstlicher Frau Wittiben vor sich und Dero Herrn Sohn vest zu halten, wissentlich reiteratim versprochen worden.

1647.
April.

Ob nun schon alle Vincula, so Gott und alle Ehrbare Menschen vor die stärckesten gehalten, alhie in diesen Sachen concurriren, und man sich also von Fürstlicher Darmstädtischer Seiten keines wiedrigen zu ewigen Tagen befahren sollen, so hat man doch von Fürstlicher Casselischer Seiten, Herrn Land-Graff Jürgens zu Hessen Fürstliche Gnaden, erslich nach jetztbemeldten 16. Jahren, mit mancherley Zündthigungen und unerträglichem Exactionen und Einquartirungen von allen Mitteln zubringen, sich zum höchsten bemühet: Hernach dieselbige, ohnerachtet man damahls mit beyde-seits Fürstlicher Linien Consens, Einwilligen und Belieben, durch Fürstliche Braunschweigische Interposition in terminis amicabilis compositionis bestanden, mit öffentlicher feindlicher Gewalt, Feuer und Schwerd, ohne einige vorgehende Warnung, wieder alle Rechte, des Heiligen Römischen Reichs Constitutiones, geschwohrne alte und neue Pacta des Fürstlichen Samt-Hauses Hessen, überfallen, und sich bisshero unterstanden, ohne einige rechtmäßige Ursache von Thren Land und Leuten zu verdringen, und dahin genöthiget, daß sie die der Natur selbst eingepflanzete und von Gott erlaubte und gebotene Gegenwehr und Defension ergreifen müssen, wieder alle Gewalt aber und Casselische Landfriedbrüchige Invasiones ihr alle Actiones und Media dargegen protestando reserviret haben. Demnach aber auf Einrathen vieler Angewandten diese erregte Streitigkeiten, in der Güte hinzulegen nicht allein vor gut befunden, sondern auch von theils der löblichen alhie versammelten Reichs-Collegien in ihrem Gutachten zu gütlicher Handlung in dieser Sach ingerathen, und ferner dieses an Seiten unsers gnädigen Fürsten und Herrn Fürstliche Gnaden gebracht worden, darauf auch sich verschiedene Fürstliche particular interpositiones eräugert, auch sonst andere Modi, sonderlich davon einer in der uhralten zwischen den Chur- und Fürstlichen Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen aufgerichteten Erb-Vereinigung, vorgeschlagen worden: haben Land-Grab Jürgens zu Hessen Fürstliche Gnaden, sich aus Liebe und Begierde reservatis juribus dazu willig erkläret gehabt, die Fürstliche Frau Wittibe aber aus Verleitung Friedhäßiger Leute und ohn Zweifel auß diffidenz der Sachen solche bis dato, ob Thro Fürstliche Gnaden solche theils anfangs beliebter haben, recusiret, und ihre Intention und Vorhaben dahin gerichtet, wie Sie diese sonst civil bey friedlichen Zeiten im Reich vor 24. Jahren zum Stand Reichens gerathene und mit diesem Krieg nicht interessirte Sach, ad Tractatus publicos ziehen, ihre Intention mit allerhand nichtigen Præntensionibus coloriren, und vermittelst der beyden hochlöblichen Cronen, Frankreich und Schweden, Authorität durchtreiben, und also bemeldte sanctissima vincula perrumpiren, zu der Römischen Kayserlichen Majestät, des hochlöblichen Churfürstlichen Collegii und des gangen Heiligen Römischen Reichs merklichem und unleidlichen Despect, alle solche Jura über einen Hauffen werffen, und ihre gewaltthätige Invasion behaupten mögen, wie aber Seine Fürstliche Gnaden stracks, anfangs mit abgedruckter Information fundamentaliter remonstriret, daß diese Sache zu diesen gemeinen Tractaten nicht gehörig sey; also bleiben sie gerne annoch dieser Meinung.

Wann nun solche wiedrige Procedures im Heiligen Römischen Reich, unserm beliebten Vaterland, niemahls gehöret worden, alsß wird allen Chur-Fürsten und Ständen, sonderlich aber was denselbigen selbst vor hochschädliche Præjudicia und Consequen-

1647.
April.1647.
April.

quentien zu wachsen können, zu bedencken anheim gestellet, „bevorab in dieser Sache
 „Kayserslicher Hoheit, des gantzen Heiligen Römischen Reichs höchsten Respect, des
 „Hochlöblichen Churfürstlichen Collegii Autorität, Königlich und so vieler Geist-
 „und Weltlicher Fürsten interponirte Attestationes, der Erbverbrüdereten und Erb-
 „vereinigten Chur- und Fürstlichen Häuser hohes Interesse, Fürstlich-Heftische selbst
 „eigene Pacta Familiae, Erb- und Haupt-Verträge, res iudicatae, transactae, dersel-
 „ben mit so viel tausend Eydten bekräftigte Confirmationes und Umstände (verglei-
 „chen bey allen Sachen so hier anjese vorgehen, nicht zu befinden) ja summam
 „Gottes Heiligen Namens Ehre und eydlich angertenes Zeugnuß concurriren
 „und mit einlauffen. Als aber unterdessen die Hochansehnliche Herren Kaysersli-
 „chen Plenipotentiarii zu Beforderung des allgemeinen Friedens, auf verhoffter Hoch-
 „gedachter Seiner Fürstlichen Gnaden Ratification eine solche Erklärung außgegeben,
 wie Lit. A. mit sich bringet, und man billig vermeynen solte, es würde von Fürstlicher
 Casselscher Seiten, solch als der Sachen Beschaffenheit nach über groß Erbietten ac-
 ceptiret worden seyn, so hat man doch vernehmen müssen, was vor eine mit aller Un-
 billigkeit erfüllere Gegen-Erklärung, darin man Seine Fürstliche Gnaden mit großem
 Schimpf und Spott, und nicht als einen Fürsten sondern gemeinen Banren tractiret,
 einkommen, wie solches Lit. B. zu sehen: ob nun woll Seiner Fürstlichen Gnaden Nie-
 mand in der gantzen Welt verdencken könnte, wann Sie sich Dero Rechten behielten,
 Thro auch ein mehres Recht und Billigkeit wegen nicht zumuthen, als daß Sie sich
 zu den kräftigen oder auch wol geschwornen Pactis der Erb-Vereinigung gemäßen
 gültlichen Austrag erklärten.

Lit. A.

Lit. B.

Diweil aber jedoch bey uns in der Frage um Bericht inständig angehalten wor-
 den; ob Hochgedachte Se. Fürstliche Gnaden dem Publico nicht weichen, und ma-
 terialiter sich zu gar nichts erklären wollten; so haben wir, zu Verhütung aller lu-
 scipionien, und damit es nicht das Ansehen gewinne, als ob Thro Fürstliche Gnaden
 an ihrem Ort den allgemeinen Frieden auch mit Dero höchstem Schaden zu befördern,
 und gleichsam zu kauffen nicht zu bewegen wären, eine solche eventual-Erklärung ge-
 than, wie Lit. C. zu sehen, alles in Hoffnung, man werde von Casselscher Seite ac-
 quiesciren. Wir haben aber erfahren müssen, daß solches nicht geschehen, sondern
 uns eine Gegen-Erklärung, wie Lit. D. besagt, zugeschicket worden, und auch mehr
 in uns um Endliche Erklärung gedrungen wird; derowegen nach fleißiger Durchse-
 hung unserer habenden Instruktion, wir diese Endliche Resolution, wie Lit. E. giebt,
 von uns gestellet, doch alles mit Vorbehalt seiner Fürstlichen Gnaden Rechten und
 Nothdurfft.

Lit. C.

Lit. D.

Lit. E.

Demnach dann nun Se. Fürstliche Gnaden hierinn ihr Fried-liebendes Gemüth
 überflüssig contestiret, und wiewohl einer mit dem Krieg nicht implicirter Fürst des
 Reichs, das ihrige neben den übergrossen erlittenen Schaden und Injurien sich dem
 Publico zu gut, so weit überwinden und solcher gestalt erklären wollen; So haben
 aus sonderbahrem Fürstlichen Befehl Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden,
 auch unsern Hochgeehrten Herren von deme, was in dieser Sache vorgangen, wir Be-
 richt erstatten, und dabey dann dieses in specie notiren sollen, daß die Nieder-Graff-
 schaft Eagenellbogen, so viel der Fürstlichen Casselschen Linie daran zugestanden,
 wie auch Umstadt und Schmalkalden der Fürstlichen Darmstädtischen Linie durch den
 geschwornen Accord gutwillig überlassen, nicht allein in respect und consideration
 der erhobenen auf etliche Millionen belauffenden Ruzungen, wie vorgeben wird, son-
 dern auch und vielmehr vor Dero im Haupt-Accord, nicht aus den Warburgischen
 Sachen, sondern aus andern causis herrührender alter und neuer, der Fürstlich-Darm-
 städtischen Linie competirender und wohlgegründeter, Land und Leute und andere
 hohe Sachen betreffender Actionum und Jurium gethane Remission und Verzüge,
 Ew. Fürstliche Gnaden und unsere Hochgeehrte Herren, unterthänig, dienst- und
 freundlich, auch hoch fleißig ersuchen und bitten, nicht allein vor sich in nichts wiede-
 ges, und dadurch Thro Fürstliche Gnaden und Dero Fürstliches Haus wieder die
 Grund-Feste der menschlichen Societät beschweret werde, einzuwilligen, sondern viels
 Vierdter Theil. Jii mehr

1647.
April.

mehr Ihrer Fürstlichen Gnaden erspriesslichen Beystand, zu Erhaltung Kayserlicher Majestät, des Churfürstlichen Collegii und des gansen Reichs Auctorität, dessen Verfassung, Freyheit, Recht und Gericht, ja der Ehre Gottes, zu leisten und bey den hochansehnlichen Herren Französischen und Schwedischen Plenipotentiariis per Deputatos durchdringende Remonstracion zu thun, damit dieselbigen in dieser rechtlichen, abgeurtheilten, zu Grund vertragenen, vom Reich bestätigten, mit viel tausend Eydten bekräftigten, nicht zwischen Souverains sondern zweyen Fürstlichen Linien eines Hauses, die beyde auf Observanz des Reichs Verfassung, Recht und Gericht gebunden, versirenden, zur Ungebühr wieder erwehnter Partheyen Sache nichts präjudiciret, noch die Fürstlich-Darmstädtische Linie wieder dero schon gethane übermilde Erklärung, zu unbilligem Vortheil der Fürstlichen Casselischen Linie, wieder so viel heilige Bande menschlicher Societät graviret, noch auch daß deswegen der edle Fried länger verzogen werde: nicht weniger den Fürstlichen Casselischen beweglich zuzusprechen, daß sie von ihrem ohnbilligen und ungerechten Postulato absehen, den algemeinen Frieden hierdurch nicht hindern, Kayserlicher Majestät und dem Reiche solche unmdgliche Dinge zumuthen, das Fürstliche Samt-Haus in neue Unruhe, sich aber in perpetuirliche Unsicherheit setzen, sondern mit der von uns solo Pacis amore geschehenen Erklärung sich contentiren, oder, da sie zu der Sachen in Rechten einige Confidenz haben, der Gewalt, Krieg, Land-Vorderbens und anderer Ungebühr sich abthun, und solches wie Christlichen Reichs-Fürsten gebühret, durch ordentliche schleunige Mittel und Wege ausführen; gestalt dann in eventum und da Ihrer Fürstlichen Gnaden mit Gewalt das ihrige abgenommen, oder per vim gezwungen, oder alhier ein wiederiges, wieder alle Hoffnung und Zuversicht, geschlossen werden sollte, wir krafft special-Befehls selbigem widersprechen, der Fürstlich-Darmstädtischen Linie und dero Posterität, alle Jura, Actiones und Beneficia auch remedia quacunque protestando reserviren, und dabeneben die dem Publico zu gut gethane Offerte revociren sollen.

1647.
April.

Solches wie es der Ehre Gottes, der heilsahmen Ehrbarkeit und Gerechtigkeit gemäß, auch zu Erhaltung Kayserlicher Majestät und des Heiligen Reichs Reputation und Würde, vornehmlich zu Seiner Fürstlichen Gnaden als eines friedliebenden treuen Fürsten des Reichs höchstbefugten Rechten, zu Verhütung böser Consequenz und dero Straffe Gottes, auch zu Wiederbringung und Erhaltung Friede und Ruhe dienen wird; also werden um Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden und unsere hochgeehrte Herren Se. Fürstliche Gnaden es freundlich und günstiglich zu verschulden geneigt seyn: so wir unterthänig und dienstlich anbringen sollen, doch vorbehaltlich aller fernerer Nothdurfft ꝛ.

Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gnaden
und der Herren

unterthänige dienstwillige

Fürstliche Hessen-Darmstädtische Abge-
sandten ꝛ.

Adjunctum Lit. C. (*) ad N. II.

Diß. Osnabr. d. 6. April. 1647.
sub Direct. Mogunt.

Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Eventual-Erklärung, die Marburgische
Successions-Sache betreffend.

Im Fall der Fürstlich-Hessen-Casselischen Linie ein wahrer Ernst ist, im Fürstlichen

(*) Die beyden Adjuncta Lit. A. und Lit. B. stehen bereits oben pag. 422. seq. und pag. 426. seq.

1647.
April.

lichen Sammt-Haus Hessen, Fried, Ruhe und Freundschaft in perpetuum zu restituiren und zu machen; so wird an Fürstlich-Hessen-Darmstädtischer Seiten, solche an ihrem Ort auch wieder anzurichten und zu erhalten kein Mangel seyn, und wollen Herrn Landgraf Georgens Fürstliche Gnaden, wegen allerhand sonderlich das Publicum betreffender Rationen, solo amore Pacis, aus keiner Schuldigkeit oder Diffidenz ihrer Sachen, sich überwinden, und ad extremum und zum äußersten dahin erkläret haben,

1647.
April.

1) Daß Sie alle Actiones und Ansprüche gegen die Fürstlich-Casselsche Linie wolten fahren lassen, und denselben renunciiren, auch den angeführten Confirmationen keine Verhinderung thun.

2) Darzu das Ambt und Stadt Schmalkalden abtreten, und den Pfand-Schilling remittiren.

3) Die ganze Herrschafft Itter,

4) Das Ambt Grebenau,

5) Das Ambt Hessenstein, als den Hessen-Casselschen Ländern wohl gelegen, cum omni Superioritate & Juribus in perpetuum erblich cediren.

6) Und da solches annoch nicht genug seyn solte, werden Seine Fürstliche Gnaden noch ein sechsten Theil am Rhein- und Land-Zoll der Fürstlich-Casselschen Linie auch erblich überlassen, also daß solche Zölle hinführo zu zwey gleichen Theilen, von beyden Hessen-Darmstädtisch- und Casselschen Linien percipiret werden solten;

7) Doch daß dieses mit denen Conditionibus, daß die überlassene Orte, beyhero vom Herrn Landgraf Georgen zu Hessen Fürstlicher Gnaden restaurirtem Augspurgischer Confessions-Exercitio unverändert gelassen;

8) Und im übrigen die Haupt- und Neben-Verträge in ihrem vigore verbleiben, und in perpetuum observiret werden sollen.

9) Daß Hochgedachter Seiner Fürstlichen Gnaden, wegen dieser abgetretenen Dertter, weil es ob solum Publicum promovendum geschicht, einige refusio e publico geschehe.

Wie dieses nun den Herren Käyserlichen (Herren Königlich-Schwedischen) Plenipotentiariis zur Nachricht, und pro memoria entdeckt und zugestellet worden, also wollen die Fürstlich-Hessen-Darmstädtische Abgesandten, im Fall diese Oblacion von Fürstlich-Hessen-Casselscher Seiten nicht acceptiret werden solte, solche revociret, und pro non facta gehalten, und dagegen ihrem gnädigen Fürsten und Herrn alle behörige Nothdurfft reserviret und bedinget haben.

Adjunctum Lit. D. ad N. II.

Diēt. Osnabr. d. 6. April. 1647.
sub Direct. Moguntino.

Fürstlich-Hessen-Casselsche Gegen-Erklärung, auf die Darmstädtische Offerten.

Premissis ceteris.

Consentiet tandem pro ultimo, ut restitutis ante omnia illis, quæ cum hæreditate nihil commune habent, nempe Academia Marpurgensi, Comitatu Catimelibocensi cum Umbstadt, ut & cum Dynastia Schmalkalden cum
Vierdter Theil. omni-

1647.
April.

omnibus Juribus, mobilibus, tormentis & pertinentiis, junctis etiam alienatis Rhens & Limburg, antiqua hæreditatis divisio in suo vigore & Linea Darmstadinæ duæ quartæ per Judices Austregarum adjudicatæ non solum permaneat, sed ut etiam altera medietas Lineæ Cassellanae juxta Testamentum adjudicata, in duas partes secetur & harum una etiam ab intestato Lineæ Cassellanae sine disputatione debita, terris Cassellanis vicinior, cum Urbe & Præfectura Marpurgenfi (quæ est conditio sine qua non) permaneat in Dominio Cassellano sine exceptione: Altera autem & ita quarta totius hæreditatis à Darmstadinis olim in dubium vocata, iterum in quatuor portiones dividatur, & tribus portionibus apud Domum Cassellanam permanentibus, quarta & ita quarta quartæ, in certis Præfecturis Gießæ vicinioribus assignandæ, Domui Darmstadinæ ad evitacionem & sublationem omnium futurarum querelarum cedatur.

1647.
April.

Adjunctum Lit. E. ad N. II.

Diët. d. 6. Aprilis Anno 1647.
sub Direct. Moguntino.

Fürstlich Darmstädtische Endliche Resolution,
in Causa Marpurgenfi.

Illa, quæ à Serenissima Coronæ Sueciæ Dominis Legatis Illustrissimis, ex mente & resolutione Domus Hasso-Cassellanae nuperrime extradita sunt, & causam Marpurgensem concernunt, Hasso-Darmstadini cum Mandatis, seu ut vocant, Instructionibus suis accurate contulerunt & deprehendunt, Celsissimum Principem Suum Dominum Landgravium GEORGIUM Sibi persuadere non posse, quod Lineæ Cassellanae serua mens sit Celsitudini Suae terras Suas contra justitiam & æquitatem contra tot divini & humani juris vincula fortissima auferre, & modo in Imperio Romano hætenus inaudito per vim & iniquissimas ab ipsis propositas condiciones cogere, sed quod malit vel viâ ordinaria & licitâ, si quid juris contra Celsitudinem Suam habere putat, procedere, vel æquis conditionibus amicitiam reconciliare, pro ut Celsitudo Sua se & ordini Juris & amicabili Tractationi & ante obtulit & jam offert. Condiciones vero à Dominis Cassellanis Legatis propositas quod attinet, illæ in extremitate & iniquitate magis consistunt, quam ut pro mediis haberi possint.

Bona, quæ Domui Darmstadinæ per mortem Domini Landgravii PHILIPPI obvenerunt, & in controversiam nunquam vocata fuerunt, dicta Celsissima Domus Suae & proprio jure possidet, & nullo modo, ut Cassellani jam dicunt, ex Austregarum, ut vocant, Judicio, quod per se nullum & vitiosissimum fuit, habet, unde de illis ullam hic facere mentionem opus non fuisset. Notandum tamen, ipsos putativos Judices Austregarum statuisse, quod si una vel altera pars in sibi assignato dimidio læsa esset, ut illud ab altera parte refarciretur. Certum autem est, partem Lineæ Cassellanae aliquot Tonnis auri superasse Darmstadinam, quod unâ cum quarta hæreditatis universæ Lineæ Darmstadinæ refarcendum fuisset, nisi contraventio statum actionis mutasset.

Academiam Marburgensem ad hæreditatem Domini Landgravii LUDOVICI non pertinuisse, contra expressam Testamenti literam aliaque Lineæ Darmstadinæ jura competentia asseritur. Bonorum Academiae mobilium & immobilium, reddituum & proventuum Linea Cassellana dimidiam

1647.
April.

diam partem per juratam divisionem accepit & Scholæ Cassellanae consecra-
vit, quæ iis per annos 16. quiete usa est. De Privilegijs vero Academicis
vel noviter impetrandis vel Giessensibus transferendis Conventio amicabi-
lis facta fuit.

1647.
April.

Oppida Rens & Limburg olim pignoris nexu obligata Dominis Ele-
ctoribus Trevirensi & Colonienfi, consensu Domini Landgravii WILHEL-
MI facta debiti solutione, bona fide restituta sunt, & ab ipsis adhuc possi-
dentur.

In reliquo bona & terræ, quas Domus Cassellana jam inique petit, ad
Celsissimam Domum Darmstatinam optimo jure & firmissimo titulo spe-
ctant, nec quicquam Juris Domui Cassellanae in presenti & quamdiu unus
ex Linea Darmstatina superest, in eas competit, ut tamen dicta Celsissi-
ma Linea Darmstatina studium suum Pacis promovendæ ostenderet, Illu-
strissimæ Sueciæ Legationi nuperrime relatam fuit, quod Celsissimus Prin-
ceps GEORGIUS velit injurias & damna sibi à Domo Cassellana injuste il-
lata Republicæ condonare. 2) Oppidum & Præfecturam Schmalkalden-
sem restituere. 3) Dynastiam Iterensem. 4) Præfecturas Grebenavensem
& Hessenstein una cum sexta parte Teloniorum & Vectigalium cedere.
Quia verò Domui Hasso-Cassellanae has oblationes præter meritum exte-
nuare placuit, ideo Darmstatini eam declarare, mutare, & in evidentius
Pacis amoris signum ita augere volunt, ut oblatio ante facta pro revocata
habeatur. Jam vero remissionem injuriarum & damnorum ac Oppidi &
Præfecturæ Schmalkaldensis restitutionem, Successio Marburgensis, in
quantum illa controversa & à Domino Landgravio MAURITIO ex Testa-
mento LUDOVICI apprehensa fuit, in quatuor dividatur partes, quarum
tres Domus Darmstatina in perpetuum sine controversia possideat & reti-
neat; quarta verò à Celsissimo Principe GEORGIO in certis Præfecturis
Domui Cassellanae assignetur, in hanc partem oppidum & Præfectura Mar-
burgensis veniat. Divisio quoque Academiae jurato facta firma maneat. Hoc
enim Domus Darmstatina pro conditione sine qua nullam amicabilem com-
positionem inire possit, semel pro semper protestando ponit. Relinqua-
tur deinde Domui Darmstatinae quicquid per Transactionem juratam non
tantum ut præteritum pro fructibus, sed & remissione diversarum maxi-
mi ponderis actionum, Jurium & bonorum restitutione, ut tenor Trans-
actionis docet, ipsi à Linea Cassellana cessum est.

Præter hæc repetunt Hasso-Darmstatini conditiones nuper appositæ:
Ne scilicet in Statu Ecclesiastico & Religione, in locis cæsis quicquam im-
mutetur; ut in reliquis res judicata, jurata Transactio & Confirmatio Cæ-
sarea & Imperii intacta maneat, & inviolabiliter in perpetuum servetur; et
ut Celsitudini Suxæ è publico refundatur, quod Pacis causa jam cedere co-
gitur.

Et hæc est ultima Celsitudinis Suxæ solo amore Pacis, nullo vel jure
vel æquitate cogente facta declaratio, quam si Domus Cassellana acceptare
voluerit, amicitia & concordia restaurabitur. Sin vero Domus Cassellana,
in his sibi acquiescendum esse non putaverit, & forte maluerit, ut lis non
finiretur, sed ut utrique parti judicio agere liberum esset, Hasso-Darmsta-
tini non renuent, sed parati erunt, de judicio constituendo & forma pro-
cedendi, & ut interim pax inter utramque Lineam sit, ac arma ea de causa
cessent, de medio provisionali possessorio cum Hasso-Cassellanis hoc loco
tractare & convenire.

Salvis Juribus Celsissimæ Lineæ Darm-
statinae competentibus,

Jii 3

§. V.

1647.
April.

§. V.

1647.
April.Hessen-Cassel-
sche Gegen-
Vorstellung.

Was hingegen die Fürstlichen Hessen-Casselsche Gesandten, vor eine Gegen-Vorstellung auf das vorherstehende Hessen-Darmstädtische Memoriale ebenfalls ad Dictaturam publicam den 17. April gebracht, das ist aus folgender

Anlage sub N. I. zu ersehen, welcher zugleich die, von Hessen-Darmstadt Anno 1624. der Kayserlichen Executions-Commission exhibirte Liquidation sub N. II. beygefüget worden:

N. I.

Dictat. d. 17. April. 1647. sub
Direct. Mogunt.

Hessen-Casselsche Gegen-Vorstellung wieder Hessen-Darmstadt.

Der Hochwürdigsten, Durchlächtigsten, Hochwürdigsten, Durchlächtigsten, und Hoch- und Wohlgebohrnen, auch Wohl-Edlen, Besten und Hochweisen, des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblichster Chur-Fürsten und Stände vortreffliche Räte.

Hochwürdiger, Durchlächtiger, Hochgebohrner, Hoch- und Wohlgebohrne, Wohl-Edle, Gestrenge, Beste, Hochgelahrte und Wohlweise, Gnädiger Fürst, Grafen und Herren, auch Großgünstige Hochgeehrte Herren.

Auf das gegen das Fürstliche Haus Hessen-Cassel von den Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen Abgesandten den 5. hujus allhier zu Osnabrück ad Dictaturam gegebene Memorial, erachten die Fürstlichen Hessen-Casselsche Abgesandten unndthig weitläufftig zu wiederholen, welcher gestalt dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel vom Fürstlichen Hause Darmstadt nunmehr von geraumer langer Zeit ohne einige Befugniß ganz ohnverantwortlicher Weise zugesetzt, und demselbigen so viele ansehnliche Land und Leute, Fürstenthum, Graff- und Herrschafften, bey diesem zerrütteten Zustande des Heiligen Römischen Reichs, unter einem gefärbten Schein des Reichs entzogen, und biß dato zur Ungebühr vorenthalten worden, siitemahl nur nicht aus den gedruckten Casselschen, sondern auch aus den Darmstädtischen Schrifften, und sonderlich denen in Anno 1614. und 1615. an Darmstädtischer Seiten zu Giessen in offenen Druck gegebenen Actis gnugsam am Tage, wie das Herr Landgraff Ludewig der Jüngere zu Darmstadt, nach Absterben Landgraff Ludewigs des Aeltern zu Marburg, dessen Fürstlicher Gnaden hinterlassenes Testament (darinnen dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel der halbe Theil aller hinterlassenen Lande, Leute und Mobilien, der andere halbe Theil aber dem Fürstlichen Hause Darmstadt, und zwar beydes cum substitutione vulgari & Fidei Commissaria verordnet, auch dem Contravenienten pena amissionis indiciret gewesen) nicht allein contraveniendo in einen unndthigen Disputat, als ob dasselbe dem Alt-Väterlichen Testament, der Erb-Verbrüderung, Kayserlicher Belehnung und Hessischen Erb-Verträgen ungemäß wäre, gezogen, sondern daß auch Thro Fürstliche Gnaden sich deswegen auf den Hessischen, vermöge der Erb-Pacten von beyderseits Ritter- und Landschafften erwählten und beyndigsten Austrag beruffen, mit vero eydlichen Verpflichtung, daß bey dessen Ausspruch alles sein Verbleiben haben, und darwieder in ungunten nichts weiter vorgenommen werden solte; ob dann wohl Thro Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden von Darmstadt, vor demselbigen Austrag das Testament nach langem contraveniren und disputiren endlich acceptiret, daraus Immissionem in dem Fürstlichen Hause Hessen-Darmstadt vermachten halben Theil gesucht, Sententiam fecun.

1647.
April.

secundum petita erlanget, und dieselbige nicht nur in rem iudicatam ergehen lassen, sondern auch durch die wirkliche Theilung approbiret, darbey über ein ganzes Jahr acquiesciret, und also dem Streite hiedurch abgeholfen gewesen; so haben doch Ihre Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden von Darmstadt dessen allen ungeachtet, und daß der Kayserliche Hoff so wohl wegen der Austräge, als geleisteten Eydes, und in rem iudicatam ergangenen Urtheil, als auch andern in Actis befindlichen Ursachen, kein Forum competens gewesen, erst nach Verfließung eines Jahrs sich am Kayserlichen Hofe, unter dem Prætext, als ob alles, was disfalls ihres Theils vorgangen, ex metu beschehen, beschweret und vorgegeben, daß dem Fürstlichen Hause Darmstadt von dem Testatore zu kurz geschehen, und demselbigen, non obstante Testamento, tres hæreditatis quartæ, Herrn Landgraffen Moritzen zu Cassel aber nur eine Quarta von der gangen Hæredität zukommen müste, zumahl, da das Testament tam quoad institutionem quam substitutionem, ipso jure, null, nichtig, unbeständig und unkräftig, der Erb-Verbrüderung, den Kayserlichen Investituren, und den vom Herrn Testatore selbst geschwornen Hessischen Erb-Verträgen gerade zuwieder, und keinem Fürsten zu Hessen weiter als über 30000. Fl. zugelassen sey, darbey dann des Herren Testatoris selbst mit Ehren-rührigen Anmassungen, als ob Ihre Fürstliche Gnaden das Fürstliche Haus Darmstadt eludiret, nicht verschonet worden, wie solches obgedachte Anno 1615. zu Gießen gedruckte Acta, sonderlich die darinnen befindliche Deductio causæ principalis durch und durch gnugsam bezeuget.

1647.
Mart.

Wiewohl nun, ehe und bevor dieser Punct, ob nemlich das Testament gültig oder nicht, ausgeführet, und per Sententiam decidiret gewesen, die Herren Land-Grafen Darmstädtischer Linie, indem sie selbst ganzer 18. Jahr lang, des Testatoris disposition in substantialibus & omnibus clausulis contraveniret, ex capite prætenfæ contraventionis Cassellana, aus eben demselbigen Testament, und zwar mitten im Processu mit Recht nicht prætendiren, noch Herrn Landgrafen Moritzen Fürstlicher Gnaden etwas entziehen können; zumahl da in casu Contraventionis hochermeldte Herren Land-Grafen Darmstädtischer Linie, so wenig von dem Herrn Testatore als à lege vociret, noch Herrn Landgraff Moritzens Fürstliche Gnaden in eum eventum substituiret, noch dessen Coheredes, vielweniger aber dem Testatori gewesen, sondern gleichwie hochermeldte Herren Landgrafen Darmstädtischer Linien, als ihres mit-instituirtten Herren Bettern Substitutui, Herrn Landgraff Moritzen und dessen Fürstlicher Gnaden Substitutos in dem Darmstädtischen Antheil hiebedor excludiret, also auch ohne, das die jetzige Herren Land-Grafen Casselischer Linie, als Herrn Land-Grafen Moritzen Substitutui, welcher zumahl keiner Contravention beschuldiget werden können, den Darmstädtischen in dem Casselischen Antheil juxta Nov. 1. c. 1. præferiret werden müssen; so hat man aber doch erfahren müssen, daß unerachtet dessen allen, bevorab aber, das die Cognitio, ob ein Stand des Reichs, der die Religion der Augspurgischen Confession geändert, nicht an den Kayserlichen Hoff gehdret, auch Casselischen theils man von deswegen nichts wiedriges suspiciret, weil in puncto validitatis Testamenti am 30. Martii 1623. noch eine weitläufftige Deduction an selbiger Seiten übergeben, und Commissio ad examinandum testes gebethet worden, man Darmstädtischen Theils ad nudam altera parte inaudita factam Testamenti approbationem, ex capite prætenfæ non probata Contraventionis, sine ulla citatione aut admonitione, am 1. April desselbigen 1623. Jahrs, und also zwey Tage hernach ein vermeyntes Urtheil per sub. & obreptionem wieder-rechtlich erlanget, darinnen dem Fürstlichen Hause Darmstadt nicht nur die streitige Quarta, sondern alles, was Herrn Landgraff Moritzen aus der Erbschafft zukommen, cum fructibus perceptis vermeyntlich zuerkannt worden, worauf man dann Darmstädtischen theils nicht nur allein alles, was zur Erbschafft gehdrig gewesen, sondern auch ratione fructuum, interesse & expensarum, die Nieder-Graffschafft Casenelnbogen, Umstadt, Rhens und Smalkalden, und beneben andern Juribus

1647.
April.

ribus auch die ganze Graffschafft Ziegenhain, und den mehrern Theil des Niedern Fürstenthums Hessen, mit allem Vorrath und Mobilibus, aller eingewendeten Appellationen, Revisionen, Interventionen und anderer Beneficiorum Juris unangesehen, durch Hülffe der Spanischen und Ligistischen Wafften, vi armata, durch Belägerung und Beschießung der besten Plätze Anno 1626. hinweggenommen, und durch dieses Mittel und die angestelletete fernere Liquidation es dahin bracht, daß endlich Landgraff Wilhelm zu Cassel, nachdem Ihro Fürstlichen Gnaden alle Lebens-Mittel abgeschnitten gewesen, wieder seines Herrn Vaters und der übrigen fünff unmündigen Herren Brüder Willen, und dargegen öffentlich beschehene Protestationes, ohne einige habende Vollmacht, zu Evitirung des vor Augen gestandenen gänzlichten Untergangs des Fürstlichen Hauses Hessen-Cassel, den präscribirten Vertrag, jedoch mit hernach erfolgter Declaration und angehefftetem Vorbehalt des Rechtsens, so dis-falls seinen Herren Brüdern und Nachkommen, den jegigen Herren Landgraffen Casselischer Linien, das geringste Präjudicium an ihren habenden Rechte nicht zu wachsen, noch zu wachsen können; immassen dann dieses alles in den Casselischen Schrifften nicht allein mit mehrerem ausgeführet, sondern auch daraus gnugsam offenbahr ist, daß es mit dem per sub- & obreptionem salva Majestate Cæsarea erlangten Kayserlichen Urtheil, dem darauf gegründeten ungütlichem Vertrage, der Kayserlichen Confirmation, dem angegebenen Special-Consensu des Hochlöblichen Churfürstlichen Collegii, den Interessionibus und mit der Landschaft viele eine andere Beschaffenheit habe, als von den Herren Darmstädtischen Abgesandten angeführet worden.

1647.
April.

Und gleichwie die jegigen Herren Landgraffen Casselischer Linie, wie zur Ungesühr vermeldet, den abgedrungenen Vertrag niemahls beliebt noch angenommen, oder beneben Grafen, Adlichen, oder andern Lehen-Leuthen und Unterthanen, mit einem einigen zu geschweigen viel tausend Eyden bekräftiget, als haben auch denenselben Ihro Fürstliche Gnaden, unsere gnädige Fürstin und Frau (deren Fürstliche Gnaden ohndas den jegigen Herren Landgraffen Casselischer Linie nichts vergeben, oder suo consensu präjudiciren können) durch keinen einigen actum voluntarium vor sich oder Ihro Fürstlicher Gnaden Herrn Sohn ratificiret, oder zu demselben wissentlich oder iterato sich verpflichtet, dannenhero eben so wenig begründet, daß in diesem Fall alle vincula societatis humanae die jegige Herren Landgraffen Casselischer Linien verbinden, als unerfindlich ist, daß man Casselischen theils Herrn Landgraff Jürgens Fürstliche Gnaden ohne einige vorher beschehene Warnung, wieder alle Rechte und die alte geschwohrne Pacta von Land und Leuten (wie Darmstädtischen theils wohl beschehen) zu verdringen, sich zum höchsten bemühet, und Ihro Fürstliche Gnaden dardurch zur Gegenwehr genöthiget. Dahin dann auch gehörig, was weiter wieder die öffentliche Notorietät unerfindlicher massen vorgegeben wird, als ob Herr Landgraff Jürgens Fürstliche Gnaden auf die beschehene Interpositiones, aus Liebe und Begierde des Friedens die Güte zwar bishero beliebt, Ihro Fürstliche Gnaden die Frau Landgräfin aber aus Diffidenz der Sachen die Interpositiones recusiret, und ihre Intentionen mit allerhand nichtigen Präntensionibus coloriret, auch vermittelst beyder Hochlöblichen Cronen Authorität durchzutreiben, alle vincula sanctissima zu perrumpiren, Kayserliche Majestät, das Hochlöbliche Churfürstliche Collegium ja das ganze Heilige Römische Reich unleidlich zu despectiren, und alle Jura (vergleichen Ihro Fürstliche Gnaden niemahls in den Sinn gestiegen) über einen Hauffen zu werffen, sich unterstünde; gestalt dann auch zu verwundern, daß die Herren Darmstädtische Abgesandten diese Sache jeko von diesen gemeinen Friedens-Tractaten absondern wollen, da man doch Darmstädtischen theils hiebevorn in Anno 1637. bey habender Kayserlicher Commission das Contrarium, und daß diese Sache von dem Pace Publica keines wegess separiret werden könte, dergestalt behauptet, daß sich auch die Tractaten in publicis mit dem Fürstlichen Hause Cassel darüber zerschlagen.

Und weil dero Zeit, als Ihro Fürstliche Gnaden Landgraff Jürgen Anno
1637.

1647.
April.

1637. an keine Verträge mehr gebunden seyn, sondern auf das ganze Nieder-Fürstenthum Hessen präteridiren, auch in Anno 1638. bey der Braunschweigischen Interposition diesen jezo so hoch angezogenen Accord anderer gestalt nicht, als woferne bey der damaligen Maynschen Commission in publicis mit Ihro Fürstlichen Gnaden ein Friede aufgerichtet werden würde, zu halten schuldig seyn wolle, dem Heiligen Römischen Reich, dem Hochlöblichen Churfürstlichen Collegio, allen Fürsten und Ständen, auch den Herren Erb-Verbrüdereten, hierdurch kein Präjudiz oder Consequenz zugezogen werden; so kan auch dasselbige nunmehr, wann dasjenige, was unter diesen Krieges-Troublen wieder die theuer geschworne alte Erb-Verbrüderung und Erb-Verträge, auch res judicatas & Pacta Gentilitia antiqua eaque jurata, zur Ungebühr hinweg genommen worden, durch den Frieden wiederum restituiret, einiges Präjudicium oder böse consequentiam nicht verursachen: zumahl da die Fürstlich-Casselsche Linie zu diesem erfolgten Unheil keine Ursache gegeben, und ob zwar die Herren Darmstädtische Abgesandten sich in Worten vernehmen lassen, als ob man ihres theils zu gültlicher Beylegung dieser Sachen Belieben trüge, so ist aber doch aus denen von ihnen selbst producirtten Beylagen, und darinnen befindlichen, zumahl gering und ganz unproportionirten Offerten gnugsam abzunehmen, daß es kein Ernst sey, sintemahl nicht einmahl dasjenige, was ratione fructuum, interesse & expensarum, Darmstädtischen theils ganz unverantwortlich und übermäßiger Weise (wie aus der Beilage sub Lit. A. zu sehen) hinweg genommen worden, vielweniger aber die wieder Recht entzogene Erbschaft zu restituiren, und den Frieden dadurch zu befördern gedencen, sondern man vermeynet die Herren Landgraffen Casselscher Linie nur mit einem geringen Particul von dem Ihrigen spöttlich abzuspisen, und die Reichs-Stände durch leere Worte, als ob man den Frieden kauffen wolle, zu verblenden.

1647.
April.

Gleicher gestalt ist es auch ein nichtiges Vorgeben, daß man die Graffschafft Castellnbogen, Umstadt, Schmalkalden und andere mehr, welche sub praxextu fructuum, interesse & expensarum, hinweg genommen worden, durch den angezogenen ungültlichen Accord nicht nur allein behaupten, sondern auch noch dabey vorgeben will, als ob dieselbige Graff- und Herrschafften nicht aus der Marburgischen Sache, sondern aus andern alten und neuen der Fürstlich-Darmstädtischen Linien competirenden und wohlgegründeten, Land und Leute und andere hohe Sachen betreffenden Ursachen, an Darmstädtischer Seiten erlangt worden, da doch die oberwehnte Beilage sub Lit. A. sodann die Kayserliche Haupt- und Liquidations-Urtheil und Executoriales, wie auch die Acta Judicialia, und die in der Casselschen grossen Relation befindlichen Documenten das Contrarium im Buchstaben genugsam bezeugen, und die Herren Darmstädtische Abgesandten eines andern convinciren, derentwegen dann diesem und allem übrigen wiedrigen Vorgeben, sonderlich aber, daß man Herrn Landgraffen Jürgens Fürstliche Gnaden schimpfflich (wie ganz unbegründet angegeben werden will) tractiret haben soll, hiermit per expressum contradiciret wird, in dem übrigen aber sich auf die im Druck vorhandene Hessen-Casselsche Acta beziehende, doch mit dem ausdrücklichen Bedinge, daß dieses, was hierin angeführet wird, nur zur Nachricht, gar nicht aber diese Sache von den Kayserlichen und den Cronen abziehen zu lassen, und mit den Darmstädtischen sich anderswo in einigerley Wege hierdurch einzulassen gemeynet.

Wann es nun um diese Sache keine andere Beschaffenheit hat, als allhier und in den Casselschen Schriften angeführet, auch dieselbe nicht allein bey diesen Friedens-Tractaten schon vorlängst in allen dreyen Reichs-Räthen deliberiret, sondern auch hierbey und nach der Hand Ihro Kayserlichen Majestät und der alliirten Cronen Gesandten, die Abhandlung weniger nicht als andere Reichs-Sachen respectiv eingetathen und eingegeben worden, worauf dieselben in dem Werk nicht allein einen Anfang gemacht, sondern auch so weit gebracht, daß es nach beyderseits hierunter ergangenen Erklärungen, nunmehr auf dero Ausschlag einig und allein noch beruhet,

Vierter Theil.

K P P

die

1647
April

die Sache auch an keinem andern Ort noch auf andere Wege süglicher und besser, als durch hochermeldte Herren Plenipotentiarios abgeholfen werden kan; und dann überdas diejenigen Reichs-Stände, welche entweder bey dieser Sache in einigerley Wege interessiret, oder gegen Ihre Fürstliche Gnaden zu Hessen-Cassel bishero in öffentlicher Feindschafft gestanden, sich des Vocirens verhoffentlich selbst entschlagen, und sich keinen wiedrigen Argwohn zuziehen, und den Frieden dadurch aufhalten werden; So haben Ew. Fürstliche Gnaden und Gnaden, auch unsere Hochgeehrte Herren wir unterdienslich und freundlich, auch hochfleißig ersuchen und bitten sollen, daß sie in Erwegung dessen allen, dieselbe wiederum an die Herren Kayserlichen und Königlichen Plenipotentiarios zu völligem Ausschlag gnädig und großgünstig nicht allein verweisen, sondern auch die Herren Darmstädtische vielmehr zu Annehmung dero aus keiner Schuldigkeit, sondern nur zu Friede und Einigkeit allein gerichteten Casselischen ansehnlichen Eventual-Remissionen und Offerten disponiren wollen. Und gleichwie man Casselischen theils, die beschehene Darmstädtische Eventual-Contradictiones, Reservaciones und Protestationes auf ihren Unwürden beruhen läßt, also will man auf eben denselbigen wiedrigen Fall, Ihre Fürstlichen Gnaden und dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel alle Nothdurfft und competirende Rechte, sonderlich aber die Recuperation aller so wohl racione hæreditatis als fructuum, interesse & expensarum prætextu abgenommener Lande und Gerechtigkeiten unâ cum fructibus & omni causa ausdrücklich reserviret, und dar-um in optima forma protektiret haben, auch alsdann an allem darauf erfolgenden Unheil und Verhinderung des allgemeinen Friedens, vor Gott und aller Welt entschuldiget seyn.

1647
April

Welches Ew. Fürstlichen Gnaden und Gnaden und unsern Hochgeehrten Herren, wir auf das Darmstädtische Veranlassen, erheischender Nothdurfft nach, unterthänig und dienslich doch mit gebühlichem Vorbehalt nicht unterlassen sollen ꝛ.

Ew. Fürstlichen Gnaden Gnaden und Gunsten
und auch der Herren

unterthänige dienstwillige

Fürstliche Hessen-Casselische Abgesandten.

N. II.

Diät. d. 20. Apr. 1647. sub
Direct. Moguntino.

Herrn Land-Graf Ludwigs Liquidations-Punkte, wie solche den subdelegirten Executoren übergeben.

1) 66234. fl. 15. Albus 4½. Heller, so an baarem Geld und Recces-Geldern unsere gnädige Fürsten und Herren bey der Theilung empfangen haben.

2) 77340. fl. 10. Albus 6½. Heller vor allerley Früchte, Heu, Grummet, Stroh, Wein, so im Vorrath gewesen, wie solches die niedergesetzte angeschlagen, aber Land-Graf Ludwigs Anschlag nach 10414. fl. 2. Alb. 2½. Heller.

3) 34015. fl. 19. Alb. wegen des Geschüßes und Munition zu Gießen.

4) 965. fl. 9. Alb. 11. Heller 131. Kleider, 20. Libra Wollen, jedes pro 4. fl. angeschlagen, so bey der Theilung unserm Fürsten und Herrn zukommen, und eglische Häute.

5) 20000.

1647.
April.

- 5) 20000. fl. vor Gulden- und Perlen-Ketten, Kleinodien, Geschmeide und Silber-Geschirr, welches allein über 800. Mark gewogen haben soll.
- 6) 12767. fl. 14. Alb. vor Kleider, Tapezereyen, Bettwerck, Gewand und dergleichen.
- 7) 1000. fl. vor die halbe Bibliothec.
- 8) 1500. fl. vor Rüstung-Kupffer-Zin-Werck, Kasten, gemahlte Taffeln, Küchen-Geschirr, und andere gemeine Sachen.
- 9) 2600. fl. vor Bau- und Schreiberey-Sachen, Reißige, Kutschen- und Wagen-Pferde, samt Kutschen, Wagen und Karren.
- 10) 4207. fl. vor Jagd-Zeug.
- 11) 1000. fl. vor der Fürsten Haus-Nath und ferners an Zinnen und Kupffern Gefäßen, Bettwerck, Leilachen und dergleichen.
- 12) 100. fl. vor 6. Ochsen, so im Vorrath gewesen und unser gnädiger Fürst und Herr bekommen haben soll.
- 13) 34461. fl. vor Unkosten, so Zeit publicationis Testamenti auf Land-Graf Moritzen Hoffstaat gangen.
- 14) 4295. fl. 11. Alb. vor Erlassung und Abkauffung der Leibeigenschaft, in 18. Jahren.
- 15) 185. fl. 4 $\frac{1}{2}$. Alb. von der nachständigen Limburgischen Landsteuer.
- 16) Vor die Verbüßung der Wälder und Wildbahnen ist nichts gesetzt.
- 17) 500000. fl. wegen verderbter Lande und Leute durch eigenwillige und sonst.
- 18) 4000. fl. so Land-Graf Ludwig des ältern erste Gemahlin des Pfarrherrn Wittiben vermacht.
- 16) 1264777. fl. 10. Alb. 4 $\frac{1}{2}$. Heller vor 18. Jahr jährliche Abnütungen, jedes Jahr nach erhörtem Anschlag, doch nach Abzug derer auf den Aemtern gestandenen Schulden, als nemlich 70265. fl. 10. Alb. 8 $\frac{1}{2}$. Heller, nach der niedergesetzten Anschlag aber 65658. fl. 17. Alb. 9 $\frac{1}{2}$. Heller.
- 20) 753. fl. 15. Alb. vor die gemeine Wein-Gefälle zu Braubach, von 18. Jahren, das Fuder Wein pro 30. fl. angeschlagen.
- 21) 4846. fl. 20. Alb. 8. Heller aus gemeinem Amt Umstadt zu unser Fürstlichen Gnaden Marburgischen Antheil.
- 22) 436153. fl. 22. Alb. vor die jährliche Frohn-Dienste.
- 23) 72000. fl. vor die freye Zufuhr der Beholzung zum Fürstlichen Lager, den Beamten, Fruchtzehenden, Geheuz-Jagd-Dienst.
- 24) 181497. fl. 3. Alb. eingenommener Landsteuer.
- 25) 13536. fl. von 18. Jahren an Limburgischer perpetuirter Landsteuer.
- 26) 180. fl. 13 $\frac{1}{2}$. Alb. von dem droben specificirten Ausstand der Limburgischen Landsteuer, von 18. Jahren.
- 27) 23179. fl. 6. Alb. 3. Heller von $\frac{1}{2}$. des güldenen Rhein-Zolles, in 18. Jahren.
- 28) 2444. fl. 2. Alb. vom Zoll zu Bugbach, von 18. Jahren.
- 29) 17000. fl. 7. Alb. 7. Heller vom $\frac{1}{2}$. des güldenen Wein-Zolles im Lande, von 18. Jahren.
- 30) 13097. fl. 9 $\frac{1}{2}$. Alb. von 18. Jahren jährlich verkauffte Wolle.
- 31) 2907. 18. Alb. Wachs, Silber und Meß-Geld von den Juden, in 18. Jahren.
- 32) 9000. fl. Schaß-Geld von den Juden, in 18. Jahren.

Vierdter Theil.

K f f a

33)

1647.
April.

1647. April. 33) 2634. fl. 5. Albus 3. Heller Wein-Kauf. Gelder von verliehenen Gütern, 1647. April. in 18. Jahren.

34) 4056. fl. 6. Alb. in 18. Jahren Meß-Fuhr-Geld.

35) 2619. fl. 5. Alb. 3. Heller vom Eisenhammer zu Biedencap, und Hüttenwerck zum Franckenberg.

36) 4825. fl. 13. Alb. Interesse von dem in 18. Jahren empfangenen Gelde vor Abkauffung der Leibeigenschaft.

37) 204. fl. 22. Alb. 6. Heller vor Leibbürde und Hüner im Lindorffer Grund.

38) 208. fl. 10. Alb. wegen des Heimer-Hoffs zu Franckfurth.

39) 864. fl. wegen entzogener Mahl-Gäste in der Steiffenberger Mühle, in 18. Jahren.

40) 54000. fl. wegen des Gebrauchs der drey Closter-Wagen, in 18. Jahren.

41) 1908. fl. wegen des Gerichts Schonsteins, daraus unser gnädiger Fürst und Herr Land-Grav Ludwig dem ältern jährlich 212. fl. geben, deren Hälfte Land-Grav Ludwig der jünger in 18. Jahren bekommen, und also die andere Hälfte nachständig.

42) Werden die Marburgischen Univerſität-Register und Documenten gefordert. Dann

43) alles, was bey der Univerſität gewendet, und betrifft die Hessische Lehen-Dienste.

44) Betrifft der Schencken zu Schweinsburg, Nordecken, Mühsing, und Treiffa Land-steur, Drancksteur, dergleichen wird aber nichts gefordert, als

45) betrifft das Kupfferwerck, so die Kessler-Zunft zu Marburg zu liefern schuldig, wird nichts specificiret.

46) 1800. fl. vor die Beholzung in 18. Jahren zu der Marburgischen Hoffhaltung.

47) 18000. fl. vor die Nüzung der Mahl-Kupffer-und Papier-Mühlen zu Marburg, in 18. Jahren.

48) 36221. fl. 14½. Albus vor allerhand Wildprät, in 18. Jahren, nach Abzug der Unkosten.

49) Trifft die Deichnüzung an, wird nichts specificiret.

50) Trifft des Rohdenhoffs und Vorwercks aufm Klaf-Kopff-Nüzungen an, wird nichts specificiret.

51) 59611. fl. 7. Alb. 9. Heller an Interesse und baarem Geld, so unser gnädiger Fürst und Herr in der Theilung bekommen, von 18. Jahren.

52) 49644. fl. 4. Albus Interesse von Frucht, Wein und anderm Borrath, so in der Theilung unserm gnädigen Fürsten und Herrn zukommen.

53) 30614. fl. 6. Heller von 18. Jahren Interesse wegen des Geldes vom Geschuß, so Land-Grav Ludwig zurück unserm gnädigen Fürsten und Herrn gegeben.

54) 868. fl. 29. Alb. Interesse von dem im vierdten Punct gesetztem Wollen und Heu-Geld, in 18. Jahren.

55) 31014. fl. 28. Albus Interesse von 18. Jahren, wegen der Summa, so Zeit der Theilung auf unserm gnädigen Fürsten und Herrn Hoffstaat gangen.

56) 3600. fl. Interesse von denen 4000. fl. so Land-Grav Ludwigs erste Gemahlin des Pfarrherrn Wittiben vermachtet.

57) 12190. fl. 4. Albus vor jährliche Pensiones, so Land-Grav Ludwig von der Erbschaft Schulden zu seinem Theil Anno 1606. ic. bis in Annum 1623. tragen und

1647. und entrichten müssen, welches dannum Land-Graf Moriz durch Aufhaltung dieser 1647.
April, Erbschaft verursacht haben soll. April.

58) 179004. fl. 9 $\frac{1}{2}$. Heller vom Jahr 1623. die Einkünften zusammen gerechnet.

59) 99692. fl. 8. Albus verwürckter Pdn.

Summa Summarum

§. VI.

Reichs-Deli-
berationes
über die Geis-
lichen Diffe-
rentien.

Hierauf wurde nun über diese Sache im Reichs-Rath deliberirt, und fiel das Conclusum sowohl zu Osnabrück als Münster dahin aus, durch billige Mittel Vergleich zu stiften, wie ab folgen-

dem, bey der *SESSIONE PUBLICA XXXVIII.* gehaltenen *Prorocoll* sub N. I. dann dem Münsterischen Fürsten-Raths *Concluso* sub N. II. zu ersehen stehet.

N. I.

Sessio Publica XXXVIII. die Mercurii 23. Aprilis hor. 8. matutina Sc. 1647.

Salzburgisches Directorium: Præm. præmitt. Die Herren Gesandten allerseits wurden aus denen per *Dictaturam* communicirten Schrifften zu Gnüge ersehen haben, was die Gesandtschaften beyder Fürstlichen Häuser Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, an Chur-Fürsten und Stände, ihrer differentien halber, gelangen lassen. Dieweil nun solche Sachen zu Münster schon in Berathschlagung gezogen, eine Meynung darüber abgefasst und anhero communiciret worden: so werde für gut angesehen, ehe dann herum votiret werde, dieselbe zu verlesen.

„*Finita lectione.*“

Weil sie nun hieraus der zu Münster subsistirenden Fürsten und Stände Gedanken und Meynung verstanden; benebenst aber auch aus denen dictirten Schrifften beyder Fürstlichen Häuser Anbringen vernommen: so werde in ihrer allerseits Gelegenheit stehen, ob sie mit ihrer Meynung sich gleichergestalt heraus lassen wollten.

Salzburg: Hätten an ihrem Ort ex dictatis ersehen, was beyder Häuser Gesandtschaften an Chur-Fürsten und Stände Gesandten gesonnen: desgleichen auch verstanden, wohin die Herren Münsterischen in ihrem *Concluso* gezelet. Wie sie nun von dem Hochwürdigsten etc. die Vergleichung selbiger und dergleichen Streitigkeiten und in specie dieser beyden Fürstlichen Häuser, neben anderer Fürsten und Stände Raths, Bottschaften und Gesandten, da bey diesen *Tractaten* davon etwas fürgehen möchte, befördern zu helfen befehliger: benebenst auch befunden, daß die Herren Münsterischen die Sache reiflich und wohl erwogen: So thäten sie sich darmit conformiren, und unter andern auch darinnen, daß dem Heiligen Röm. Reich dieses *Particular-Streits* halber mit einigem *Equivalene* sich zu beladen, nicht anzumuthen, sondern die Sache selbst auf gütlichen Vergleich zwischen beyderseits Partheyen zu stellen sey.

Bayern: Wie hoch dem Heiligen Römischen Reich an Beylegung dieser Warburgischen Sache gelegen und fast das ganze Friedens-Werck hieran zu haften scheine, solches sey unndthig auszuführen; sondern vielmehr dahin zu sehen und zu trachten, wie diese Streitigkeit in der Güte verglichen werden möge: darzu dann die *merita causæ*

1647.
April.

zu berühren nicht dienlich, sondern, weil beyde Theile zu güthlicher Handlung sich erboten, und zu dem Ende von Hessen-Darmstadt eine Deputation an die Cronen fürgeschlagen und gebeten worden: so halte man an Seiten Bayern dafür, daß dieselbe so wohl an die Kayserliche als Königlich-herren Plenipotentiaros fortzustellen, zumahl da durch diese Handlung nicht, wie Hessen-Cassel vermeyne, sie von Ihrer Kayserlichen Majestät und den Cronen abgezogen werde, sondern einen Weg als den andern bey ihnen verbleibe. In den übrigen Neben-Puncten conformire er sich den Monasteriensibus &c.

1647.
April.

Oesterreich: Wäre schon vermeldet, daß die Sache in materia nicht zu berühren, sondern dahin zu cooperiren, damit der Vergleich durch die Kayserliche und Königlich-Schwedische Herren Plenipotentiaros versucht und befördert werde; Es sey auch seines Wissens vor Abreisen Ihrer Excellenz Comte d'Avaux in der Sache starck gearbeitet worden: und wäre wohl von Herzen zu wünschen, daß beyde Häuser in der Güte verglichen werden könnten, massen dann ausser allem Zweifel, daß dem allgemeinen Wesen hoch und viel daran gelegen sey. Also könne man sich mit den Herrn Münsterischen, zumahl es per Majora so geschlossen worden, wohl accommodiren, daß eine Deputation nicht allein an die Königlich-sondern auch an die Kayserliche Herren Plenipotentiaros angestellt: imgleichen die Herren Hessen-Casselschen, wie nicht weniger auch der andere Theil, für die Herren Deputatos erfordert, ihnen im Nahmen gesamter Reichs-Stände zugesprochen, und sie zu güthlicher Accommodation disponiret werden; sehe also nun darauf und zu allerseits Beliebung, daß sowol zu Münster als hier, beydes an die Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen eine solche Deputation für die Hand genommen, nicht weniger auch beyder Theile Gesandtschafften zu güthlicher Handlung und Vergleich beweglich angemahnet werden möchten. Sonst müsse man sich Oesterreichischen theils mit den Herren Münsterischen auch vergleichen wegen der von Hessen-Darmstadt gefuchten Re-compens, welches ja ein unerhörtes und ganz unbilliges Ding sey, daß in solchen Sachen, wo die Partheyen allein interessiret, das ganze Reich deren entgelten sollte, dann solchergestalt würde Ihre Kayserliche Majestät und das Reich ex capite Justitiae allezeit einbüßen müssen. Endlich sehe man aus denen zur Dictatur gebrachten Schrifften, welchergestalt die Herren Hessen-Darmstädtischen ihre Intencion dahin gerichtet, daß woferne Hessen-Cassel mit den Vorschlägen nicht zufrieden, sie die Sache per viam justitiae auszuführen erbdthig wären, und was sodann ausgesprochen werden möchte, darbey solte es verbleiben, wegen des modi & Judicis aber wolte man sich hier mit einander vergleichen &c. Dieser Vorschlag wäre der Equität gemäß, und demnach den Herren Hessen-Casselschen vorzuhaltten, daß man auf den Fall nicht weiter können werde: denn wann ein Theil zu recht erbietig wäre, sey auch der ander Theil zu stehen und zu erscheinen schuldig. Hätte demnach vermeynet, daß man endlich dieses Mittel wohl ergreifen könnte, daß also auf den Fall, wofern sie sich beyderseits nicht vergleichen könnten, die Sache auf die Justiz zu stellen und sich des modi & Judicis zu vergleichen; auf Maas und Weise, wie Hessen-Darmstadt sich disfalls erkläret.

Magdeburg: Sey ihm gleichfals per Dictaturam communiciret worden, was sowol Hessen-Darmstadt als Hessen-Cassel an Chur-Fürsten und Stände gelangen lassen: Hätte auch aus dem Münsterischen verlesenen Concluso vernommen, wohin derer daselbstigen substituirenden Herren Abgesandten Gedanken und Meynungen gangen. Wiewohl er nun hierauf in specie nicht instruiret sey, auch fast zweifelte, ob Ihre Fürstliche Durchlauchtigkeit der nahen Anverwandniß halber quoad materiam sich herauslassen oder immisciren werde: diemeil er aber aus dem abgelesenen Concluso verstanden, daß die Herren Münsterischen, per Majora auf eine Deputation an die Herren Kayserlichen und Königlich-herren Legatos geschlossen, zu dem Ende, damit vermittelst ihrer, und durch göttlichen Beystand die Sache noch ferner zu güthlicher Handlung gebracht und accommodiret werde: Alß habe er zwar dabey kein Bedencken, stelle aber nur dieses noch zu fernern Nachsinnen, ob es nicht ein Werk wäre,

re,

1647.
April.

re, daß aus allen dreyen Reichs-Collegiis oder Reichs-Räthen gewisse, beyden Theilen beliebige Personen, zu Abfassung eines Bedenkens gültlicher Mittel, niedergesetzt, und dasselbe hernach sowohl den Herren Kayserlichen als beyden Königlich-
Legatis, zu fernem weiter Handel- und Vergleichung übergeben würde; des Verhoffens, es werde solches ohne Frucht nicht abgehen, sondern einen guten Effect und Nutzen haben. Sonsten hätten die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Herren Abgesandten ihn ersuchet, sie vor dismahl ihres nicht-Erscheinenshalber zu entschuldigen, denn sie stünden in den Gedancken, daß ihr Votum wegen so naher Anverwandtschaft doch nicht sonderlich attendiret werden möchte; Wann sie aber sonst zur Güte etwas thun und beytragen könnten, wolten sie gar gerne cooperiren.

Würzburg: Conformirte sich cum Monasteriensibus: könnte doch auch den Magdeburgischen gethanen Vorschlag belieben.

Pfalz-Neuburg: Aus denen bey der Dictatur eingelangten Schrifften vernehmen sie, daß die Sache schon hiebevorn bey allen dreyen Reichs-Räthen in Deliberation gezogen worden: nichts desto weniger aber, weil sie aus dem jetzt verlesenen Concluse verstünden, daß es zu Münster anderweit in Berathschlagung kommen, und also ihre Colleggen daselbst ohne Zweifel auch darüber votiret haben würden, als könnten sie sich bemeldtem Münsterischen Concluse wohl conformiren.

Freysingen: Wie Salzburg und Bähern.

Sachsen-Altenburg: Hätte gleichfalls ex Dictatura empfangen und verlesen, was sowohl Hessen-Cassel als Hessen-Darmstadt an Chur-Fürsten und Stände, der Marburgischen Sache halber gelangen lassen: Es sey aber bekandt, welchergestalt Ihro Fürstliche Gnaden mit beyden hohen Fürstlichen Häusern in naher Anverwandniß und Erb-Verbrüderung stehen, daher er dann materialiter sich ein- und herauszu lassen, billig Bedencken trage; möchte sonst von Herren wünschen, daß einige Mittel zu erfinden, die beyden, so nahe einander verwandte hohe Häuser zu vertragen: denn es sey außer allem Zweifel, daß der Beruhigung des Heiligen Römischen Reichs merklich hoch und viel daran gelegen sey. Daher man à parte Sachsen-Altenburg, es möge seyn auf Maas und Weise, wie es immer wolle, gültlich zu cooperiren nicht unterlassen werde: was aber wegen des Equivalentis von den Herren Darmstädtschen, wie auch wegen Chur-Cöllen und Trier, in dem verlesenen Concluse angeführet, solches wären neue Sachen, darauf er nicht instruiret sey, die auch hieher ganz nicht gehöret. Sonst müste er nothwendig auch dieses reserviren; es werde gleich eine Deputation, oder der Magdeburgische Vorschlag, oder sonst einige andere Veranlassung zur gültlichen Handlung beliebt, daß es der Erb-Verbrüderung zwischen denen Chur- und Fürstlichen Häusern, Sachsen, Brandenburg und Hessen, ohne Schaden und Nachtheil seyn solle. Hierüber wäre auch noch dieses zu erinnern, und hätte er aus dem verlesenen Concluse wahrgenommen, daß zu Münster bey dem Fürstlichen Collegio nicht allein eher als hier von dieser Hessischen Sache deliberiret, sondern auch re- und correferiret worden. Nun sey ja hiebevorn quoad modum tractandi geschlossen, daß beyder Orten pari passu gehandelt und consultiret werden sollte, damit es nicht das Ansehen hätte, als wolte ein Theil dem andern präjudiciren und vorschreiben, wie gleichwohl schon etliche mahl geschehen, daß sie dort vorher von ein und andern deliberiret, und ein Concluse gemacht, hernach dasselbe herüber geschicket, und nur der hiesigen Fürsten und Stände Beytritt und Subscription begehret hätten; so sehe er auch sonderlich gar nicht, wie dergleichen einseitige Meinung correferiret werden könnten: hätte derowegen das hochsächsische Directorium, solches zu erinnern und dahin zu vermitteln, damit nicht weiter solche Sachen, so zu Präjudiz und Disreputation des hiesigen Fürstlichen Collegii gereichten, vorgehen möchten.

Basel: Wie zuvorn Würzburg.

Sach-

1647.
April.

1647.
April.

Sachsen-Coburg: Wie Sachsen-Altenburg.

1647.
April.

Sachsen-Weimar: Mit Sachsen-Altenburg: und daß um so viel desto mehr, weil Ihre Fürstliche Gnaden Herzog Wilhelm zu Sachsen, sein gnädiger Fürst und Herr, sich über ein halbes Jahr sehr bemühet, sowohl in puncto Armistitii, als der Haupt-Sache wegen, zwischen beyden hohen Fürstlichen Häusern gütliche Vergleichung zu treffen und zu veranlassen. Dahero er gleichfalls in materialibus sich nicht heraus lassen könne, sonst aber zur Güte zu cooperiren erbötlich wäre, wie er dann auch ausdrücklich befehliget sey, alles dasjenige mit beytragen zu helfen, was zu gütlicher Hin- und Beylegung dieser beschwehrlichen Sache, er nebst andern dienlich erachten würde. Wiederholte im übrigen die Fürstlich-Sachsen-Altenburgische Bedingung wegen der Erb-Verbrüderung: desgleichen, was wegen des abermahligen Münsterischen Eingriffs und präjudicirlicher Re- und Correlation von eben demselben erinnert worden.

Sachsen-Gotha, Eisenach: Ebenmäßig.

Brandenburg-Culmbach: Wie man à parte Brandenburg-Culmbach sehr ungerne vernommen, daß die beyden Fürstlichen Häuser in so schwere Differentien und Verbitterung mit einander gewachsen, also desto lieber werde man es sehen, wann dieselbe durch einige gütliche Mittel conciliiret und beygelegt werden könnten: Und weil beyde Theile sich zur Güte verstehen wollen, als hätte er Befehlig, alle darzu dienliche Mittel befördern zu helfen; dahero er sich dann im übrigen mit Sachsen-Altenburg conformire, daß nemlich alle Mittel zur gütlichen Vergleichung vor die Hand zu nehmen und zu versuchen. Repetire dabey die Sachsen-Altenburgische Contestation, daß es gleichwohl ohne Violirung der Erb-Pacten geschehe: imgleichen auch repetire er dasjenige, was wegen des Münsterischen Conclusi und fürgegangener Re- und Correlation von Sachsen-Altenburg und Weimar geahndet worden.

Brandenburg-Onolzbach: Wie Brandenburg-Culmbach.

Pommern-Stetin: Man habe von Seiten Pommern präliminärer auch erinnern wollen, was wegen der Präposteration des Münsterischen Conclusi, und fürgegangener Re- und Correlation von Sachsen-Altenburg und folgenden bereits angereget worden; wie man dann nicht verhoffet hätte, daß dem Lengerischen Concluso zuwider dergleichen vorgenommen seyn sollte. Doch weil es schon geschehen, und vielleicht zu Beförderung der Sachen angesehen gewesen, so lasse ers für diesmal dahin gestellet seyn, hoffe gleichwohl, es werde dergleichen nicht mehr fürgehen: wolle auch diesen Actum nicht pro präjudicio angenommen, sondern demselben eventualiter widersprochen haben. Rem ipsam aber betreffend, wolle man à parte Pommern keinem Theile präjudiciren, sondern stelle beyder Jura dahin: wie auch dieses billig zu wiederholen, daß die Erb-Verbrüderung in esse erhalten, und derselben durch diese Tractaten nicht präjudiciret werde. Hiernächst und wann per Majora auf eine Deputation geschlossen werden sollte, wolle er demselben zwar nicht widersprechen, doch daß sie nicht allein an die Herren Kaiserliche, sondern auch an die Herren Königlich-Schwedische, wie imgleichen an die Königlich-Französische Herren Plenipotentarios ergehe, und daß nichts in unius vel alterius präjudicium materialiter tractiret oder eingeführet, sondern nur in genere das Negotium recommendiret, und in den vorgeschlagenen gütlichen Mitteln und Tractaten noch weiter zu continuiren, gebeten werde; Zu dem Ende man dann auch für hochnötig halte, weil das Oesterreichische Votum dahin gienge, daß die Deputation in praesentia der Herren Hessen-Casselschen abgelegt werden möchte.

Directorium: (interloquendo) Explicirte sein Oesterreichisches Votum, daß es nemlich diese Meynung nicht gehabt, sondern, gleichwie die Herren Deputirte unlängst in der Pfälzischen Sache, die Herren Pfälzischen an sich erfordert, und sie zu

1647. April. Acceptirung güthlicher Mittel disponiret und angemahnet: also möchten sie hierunter auch thun, und zwar gegen beyden Theilen.

1647. April.

Pommern-Stetin: Wann es gegen beyde geschehe, lasse ers ihm auch gefallen &c. Da auch in eventum das von Oesterreich vorgeschlagene Mittel ratione Compromissi, oder auch der Magdeburgische Vorschlag practiciret werden solte, müsten zuvörderst die Interessenten beyderseits darüber vernommen werden; gebe aber dabey zu bedencken anheim, wann dieser Expedientium eines oder das andere vor die Hand genommen würde, ob nicht die Herren Kayserslich- und Königlich-Gesandten irre gemacht, oder die Sache von ihnen abgezogen, und das Werck in suspensum gebracht werden möchte &c. stellet es aber nochmals dahin, und wären, wie gedacht, die Interessenten darüber zu vernehmen, cum oblatione cooperationis.

Pommern-Bolgast: Wie vorhin.

Mecklenburg-Schwerin: Gleichwie man an Seiten Mecklenburg ungerne vernommen, daß zwischen den beyden Fürstlichen Häusern, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, dergleichen Zwist und Zwispalt entstanden, also sehe man nichts liebers, als daß durch güthliche Mittel dieselbe hinweggeleget, und zu dem Ende sowohl die Herren Kaysersliche als beyder Cronen Gesandten, um fernere Continuation der Unterhandlung ersuchet werden, und zwar in Beyseyn beyder Theile, damit sie zugleich ihre Jura deduciren, und darneben ihnen beyderseits zugesprochen werden möge. Wann nun aber die Güte nicht verfangen wolte: so sey von Oesterreich ein Mittel vorgeschlagen, welches man Mecklenburgischen theils noch dahin stellet, und die Consultationes es geben würden: wegen des Münsterischen Concluss und fürgegangener Re- und Correlation, sich mit Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar und nachsichenden conformirende.

Pommern (interloquendo): Wegen der Edlnischen und Trierischen Sache, wie Sachsen-Altenburg &c. wären heterogenea &c.

Mecklenburg-Güstrow: Idem, und solches auch aufgetragenem massen wegen

Sachsen-Lauenburg: Doch suo loco & ordine.

Württemberg: Ex parte Württemberg, repetire man anfangs auch dasjenige, was von Sachsen-Altenburg, wegen des zu Münster fürgegangenen modi deliberandi ut & re & correferendi, gehandelt worden &c. Rem ipsam betreffend, gleichwie Ihre Fürstliche Gnaden, sowohl naher Anverwandniß als gemeiner Ruhe halber, ungerne gesehen, daß unter denen beyden Fürstlichen Häusern, solche Differentien erwachsen: also hätten Dieselbe sie gnädig instruiret, in allen sich mit denen zu vergleichen, welche dahin zielten, wie auf alle thunliche Mittel und Wegen dieselben hinweggeleget und verglichen werden möchten, in specie aber das beste Mittel seyn möchte, wann durch die Herren Kaysersliche und Königlich Legatos, solche güthliche Handlungen gepflogen würde; Lasse ihm also die Deputation sowol an die Kaysersliche als Königlich Herren Plenipotentarios gefallen, und wären dieselben zu bitten, daß sie die güthliche Tractaten noch weiter, wie sie angefangen, continuiren und dahin sehen wolten, damit doch dieses Werck, daran die Tranquillität und Beruhigung des Reichs gelegen, demahlmehinsten glücklich möge erhoben werden. So lasse er ihm auch nicht entgegen seyn, wie Oesterreich vorgeschlagen, daß per eodem Deputatos auch beyden Theilen beweglich zugesprochen, und sie zu Ergreifung dienlicher Mittel disponiret werden. Was sonst sowohl wegen eines Compromissi von Oesterreich, als wegen Abfassung eines Bedenkens von Magdeburg ins Mittel gebracht worden; hätte er dafür, es wäre aus gewissen Ursachen dasselbe noch zu suspendiren, und vorerst die Güte zu versuchen; nachdem sich alsdann darmit anliesse, könnte hernach auf al-

Vierdter Theil.

LI

len

1647.
April

ten Fall auch dieses bedacht werden. Im übrigen was wegen Chur-Edln und Chur-Erier in dem Münsterischen Concluso angereget worden, gehöre nicht hieher, und wäre sonderlich dahin zu sehen, daß alles, was bey dieser Handel- und Vergleichung fürgehe, ohne Entgeld Chur-Fürsten und Stände geschehe: sintemahlen dieselben nicht darbey interessiret, also auch mit dem Equivalent nicht zu beschwehren wären.

1647.
April

Pfalz-Weidenz: Auch also ic.

Anhalt: (per Sachsen-Weymar) Repetire anfangs, was von Sachsen-Altenburg wegen der Münsterischen Deliberation, auch Re- und Correlation erinnert worden: In causa principali, stelle ers ad Majora: ratione derer ins Mittel gekommenen Vorschläge und darbey bedingten Conditionum, wie Pommern.

Senneberg: Wie Sachsen-Altenburg.

Wetterauische Grafen: Demnach auf die zur Umfrag gestellte Quæstion sie von ihren gnädigen Herren Principalen nicht instruiret, so müsten sie ihr Votum so lange suspendiren ic. hielten aber doch darfür, Sie würden die gültliche Hins- und Beylegung desto mehr wünschen, und so viel an ihnen gerne cooperiren helfen, weil Sie darbey propter vincinitatem & compassionem merklich periclitirten, und bereits viel darüber ausstehen müssen. Sonst wiederholte er gleichfalls wegen der Münsterischen Re- und Correlation, was Sachsen-Altenburg hochvernuñfftig erinnert, damit dem hiesigem Fürstlichen Collegio kein Præjudicium zugezogen werde ic.

Fränkische Grafen: Weil die Vorstimmenden fast insgemein mit dem Münsterischen, zwar etwas, wie Sachsen-Altenburg wohl erinnert, præpostulerirten Concluso überein kommen und dahin gehen, daß sowohl den Herren Käyserlichen als beyderseits Königlichlichen Herren Plenipotentiariis, das Werk recommendiret werden möchte; als wolle man sich mit den Majoribus conformiren, und immitteltst den von Hessen-Darmstadt ratione Justitiæ gethanen Vorschlag noch zur Zeit dahin stellen, auch den Magdeburgischen Vorschlag ihme nicht allerdings mißfallen lassen.

Directorium: (pro Concluso) Dieweil zu erwünschter Beruhigung des Heil. Römischen Reichs, an Beylegung derer zwischen beyden Fürstlichen Häusern, Hessen-Cassel und Hessen-Darmstadt, sich enthaltenden Streitigkeiten, merklich gelegen; als wären sowohl die Herren Käyserliche, als beyder Königlichlichen Cronen Bevollmächtigte, durch Deputirte von allen dreyen Reichs-Mächten zu erfuchen, daß sie Hochgedachte Fürstliche Häuser miteinander zu vereinbahren und zu vergleichen, immassen biß anhero rühmlich geschehen, noch ferners sich bemühen wolten, jedoch mit der Bedingniß, daß solches ohne Beschwerung und Entgeld des Heil. Römischen Reichs und dessen Chur-Fürsten und Stände, insonderheit aber auch ohne Nachtheil der Erb-Verbrüdereten Chur- und Fürstlichen Häuser geschehe. Darbey man benebens für dienlich erachtet, daß durch besagte Herren Deputirte, auch beyder Fürstlichen Häuser anwesenden Gesandten selbst, wegen erwöhnter gültlicher Vergleichung, beweglich zugesprochen werde. Demnach man auch vernehme, daß der hiebevorn beschehenen Veranlassung zugegen, zu Münster über diese Sache, ehe man dieselbe auch hier zu Ohnabrück in Berathschlagung gezogen, mit dem Churfürstlichen Collegio bereits conferiret worden; als sey die Erinnerung zu thun, damit fürderhin (die Deliberationes so viel möglich an beyden Mähl-Städten zugleich angestellt, und) die Correlation mit ermeldtem Churfürstlichen Collegio, ehe nicht, biß die Consultation an beyden Orten sürgangen, vorgenommen werden möge.

„Weil aber bey erster Verlesung des Conclusi, die in () bezeichnete Worte noch nicht darinnen enthalten gewesen, so erinnerte

Sach.

1647.
April.

Sachsen-Altenburg: Daß auch die Consultationes zugleich und pari passu an beyden Orten angestellt werden sollten ꝛ.

1647.
April.

Oesterreichisches und Salzburgisches Directorium: Sey unmöglich, daß es allezeit so genau und præcise in Acht genommen werden könnte ꝛ. Hätte man doch hier auch bisweilen eine und die andere Materie ehe fürgenommen, als zu Münster, welches die daselbst auch geschehen lassen müssen ꝛ. Wäre gnug, wann nur die Re- und Correlation differiret würde ꝛ.

Sachsen-Altenburg: Hätte es zu dem Ende erinnern müssen, weil es gleichwohl bis dahero ut plurimum geschehen, daß sie drüben ein Ding erst deliberiret, und hernach ihre Conclusa gleichsam nur zu der hiesigen Approbation herüber geschicket ꝛ. Könnte noch darzu gesetzt werden: so viel möglich ꝛ. so wäre gleichwohl einmahl concludiret und geschlossen, daß nicht allein die Re- und Correlationes, sondern auch die Consultationes simul & eodem tempore utrobique fürgenommen und angestellt werden sollten ꝛ.

„Wobey noch ertliche Interlocutiones mehr gefielen; immittelt vom Directorio obbenedictre Clausul eingerücket, verlesen, und damit dieser „XXXVIII. Confessus aufgehoben wurde ꝛ.

Daß nun auch derselbige mit den Protocollis alles Fleisses conferiret, und in substantialibus gleichlautenden vollständigen Inhalts befunden worden, solches bezeugen hiermit eigenhändig,

Christian Weener,
Samuel Ebart,
Eusebius Jäger.

N. II.

Conclusum des Fürsten-Raths zu Münster, die Differentien der beyden Fürstlich-Deßischen Häuser betreffend.

Fürsten-Rath zu Münster den 29. April 1647. in puncto Hessen-Casselscher Vergleichung.

Meynung.

Per Majora. Es seye den Herren Kayserlichen Plenipotentiaris mit einem Gutachten an die Hand zu gehen, um weiterer Fortsetzung solcher angefangenen Handlung zwischen dem Samdt-Hause Hessen, und nach Dero hohen Discretion der Cronen Herren Legaten mit einzuziehen, damit nach billigen Mitteln, darzu sich beyde Theile selbst anerbierhen, diese Sache möchte verglichen werden, doch die Stände hiermit ausdrücklich bedingen, daß sie keinem Theil an seinen Rechten zu präjudiciren gemeynet seyn, dahero noch zur Zeit die begehrte Deputation an die Cronen zu frühe, auch etwan auf erfolgenden guten Unterhandlungs-Effect unndthig seyn wird; Daß aber von Darmstädtischer Seiten ein Equivalent für das, so sie noch geben, vom Reich begehret wird, das thue fast frembd vorkommen, in Erwegung auch andere Stände um dieser Particular-Sachen willen, bey deswegen eingeflogener militarischen Execution und anderseits vorgeschügter Defension, unschuldiger Weise viel gelitten und noch leiden, um welcher willen sie hingegen vielmehr Refusion zu suchen, deswegen dann auch ihr Recht hiermit vorbehalten, allermassen in specie wegen Fulda der Darmstädtischen eigenthätlicher Einquartierung halber geschiehet. Wobey dann wegen Chur-Eöln und Trier begehret wird, der Pfandschaften Niems und Limburg, so cum consensu partium abgelsset worden, solcher gestalt bey den Herren

Vierdter Theil.

LII 2

ren

1647. ren Kayserlichen eingedenck zu seyn, damit dieselbe in keinem weitem Disputat gezo- 1647.
 April. gen werden. April.

Als hierauf mit den Churfürstlichen Deputirten re- & correferiret worden, soviel diese Münsterische einseitige Meynung betrifft, ist man zwar in übrigen Punkten einstimmig gewesen, aber an statt des Reichs-Bedenckens, haben die Churfürstlichen eine Deputation an die Herren Kayserlichen und an die Cronen geschlossen, derowegen diese Discrepanz wiederum ad referendum genommen worden, der Churfürstlichen Meynung zu vernehmen, welche aber nacher Hauff gefahren, und inmittelst im Churfürsten Rath durchgehend dafür gehalten, weilten ohne das etliche Vota in hoc puncto indifferent gewesen, daß man den Kayserlichen in diesem deferiren könne, um desto mehr, weilten sich auch die Städte mit solcher Meynung vergleichen thäten &c.

§. VII.

Der Kayserlichen Gesandten ferners Project über den Satisfactions-Punct.

Die Kayserliche Gesandten fertigten darauf ein neues Project aus, Inhalts N. I. wie etwa die Marburgische Successions-Sache verglichen, auch sonst der Casselische Satisfactions-Punct berichtigt werden könnte: massen ab N. I. zu ersehen, hauptsächlich dahin gehende, daß die streitige Landes-Portion in drey Theile getheilet, und zwey Drittel davon an das Darmstädtische Hauff, ein Drittel aber an Cassel fallen sollte: Unter die Darmstädtische Portion aber solle Marburg, Stadt, Schloß und Amt, dann die Niedere Graffschafft Eghenlobogen, ingleichen die Herrschafft Eystein, und ein Theil von Umstadt geleyet werden; auch die Universität zu Marburg bey Darmstadt verbleiben. Zur Casselischen Satisfaction aber wurden

ausgesetzt, die Abtey Hirschfeld, als ein unmittelbares Reichs-Lehen; die Aemter Bückeburg, Sachsenhagen und Stadthagen aus der Graffschafft Schaumburg; dann 600000. Rthlr. aus denen Westphälischen Stiftern &c.

Dahingegen meldete sich bey dem Congress das Gräffliche Hauff Waldeck, und bemühet sich, mittelst des sub N. II. hier anliegenden Memorials zu zeigen, daß die demselben per Judicatum Caesareum zuerkannte Indemnifications-Summe von 95479. Rthlr. 6. Gr. mit dem gegenwärtigen Kriegs-Wesen gar nichts zu thun habe, folglich auch unter die Amnestiam Generalem nicht mit gezogen werden könne.

N. I.

Der Kayserlichen Project zu Vergleichung der beyden Fürstlich-Hessischen Häuser, und in puncto Satisfactionis Hassiacæ.

N. I.
 Kayserliches Project in Causa Marburgensi und Puncto Satisfactionis Hassiacæ.

Cum etiam Corona Sueciæ non minus ac Corona Galliæ causam Domini Landgraviæ, *Ameliæ Elisabethæ de Hassia*, tanquam Tutricis filii sui, Domini *Guilhelmi*, Landgravi de Hassia, tum quoad Successionem Marburgensem, tum etiam quoad præsentem indemnitatem, in præsentem Pacificationis Congressu amicabili compositione terminari desideraverint, quantum equidem dictam Successionem Marburgensem controversiam attinet, conventum est.

Primo, ut omnes ditiones & terræ, quæ a Linea Castellana antehac possessæ fuerunt, & ad Lineam Darmstadinam, vel à re judicata, vel à transactione pervenerunt, in tres dividantur partes, quarum *due tertie*, Lineæ *Darmstadinæ* relinquuntur, *reliqua tertia* Lineæ *Castellane* cedatur & tradatur: ita tamen, ut in duabus illis tertiis Lineæ *Darmstadinæ* relin-

1647. quendis, contineatur *Oppidum, Arx & Præfectura Marpurgensis, Inferior* 1647.
 April. *Comitatus Catimelibocensis, Dynastia Epsteinensis & pars Umstadii.* April.

*Secundo, ut Academia Marpurgensis in Dominio & administratione soli-
 us Lineæ Darmstadiensis in perpetuum permaneat, divisio quoque Vog-
 tearum, proventuum & bonorum Anno 1627. inter utramque Lineam fa-
 cta, rata maneat, & Dominus Georgius id, quod de Privilegiis Academicis
 promisit, præstet.*

*Tertio, nec quicquam in Religione vel statu Ecclesiastico, in locis Li-
 neæ Castellanae cessis, unquam immutator.*

*Quarto, ut in reliquis Sententia Cæsarea Anno 1623. in hac causa pu-
 blicata, nec non Transactio Anno 1627. infecuta, à Cæsarea Majestate confir-
 mata, & alia Pacta Anno 1620. Castellis juramenti roborata, inter utramque
 Domum omnesque ejus Principes, in perpetuum inviolabiliter servantur.*

Quod vero ad Postulatam indemnitate præstationem attinet.

*Primo omnium retineat Domus Castellana Abbatiam Hirsfeldensem, cum
 omnibus appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, in perpetuum, & donec
 controversiæ Religionis amicabili compositione sopiantur: ita tamen, ut eo
 nomine investituram, sicut prædecessores Abbates Hirsfeldenses consueve-
 rant, à Cæsarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petere cæteraque,
 quæ in Art. V. de Bonis Ecclesiasticis disposita sunt, observare teneatur.*

*Secundo, jus Directi Domini in Præfecturas Schaumburgicas Bucken-
 burg, Saxenbagen & Stadtbagen, quod Episcopatu Mindano antehac asser-
 tum, porro duntaxat ad Domum Castellanam pertineat, citra ulteriorem
 dicti Episcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ ex hisce Præ-
 fecturis, Ducibus Brunsvicensibus & Lüneburgensibus vigore præceden-
 tis Art. X. competere dignoscuntur.*

*Tertio, pendantur dictæ Domina Landgraviæ, tutorio nomine,
 600000. Thalerorum Imperialium, exigenda ex quarteriis hæctenus in Cir-
 culo Westphalico possessis: teneatque sibi obnoxium dimidium Comita-
 tum Arnsvicensis, donec summa ista 600000. Imperialium dissoluta
 fuerit.*

E contra Domina Landgravia statim post conclusam & publicatam
 Pacem, restituat Electoribus Moguntinensi & Colonensi, Abbati etiam
 Fuldensi, tum & reliquis seu Statibus seu Ordinibus Imperii, tam Media-
 tis quam Immediatis, reliquas omnes Provincias & Episcopatus, nec non
 illorum Urbes, Oppida, Præfecturas, forralitia, propugnacula hisce bellis
 occupata, absque omni distractione, demolitione aut exportatione anno-
 næ, tormentorum bellicorum, aut reliqui apparatus bellici, nisi in quan-
 tum hæc talia post occupationem aliunde inuenta sunt, similiter, quamprimum
 antedicta pecuniæ summa per exactiones menstruas ex assignatis
 quarteriis compensata & dispuncta fuerit, teneatur etiam Domina Land-
 gravia, vel si tutela tum exceßerit, ipsemet Dominus Landgravius *Wil-
 helmus*, absque omni ulteriori mora restituere dictum dimidium Comita-
 tum Arnsvicensis Archi-Episcopatu Colonensi. Præterea confirma-
 bit Imperator Confraternitatem & Unionem inter Domum Saxoniam &
 Hassiacam, tum & Brandenburgicam, nec non Pacta Primogenitura, &
 quæ cum Domo Hanovica inita dicuntur, modo Sacra Cæsarea Majestas
 de interessatorum consensu cum debita reverentia, hoc nomine a-
 deatur.

1647.
April.

Vicissim teneatur Domina Landgravia, nomine quo supra, Sacrae Caesareae Majestati debitam praestare obedientiam & fidelitatem: Hac ratione tota Domus Hassio-Cassellana cum omnibus sibi addictis, nullo prorsus excepto, fruatur Amnestiae beneficio, cum omnibus supra Art. II. & III. generaliter & specialiter expressis.

1647.
April.

N. II.

Pres. d. 17. Januarij & Dictat.

Osnabrug. d. 19. ej. Anno 1647.

Gräflich-Waldeckische Vorstellung, die mit Hessen-Cassel habende Differentien betreffend.

Der Römisch-Kaiserlichen Majestät, auch der Chur-Fürsten und Stände des Heiligen Römischen Reichs Höchst- und Hochansehnliche Herren Abgesandte 2c.

N. II.
Waldeckisches
Memorial die
Differentien
mit Hessen-
Cassel betref-
fend.

Was die Fürstliche Frau Wittibe, Vormünder- und Regentin zu Cassel, in ihren den 18. Novembr. nächst verlossen vorgestellten Postularis Satisfactionis, in specie wegen der Zusprache, welche die Herren Grafen zu Waldeck an das Fürstliche Haus Hessen-Cassel erlangt haben, ganz unvermuthlich wiederholet, und daß solche, ohngehindert der darüber ergangenen Kaiserlichen Bescheiden, Urtheilen und Befehlen cassiret, und alle daraus competirende Actiones zugleich auf einmahl über einen Hauffen geworffen, abgestriekt und aboliret werden möchten, begehren lassen; haben Wohlgedachte Herren Grafen zu Waldeck nicht ohne Befremdung wahrgenommen und verstanden, demnach nicht vorbei gekommt, zu Verwahrung ihres erlangten Gerechtsams mit wenigen anzuzeigen, daß solche Sache nicht alleine loco & tempore plane inconveniente allhier proponiret werde, sondern auch das Begehren ganz unbefugt und nicht zu hören sey.

Dann es ist in der Geschichte vor sich wahr, und aus denen vorlängst in Druck gegebenen Actis bekandt, daß Ihro Fürstliche Gnaden Gnaden, Herr Moritz und Herr Wilhelm, Vater und Sohn, Landgrafen zu Hessen, Grafen zu Cateneinbogen, Dieß, Ziegenhain und Nidda 2c. Christi-seeliger Gedächtniß, lange zuvor, ehe einige fremde oder feindliche Waffen im Nieder-Fürstenthum Hessen und dero Orten gesehen worden, nemlich im Monath November Jahrs 1621. die Herren Grafen zu Waldeck ganz unverwarnter Sache, ohne darzu erlangete rechtmäßige Ursache, aus einem vorgefasseten Privat-Eyfer, mit etlichen tausend Mann aufgemahneten Ausschusses und geworbenen Böckern zu Ross und Fuß, in ihrer Graffschafft Waldeck gewaltfämlich überzogen, sie von Land und Leuten ins Elend verjagen, ihre Schloßer, Häuser, Städte und Dörffer belagern, occupiren, plündern und verhergen, ihre Rache, Beampten und Diener verfolgen und theils gefangen nehmen lassen, und solche Acerbitäten in die zehen Monathe continuiret, und immittelst beydes Herren und Unterthanen unwiederbringlichen grossen Schaden zugefügt haben: über welche rauhe Proceduren bey der Römisch-Kaiserlichen Majestät *Ferdinando II.* ruhmwürdigster Memorie, die damahls gelebte Herren Grafen sich zu beklagen, um Abführung der Böcker aus ihrem Lande und Erstattung der zugefügten Schaden, aller unterthänigst nachzusuchen, höchst gemüsiget worden. Daraus seind die Fürstliche Herren Beklagte citiret, gnugsam gehöret, und die in die Graffschafft getheilte Böcker abzuführen, und die occupirte Plätze wieder auszuräumen, durch gewisse Mandata befehliget, endlich auch die streitige Partheyen zu vergleichen, oder da die Güte nicht zulangen würde, ad causam tanto melius instruendam, die angegebene Zeugen abzuhören und den Augenschein einzunehmen, ansehentliche Commisarii, die weiland Durchlauchtige und Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herr Jo-

hann

1647. hant Cassimir, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergen, Herr Friederich
 April. Ulrich und Herr Christian, beyde Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, alle
 hochseeliger Gedächtniß, von der Kayserlichen Majestät verordnet worden, welche
 sich alles Fleißes haben lassen angelegen seyn, die streitende Partheven zum Vergleich
 und Einigkeit zu reduciren, und um deswillen verschiedene Tagefarthen zu
 Frislar, Münden, Göttingen und anderswo angesetzt; Wie aber die Güte nicht
 verfangen wollen, haben Sie durch ihre Subdelegirte die vorgestellte Zeugen examiniren,
 und den Augenschein von Orthen zu Orthen einnehmen lassen, und von allem,
 wie Sie die Sachen befunden, gesehen und gehdret, vor-allerhöchst-gedachter
 Kayserlichen Majestät allerunterthänigst cum Voto berichtet.

1647.
 April.

Worauf im Jahr 1630. den 10. Decembr. ein gerechtes Urtheil zu Wien ab-
 gefasset, publiciret, und nachdem Herr Landgraff Moriz pendente lite Todes
 verblieben, dessen hinterlassener Sohn, Herr Landgraff Wilhelm eine namhafte
 Summa Geldes, nemlich 95479. Rthlr. 6. Gr. mehr-gedachten Herren Grafen zu
 Waldeck und Dero Unterthanen vor zugesügte und liquidirte Schaden zu erstatten
 condemniret worden, welche Urtheil ohne einige interponirte Appellation in ihre
 Würckligkeit ergangen ist. Als derowegen von der Kayserlichen Majestät Executo-
 riales erkannt und insinuiret worden, haben Herr Landgraff Wilhelms Fürstliche
 Gnaden sich in Erkänntniß dessen was vorgangen, so gar nicht wiedersehet, daß Sie
 vielmehr sich mit den Herren Grafen in Güte zu vergleichen, münd- und schriftlich,
 wie mit Dero selbst eigenen Händen in continenti zu erweisen, anerkläret, solches
 auch den 11. Septembris erfolgten 1631. Jahrs der Kayserlichen Majestät loco par-
 titionis durch ihren Agenten am Kayserlichen Hofe zu wissen gethan, und deswegen
 verschiedentlich sowohl durch Gräfliche als andere vornehme Personen tractiren las-
 sen, worbey sich auch die beleidigte Herren Grafen gang schied- und friedlich erwiesen
 haben, es beruhet aber noch an seiten Ihro Fürstlichen Gnaden zu Cassel, daß der zu
 mehrmahln vorgewesene und zu Papier gebrachte Vergleich nicht vollenzogen und zu
 seinen Würden gefordert wird.

Weiln dann aus diesem kurz angeführten erscheinet, daß diese Sache mit deme
 im Heiligen Römischen Reiche noch wütenden Kriege gang keine Gemeinschaft ha-
 be, auch nicht occasione desselben entsprungen, und vorlängst causa satis superque
 cognita & partibus auditis abgehandelt, geurtheilet und geschlossen sey, daß
 auch Herrn Landgraff Wilhelms Fürstliche Gnaden sich über das Urtheil niemahls
 beschweret, sondern vielmehr ad transigendum sich erbothen, und dardurch die von
 der Kayserlichen Majestät bereits angekündigte Execution von Jahren zu Jahren
 aufgehalten habe, so ist daraus unschwehr abzunehmen, wie gar unzeitig und ungereim
 dieselbe zu diesen Tractaten und in die gesuchte generalem Amnestiam wolle
 gezogen und gestochten, und vielgemeldte Herren Grafen um ihr erlangtes Recht ge-
 fährt werden. Noch frembder ist es, nachdem die Herren Grafen zu Waldeck sich
 niemahls in diese einheimische Kriege verwickelt, oder dem Fürstlichen Hause Hessen
 einigen Schaden und Hinderniß zugesüget haben, daß von ihnen einige Satisfactio
 pratendiret und begehret wird.

Ist demnach Derofelben höchst fleißiges Suchen, es wollen die höchst- und hoch-
 ansehnliche Kayserliche, auch der Chur-Fürsten und Stände Herren Abgesandten,
 und alle, so die geliebte Justitiam, ohne deren Administration kein Reich fest und
 beständig subsistiren kan, zu befördern geneigt und begierig seyn, diese ihre abgand-
 thigte Recht- und Geschicht-mäßige Einrede reiflich erwegen, Sie bey erlanatem Recht
 kräftiglich schützen und manutreniren, und nicht verstaten, daß Sie dessen ohnver-
 schuldeter Dinge, zu höchstem Präjudiz Dero in Gott seelig abgeschiedenen Kayser-
 lichen Majestät Auctorität und Hoheit, pessimo exemplo destituiret werden.
 Solches wollen Sie zufrörderst um die Römisch-Kayserliche Majestät, wie auch um
 Chur-Fürsten und Stände des Reichs respectivè mit aller-unterthänigster Treue
 gehorsamst,

1647. gehorsamst, unterthänigst und dienstlich, und um Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz 1647.
 Junius. und Herrlichkeiten mit ungespährem Fleiß nach Vermögen zu verschulden sich alle- Junius.
 wege bereit finden lassen.

§. VIII.

Die Hessischen
 Differentien
 werden auf
 die Münsteri-
 sche Confe-
 renz ausge-
 setzt.

Allein, es schiene, als wolte dieser Mar-
 burgische Successions-Streit zu wich-
 tig seyn, als daß er zu Osnabrück be-
 gelegt werden könnte: dahero man selbi-
 gen unter diejenigen Punkten mit rechne-
 te, welche bey der hiernächst anzustellen-
 den solennen Conferenz zu Münster,
 nebst andern mit abgethan werden sollten,
 als wohin sich die Kayserlichen und
 Schwedischen Gesandten, gegen Ende
 des Monats Maji begaben, um die letzte
 Hand an das Friedens-Werck zu legen.

Reichs-Stän-
 de rathe zur
 Güte.

Es wird in demjenigen Articul, wels-
 cher von solcher Münsterischen Conferenz
 handelt in folgendem Dreyßigsten Buch
 mit mehrern vorkommen, wie diese zwi-
 schen beyden Fürstlich-Hessischen Häusern
 vorgewaltete Streitigkeit, als eine derer
 größten Hindernissen des Friedens ange-
 sehen, und deswegen bey der allgemei-
 nen Reichs-Versammlung am 23sten Junii
 darüber Rath gepflogen, auch beyde hohe
 Theile zum gültlichen Vertrag zu disponi-
 ren vor gut befunden worden sey. Weil
 aber ohne hinlängliche Information circa

merica Cauſa, bergleichen Vorstellungen
 den gewierigen Effect nicht haben konten;
 so trugen die Hessen-Darmstädti-
 sche Gesandten in nachstehendem Me-
 morial N. I. dahin an, aus dem Mittel
 der Chur- und Fürstlichen Gesandten
 etliche zu ersuchen, welche von beyden Par-
 theyen gründliche Information über die
 Sache einziehen, Media vorschlagen und
 an das Reich so wohl, als an die Cronen
 daraus umständlich referiren möchten,
 wobey zugleich eventualiter einige Of-
 ferten zur Güte, mit gewissen Bedingun-
 gen geschahen, wie folgendes Memoriale
 sub N. I. zu erkennen giebt. Nicht min-
 der ließ Landgraff Georg zu Darmstadt,
 bey Herzog Christian Ludwig zu
 Braunschweig-Lüneburg, durch eine, dem
 Freyherrn Otto Hartmann von
 Schlig, genant von Görz, aufge-
 tragene Gesandtschaft, Vorstellung in der
 Sache thun, und um des gesanten Braun-
 schweig-Lüneburgischen Hauses billige und
 kräftige Assistentz ansuchen, wie die dar-
 über erstattete Relation sub N. II. aus-
 weist.

Darmstadt
 schlägt vor,
 man möchte
 sich erst ple-
 narie in der
 Sache infor-
 miren.

Sucht bey
 Braun-
 schweig-Lüne-
 burg Assi-
 stenz.

N. I.

Der Hessen-Darmstädtischen Gesandten Memorial, vor Antritt der Mün-
 sterischen Conferenz, gehörige Information in Cauſa einzuziehen.

Der Römisch-Kayserlichen Majestät auch zu Hungarn und Böhmen Königlischen
 Majestät hochansehnliche Herren Plenipotentiarii,

Hochwohlgebohrne Grafen,

Wohl-Edle und Strenge, Gnädige Großgünstige Herren.

N. I.
 Hessen-
 Darmstädti-
 sches Memo-
 rial.

Uns, den Hessen-Darmstädtischen Abgesandten, ist gestern gnädig und großgün-
 stig communiciret worden, wohin sich die Fürstliche Hessen-Casselschen in der Marbur-
 gischen Successions-Sachen erkläret. Nun erachten wir unndthig etwas von der in-
 iustiz und iniquität dieser Forderung anzuzühren; sondeen sollen Ew. Hochgräffli-
 chen Excellenz und Excellenz auf gnädiges und großgünstiges Begehren unverhal-
 ten, daß bis dato wir von dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn,
 Herrn Georgen, Land-Grafen zu Hessen, Grafen zu Eschenlobogen, Dieß, Ziegen-
 heim und Midda, Isenburg und Büdingen, unserm gnädigen Fürsten und Herrn, zu
 weiter

1647.
Junius.

weiter nichts in dieser Sachen instruiet oder bevollmächtigt seyn, also daß Seine Fürstliche Gnaden sich dahin resolviret, das Sie aus lauter Liebe zum Friede, und zur Beforderung der allgemeinen Ruhe, von ihren Sonnen-klaren Rechten, welches gleich wohl alle in Teutschland unpartheyische consularite Facultäten mit ihren Responſis bekräftiget, wie davon wir dann fünf in Abdruck beylegen und noch mehrer täglich gewärtig, so weit weichen und sich überwinden wollen, daß Sie der Fürstlichen Casselischen Linie zusehender Stadt und Amt Schmalkalden samt den Voigteyen Herren-Brentungen, Broderode, Hallenberg und Steinbach, zum voraus cediren und sich des darauf habenden Pfandschillings und Rechten begeben wollen. Alle übrige Lande, die Sie kraft der Kayserlichen Urtheil, oder durch den geschwohrnen Haupt-Vertrag erlangt, unerachtet Herr Land Graf Hermanns zu Hessen-Cassel Fürstliche Gnaden den Vertrag zu halten sich annoch Fürstlich erkläret, möchten in gleiche Theile getheilet, der eine der Fürstlich-Darmstädtischen der andere aber der Fürstlichen Casselischen Linie gelassen und gegeben werden, doch also, daß in Sr. Fürstlichen Gnaden Theil, Stadt und Amt Marburg, Herrschafft Epstein, Amt Braubach und Hohenstein gesezet, und dabey gelassen werde.

1647.
Junius.

Vors ander, daß die Universität zu Marburg der Fürstlich-Darmstädtischen Linie allein verbleibe, im übrigen aber es bey dem Accord wegen der Abtheilung der Universität zugestandener Voigteyen und Güter auch Privilegien, vor die Fürstlich-Casselischen Linie gelassen werde.

Drittens, daß an den überlassenen Orten in Religione und Kirchen-Sachen nichts geändert, sondern in jezigem Stand inskünftig gelassen werde.

Vierdtens, daß in allen andern vor diesen erregten Controversiis die in Anno 1623. publicirte Kayserliche Urtheil, der in Anno 1627. erfolgte und geschwohrne Haupt-Vertrag von beyden Fürstlichen Häusern unverbrüchlich gehalten werden.

Da aber die Fürstlich-Casselische Linie solches nicht acceptiren wollte, so könnte Ihre Fürstliche Gnaden geschehen lassen, daß die Sache wieder an unpartheyische Richter verwiesen, und sich Judicii, Modi procedendi und einer gewissen Zeit zur Handlung alhie verglichen werde; daß auch unter dessen kein Theil dem andern armis oder thätlich, directè oder indirectè zusehen soll; was auch in Rechten ausgesprochen würde, dabey sollte es allerdings verbleiben, und der verlierende Theil schuldig seyn ohne einige Einrede oder Sperrung der Urtheil zu pariren, und dieses alles bey Straff, so dem Instrumento Pacis Universalis in andern Fällen inseriret würde.

Wie nun hieraus männiglich nichts anders judicioiren kan, als daß Sr. Fürstliche Gnaden den Frieden mit Dero höchstem Nachtheil zu befördern geneigt, auch anders nicht begehren, als was Christlich, billig und recht, so verhoffen Sie, es werden Civ. Hoch-Gräfliche Excellenz und Excellenz es bey der Hochlöblichen Cronen Herren Plenipotentiaris dahin richten, daß selbige auf Maas und Weise, wie bishero geschehen, in Sr. Fürstliche Gnaden als einen friedliebenden treuen Fürsten des Reichs nicht weiter dringen, sondern ihren respect auf die Billigkeit, Recht, auch Gottes Ehr, und des Reichs Constitutiones nehmen, und die Fürstlich-Casselische Linie zur Acceptation eines oder andern oben erklärten Modi, wann sie je von ihren unbilligen Suchen nicht gang abstehen wollen, nachdrücklich disponiren. Was dann die Fürstlich-Casselische Herren Abgesandten wegen Reception in die Amnesti suchen, kan man von Fürstlich-Darmstädtischer Seiten wohl geschehen lassen, wofern die also genannte Marburgische Successions-Sach zugleich vertragen, und in Güte hingelegt wird.

So viel aber die des in Anno 1568. aufgerichteten Fürstlich-Hessischen Erb-Statuti gesuchte Confirmation betrifft, kan solche von Kayserlicher Majestät zumahl Vierdter Theil. M m m nicht

1647. nicht geschehen, noch von Fürstlich-Darmstädtischer Seiten zugegeben werden, vor- 1647.
 Junius. nemlich unter andern darum, weil solches niemahls conformirt worden auch durch den
 neuen Erb-Vertrag geändert, von keinem jetzt-lebenden Fürsten zu Hessen, sonderlich
 Darmstädtischer Linie geschwohren oder sonst acceptiret, und weil es de futuris
 Successionibus disponiret, und also der Interessenten Consens erfordert, so aber
 wohl nimmermehr erfolgen wird. Den angezogenen Waldeckischen Vertrag kan man
 von Fürstlich-Hessen Darmstädtischer Seiten, so gut er seyn kan, zu seinen Kräften
 kommen lassen, doch in alle Wege der Fürstlich-Darmstädtischen Linie als tertius ohn
 einig Prajudiz, de quo protestantur. Diese Erklärung nun wollen die Fürstlich-
 Hessen-Darmstädtische Abgesandte ander gestalt nicht obligatorie gethan oder ver-
 standen haben, es sey dann daß sie acceptiret werde, in wiedrigen wollen sie solche
 als niemahls geschehen geachtet, auch ihrem gnädigen Fürsten und Herrn alle fernere
 Nothdurfft und Jura reserviret und den wiedrigen Sr. Fürstliche Gnaden concer-
 nirenden Postulatis contradiciret haben. Dann solte über alles Verhoffen in Sr.
 Fürstliche Gnaden weiter gedringen werden, so wollen Sie zu einem mehrern und wei-
 tern durchaus nicht verstehen noch consentiren, sondern solches Gott und der Zeit
 in Gedult befehlen, und Ihro alle media protestando reserviret haben: Haben aber
 zu den Hochansehnlichen Kaiserlichen Herren Plenipotentiarium, allen Chur-Fürsten
 und Ständen des Reichs das gute Vertrauen, sie werden solches alles in reiffe Er-
 wegung ziehen, die Königlischen Herren Plenipotentiarium und vornemlich die Her-
 ren Casselschen zu einem bessern und zur Billigkeit disponiren.

Und demnach diese Sache gleichwohl per modum arbitrii und auf bishero ge-
 brauchten modum, da die Partheyen nicht gnugsam gehört, sich solcher gestalt zu bde-
 ser Consequenz nicht erörtern lassen, noch einige beständige Richtigkeit geben will
 oder kan: Als stellen Ew. Hoch-Gräfflichen Excellenz und Excellenz wir noch-
 mahls zu bedencken anheim, ob es nicht thunlich, ja nöthig und rathsam, daß aus
 dem Mittel der Chur- und Fürstlichen Gesandten etliche ersuchet würden, die von bey-
 den Partheyen Information einnahmen, media vorschlugen und hernach Ew. Hoch-
 Gräfflichen Excellenz und Excellenz wie auch den Königlischen Herren Plenipo-
 tentiarium davon umständlich referirten.

Wie nun dieses unfers Ermessens mit Fug nicht abgeschlagen werden kan, also
 ersuchen Ew. Hochgräffliche Excellenz und Excellenz wir hiemit unterthänig und
 dienstlich. Geben den 11. Junii Anno 1647.

N. II.

Otto Hartmann von Schlis, genandt von Görz Relation, die gültliche
 Tractaten, zwischen den beyden Fürstlichen Häusern Ober- und
 Nieder-Hessen betreffend.

N. II.
 Des von
 Schlis Rela-
 tion.

Des Durchlauchtigen und hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Chri-
 stian Ludwig, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, meines gnädigen Für-
 sten und Herrn Fürstliche Gnaden, werden sich respectue Freund-Verterlich und
 gnädiger massen zu erinnern wissen, was an Ihrer Fürstlichen Gnaden wegen des auch
 Durchlauchtig- hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Landgrafen zu
 Hessen, Grafen zu Cakelnbogen Dies, Ziegenham, Nidda, Jienburg und Bidingen ic.
 meines auch gnädigen Fürsten und Herrn Fürstliche Gnaden, in gnädiger Commission
 ich ohnlängst von Schlis aus unterthänig in Schrifften abgelegt.

Worauf nun zwar von erst- hochermeldter Fürstlicher Gnaden Frau Mutter,
 der auch Durchlauchtigen Fürstin und Frauen, Frauen Annen Eleonoren, ver-
 mählter Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, gebohrner Landgräfin zu Hessen ic.
 Wittibe ic. meiner gnädigen Fürstin und Frauen Fürstlicher Gnaden gnädig mir so
 weit

1647. weit communiciret und zu verstehen geben, was hochgedachter Fürstlicher Gnaden 1647.
 Herr Stadthalter ic. an auch jetzt hochgemeldte meine gnädige Fürstin und Frau be- Junius.
 richtet, daß nemlich des auch hochgedachten Herrn Georgens, Landgrafen zu Hes-
 sen Fürstliche Gnaden, an Dero Frau Schwester, meine gnädige Fürstin und Frau,
 Fürstliche Gnaden recommandirte, und mir gnädig committirte Desideria, hiesigen
 Fürstlichen Herren Abgesandten zu Schnabruck dergestalt committiret und imprimirt
 worden, daß Herrn Landgraf Georgens Fürstliche Gnaden darab ein gutes Con-
 tento haben würden, welches Ihro Fürstliche Gnaden ich denn also unterthänig
 avisiret.

Inzwischen nun über voriges abermahls mehr hocherwehnter mein auch gnäd-
 iger Fürst und Herr, Herr Georg Landgraf zu Hessen ic. gnädig unter dato den 30.
 nächst passirten Monats Martii, samt überschicktem Creditiv an mich geschrieben
 und begehret, zu mehr hochgedachten Dero Herrn Vettern, Herrn Herzogs Chri-
 stian Ludwigs Fürstlicher Gnaden, alsobald mit Erlaubniß meiner gnädigen Für-
 stin und Frauen mich zu erheben, und Ihro Fürstlicher Gnaden, Seiner, Herrn Land-
 graf Fürstlicher Gnaden und Dero ganzen Fürstlichen Linien und Status periclitir-
 ende Bewandniß, über vorhin schon eröffuete Ungelegenheiten, Bedrängniß, und des
 Fürstlichen Hauses Cassels, zu Dämpfung und Unterdrückung Ihrer Fürstlichen
 Gnaden Linien angesehenes, oder zum wenigsten per indirectum dahin operirendes
 Vorhaben gebührend zu erkennen gegeben, dabey dann Ihro Fürstliche Gnaden be-
 weglich mir zugeschrieben, Dero geliebten Herrn Vettern, Herrn Herzogs Christian
 Ludwigs Fürstliche Gnaden, wollen sich doch absonderlich des Bandes Ihrer so na-
 hen Angewandniß Fürstlichen erinnern, und sich Seiner, Herrn Landgraf Georgens,
 Fürstlichen Gnaden in jetzigen deren so grossen Nothen, dergestalt bey obhandenen all-
 gemeinen Friedens Tractaten unverzüglich annehmen, wie Sie Herrn Herzog Chri-
 stian Ludwigs Fürstliche Gnaden in dergleichen Fällen, wofür Sie doch die Gna-
 de und Allmacht des Allerhöchsten gnädig bewahren wolle, es selbst wünschen und
 begehren würden, und in Entstehung dieser verhofften Freund- und Christlichen Assi-
 stenz, würde menschlichen Ansehen nach hiernächst alle Hülffe zu spät, und wohlum
 einen guten Theil Ihrer, Herrn Landgraf Georgens, Fürstlicher Gnaden und Dero
 Fürstlichen Linien Wohlfahrt gethan seyn, worüber sich denn ein so nahe zugethanes
 Geblicke billig zu regen haben sollte ic.

Ersuchen derothalben mehr hochermeldtes Herrn Landgrafen Georgens Fürstli-
 che Gnaden, Dero hochgeliebtes Herrn Vettern, Herrn Herzogs Christian Ludwigs
 Fürstliche Gnaden, inständig und zum inständigsten, Seine Fürstliche Gnaden, wol-
 len nicht allein für sich hierin die ohnverzügliche Freund- und Vetterliche Hand bieten,
 sondern auch Dero Herren Vettern des Hauses Braunschweig und Lüneburg, Fürstliche
 Gnaden Fürstliche Gnaden, zu einer guten Cooperation in dieser Ihrer, Herrn Land-
 graf Georgen, Fürstlicher Gnaden gerechten Sache, in Erwegung die Casselischen
 theils selbst consularite Facultäten selbige, nach Ausweis hiebey gefügter Lit. D.
 dafür erkennen müssen, disponiren, oder aber möchten Herrn Herzogs Chri-
 stian Ludwigs Fürstliche Gnaden, alsobald nur allein Dero Gesandten bey
 den jetzigen Reichs-Friedens-Tractaten anbefehlen, daß sie sich Ihrer, Herrn Landgraf
 Georgens, Fürstlicher Gnaden gerechten Sachen zur Gerechtig- und Billigkeit annäh-
 men, den Fürstlich-Casselschen beweglich zusprächen, der Cronen wie auch anderer
 Stände Gesandten zu guter Inclination und Cooperation darin disponiren, und
 denn hauptsächlich dahin richteten, damit Ihre Fürstliche Gnaden in specie über
 Dero schon auffer einiger Schuldigkeit gethanen ansehnlichen Erbietung, nicht allein
 nicht getrieben, sondern Ihro auch, weil Sie so viel um des Publici willen nachgege-
 ben, gleich andern behörende Refusion und Ersetzung geschehen möge.

Dieses alles sich also mehr hocherwehntes Herren Landgraf Georgens Fürstli-
 che Gnaden, natürlich- und Christlicher Zuversicht nach getrost; und vermöge gnädiger
 Vierdter Theil. M m 2 Com-

1647. Commission, habe ich die Beylagen Lit. A. B. C. D. unterthänig anfügen sollen &c. 1647.
 Julius. Hannover den 12. Aprilis Anno 1647. &c.

Otto Hartmann von Schlitg,
 genandt von Görz.

NB. Sub Lit. A. wird Herrn Landgraf Georgens Fürstlicher Gnaden zu Osnabrück beschehenes Erbieten beygelegt, welches aber das Fürstlich-Casselsche Haus nicht allein nicht acceptiret, sondern auf lautern extremis, vermög Lit. B. bestehen wollen, ja ferner ohngeschäuet droheten, daß Sie durch die Cronen auch in der Haupt-Sach einen Streich ihres Gefallens machen, Land-Grav Georgens Fürstliche Gnaden also um einen guten Theil von Gott und der Welt Ihnen rechtmäßig zustehender Land und Leute bringen wolten, und ist sub Lit. C. die Denunciatio der Hostilität von Herrn General Königsmarkt zu ersehen, und wäre gleichwol bey diesen allen der Fürstlichen Casselschen Linie in der Güte doch beweglich vor Augen zu stellen, auf was für einen bösen Grund Sie ihr eigen Haus bewarten, wann sie alles auf jekund oder pro tempore irgend prävalirende Gewalt und unbeständiges Glück ihr thun setzten &c.

§. IX.

Bergebliche
 Bemühung
 der Reichs-
 Deputirten
 bey den
 Casselschen.

Von Reichswegen wurde hierauf eine besondere Deputation resolvirt, welchezwar anfänglich den Hessen-Casselschen Gesandten starck zuredete; allein diese entschuldigten sich mit dem defectu Mandati ulterioris, und, daß sie ihre Extrema in beyden Punkten bereits von sich gestellet hätten, machten auch so gar keine Hoffnung zu einer mildern Instruktion, daß sie es nicht einmahl ad referendum annehmen wolten. Solches wurde den Hessen-Darmstädtischen Gesandten am 26ten ejusd. erdffnet, die sich zwar zu allem Guten erboten, und die fernere Interposition der Stände suchten, dabey aber selbst endlich befanden, daß, weil Cassel alles auf die beyden Cronen remittire, wenig in der Sache mit einem Vergleich ausgerichtet werden dürfte.

Den Kayser-
 lichen und der
 Cronen Ge-
 sandten wird
 davon Nach-
 richt ertheilt.

Die Reichs-Stände kundten nun anders nichts thun, als den Verlauff den Kayserlichen und der Cronen Gesandten zu erdffnen, weil der Fortgang sich an diese Sache stieß. Solches geschah dem am 1ten Jul. Vor- und Nachmittag, wo-

bey Graf Trautmannsdorf den Deputatis erdffnete, daß bey der letztern Conferenz, die Schweden in praesentia Cassellanorum, dieses Temperament in Causa Marpurgenis vorgeschlagen hätten, wann zuforderst die Patrimonialia abgezogen, und Cassellanis restituirt würden, daß alsdann die ganze Marburgische Succession in 16 Partes zu theilen, und davon Darmstadt 7theil; Cassel aber Sechs Theile behalten möchte: Worauf Er, Graf Trautmannsdorff, usque ad ratificationem des Herrn Land-Gravens Georgii zu Hessen-Darmstadt, zu Fünf Theilen pro Darmstadt, und zu Fünf Theilen pro Cassel, erkläret habe; Er verhoffte also, man werde doch endlich mit dieser Sache hindurch kommen. Alleine, dieses war nur ein Privat-Vorschlag, indeme das von der Kayserlichen Gesandtschaft damahls ausgestellte Project, welches den 24 Junii, ad dictaturam kam, auf eine gleiche Theilung, ad aequas portiones, abzielte, wie nachstehendes Formular zu erkennen giebt.

Graf Traut-
 mansdorff
 thut Vorschlag
 zur Com-
 position.

Der Kay-
 serlichen Ge-
 sandten Pro-
 ject über die-
 sen Articul.

1647.

Julius. *Dictat Monasterii* ^{24 Junii} ^{4 Julii} *Anno 1647.**sub Director. Mogunt.*

N. I.

1647.

Julius.

Articulus à Cæsareanis exhibitus, Satisfactionem Hasso-Cassellanam concernens.

Circa causam Successionis Marpurgensis inter Cæsaream & Regias Majestates, contententibus Sacri Romani Imperii Statibus, ita conventum est, ut Dominus *Georgius* Landgravius seu Domus Hasso-Darmstadina cum primis restituat Domui Hasso-Cassellanæ Civitatem & Præfecturam Herrenbreitung, Broderode, Hallenberg & Steinbach, renunciando Juri oppignorationis, aliisque Juribus sibi desuper competentibus, reliquæ omnes Ditiones, Oppida, Pagi, Villæ & terræ cum omnibus appertinentiis, quæ per Sententiam Cæsaris, atque inde secuta Transactionem Domino Landgravio *Georgio* adjudicata, attributæ & acquisitæ fuerant, in duas æquales partes dividantur, quarum una Domui Hasso-Darmstadinæ assignetur, inque ea comprehensa sit Academia, Civitas & Præfectura Marpurgensis, itemque Præfectura Epstein, Braubach & Hohenstein: altera dimidia verò Domui Hasso-Cassellanæ cedatur.

Quoad reliquas controversias in dicta Transactione compositas vel in Sententia Cæsaris Anno 1623. lata decisas, omnia in eostatu permaneant, in quem juxta Sententiam & Transactionem collocata sunt vel collocari debuerunt. Præterea confirmabit Imperator Confraternitatem & unionem inter Domum Saxoniam, Brandenburgicam & Hassiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmata sunt, cæterorum vero Pactorum Confirmationibus petitis ad Sacram Cæsaream Majestatem remissa esto, Eaque hoc nomine cum debita reverentia a deatur.

Quod vero ad postulata indemnitate præstationem attinet. 1.) Omnium retineat Domus Hasso-Cassellana Abbatiam Hirsfeldensem cum omnibus appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, in perpetuum, & donec controversiæ Religionis amicabili compositione sopiantur. Ita tamen, ut eo nomine Investituram sicut prædecessores, Abbates Hirsfeldenses, consueverant à Cæsarea Majestate toties, quoties casus evenerit, petere cæteraque, quæ in Articulo V. de bonis Ecclesiasticis disposita sunt, observare teneatur. 2.) Jus directi Domini in Præfecturas Schaumburgicas, Bütschburg, Sachsenhagen & Stadthagen, quod Episcopatus Mindano antehac assertum, porro ad Domum Cassellanam duntaxat pertineat, citra ulteriorem dicti Episcopatus contradictionem, exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schaumburg Ducis Brunsvicensis & Luneburgenses sibi asserunt. Ulteriorem vero Domini utilitatem dispositionem dictarum Præfecturarum Cæsareani Sacræ Cæsareæ Majestati reservatam volunt. 3.) Pendantur dictæ Domine Landgraviæ tutorio nomine Sexcentena Thalerorum Imperialium millia exigenda ex quartiriis hætenus eis & ultra Rhenum possessis, intra terminum presenti Tractatu conveniendum. Et ut hoc certius determinari possit, omnesque futurarum litium occasiones præcindantur, teneantur edere designationem omnium Contributionum ex ejusmodi quartiriis hætenus menstruatim pendi solitarum.

E contra Domina Landgravia teneatur statim post conclusam & publicatam Pacem restituere Dominis Electoribus, Moguntinensi & Colonienfi, Abbati item Fuldensi, tum & reliquis Statibus & Ordinibus Imperii, tam Mediatas quam Immediatis, omnes Provincias & Episcopatus, nec non illorum

1647.
Julius.

Urbes, Oppida, Præfecturas, Fortalitia, Propugnacula, hisce bellis occupata absque omni destructione, deterioratione, demolitione aut exportatione annonæ, tormentorum bellicorum, aut reliqui apparatus bellici, nisi in quantum hæc talia post occupationem aliunde invecata sunt. In primis teneatur Domina Landgravia, nomine quo supra, Sacræ Cæsareæ Majestati debitam præstare obedientiam & fidelitatem, quo facto tota Domus Hasso-Cassellana cum omnibus sibi addictis, nullo prorsus excepto, fruatur Amnestiæ beneficio, cum omnibus Clausulis supra Art. II. & III. generaliter & specialiter expressis, sitque recepta in participationem Pacis Religiosæ & Profanæ, ac præsertim gaudeat omnibus beneficiis Concessionibus & decisionibus supra Artic. V. de Compositione Gravaminum expressis &c.

1647.
Julius.

S. X.

Die Hessen-Cassellischen sind damit nicht zufrieden.

Die Hessen-Cassellischen aber waren mit solchem Project nicht zu frieden, sondern beharreten immer fort bey ihren ersten Postulatis; und, damit desto besser in die Augen fallen möchte, worinnen ihre Forderungen, von den Kayserlichen Project,

so wohl in puncto *Successionis Marburgensis*, als in puncto *Satisfactionis* unterschieden seyn; so machten dieselben, nachstehende differential-Puncten in denen sub. N. I. anliegenden Monitis bestandt.

Derselben Monita über das letztere Kayserliche Project.

N. I.

Monita Legatorum Hasso-Cassellanorum ad Resolutionem Cæsaream in Causa Marburgensi & Satisfactione Hassiaca.

Cæsarea Resolutio I. Julii Monasterii exhibitæ ab ultima Declaratione Hassiaca differt adhuc in sequentibus:

1.) Cæsareani Domini Plenipotentiarum faciunt tantum relative mentionem *Amnestiæ* in Artic. II. & III. comprehensæ. Non contradicunt quidem Legati Cassellani, sed acceptant hanc concessionem, ita tamen, ut post verba: *Cæsarea Amnestia*, proposito modo repetatur & verborenis Instrumento Pacis inseratur.

2.) Ratione *Abbatie Hirsfeldensis* adjicitur appendix, nempe quod Domus Hasso-Cassellana ea observare teneatur, quæ Art. V. (ubi agitur de libera electione) de bonis Ecclesiasticis disposita sunt. Hoc autem propterea fieri non potest, quia hæc Abbatia extincto Capitulo non solum ante Annum 1624. cum bonis Hassiacis commixta, & in forma Secularis Provinciæ possessa, sed etiam a Dominis Cæsareanis Plenipotentiarum Domui Cassellanæ antehac simpliciter & in perpetuum concessa fuit.

3.) Circa *Pacta* 1.) ita se declarant Cæsareani Domini Plenipotentiarum, quod Imperator confirmabit Confraternitatem & unionem inter Domum Saxoniam, Brandenburgicam & Hassiacam, eo modo, quo ab aliis Imperatoribus confirmata sunt, sed in retro-Actis hæc confirmatio simpliciter concessa est. Deinde denegatur a Cæsareana Resolutione petita confirmatio 1) *Pacti Hassiaci Hereditarii* de Anno 1568. in Domini Philippi Senioris Testamento radicati. 2.) *Pacti Primogenituræ*, non obstante, quod hæc confirmatio in retro-Actis fuerit concessa. 3) *Pacti Waldeccensis*. 4.) *Pacti Hanovici*, ut & 5) *Concessio Privilegii Majorennitatis*. Non recusat Domina Landgravia hoc nomine Cæsaream Majestatem cum debita reverentia adire, dummodo de effectu & ipsa confirmatione per hanc Pacificationem certa sit.

4) In *Causa Marburgensi* consentire non possunt Legati Cassellani in conditionibus juxta projecti tenorem firmiter inhaerent, ut nempe restitutis ante omnia bonis & juribus patrimonialibus ad hereditatem Marburgensem non pertinentibus, nec non una hereditatis quarta ab ipsis Darmstadinis Lineæ Cassellanæ olim asserta, reliqua quarta controversa, salva antiqua divisione, & electione Domui Cassellanæ, permissa, quid e suis terris Lineæ Darmstadi-

1647. na relinquere velit, inter utramque Lineam Cassellanam & Darmstadinam 1647.
Julius. proposito modo dividatur. Julius.

5.) Jura directi Domini *Episcopatus Mindensi* in quatuor *Praefecturas Schaumburgicas* asserta, sine exceptione aut reservatione Utilis Domini (utpote cum Directo consolidatum vindicavit Episcopus Mindensis) Domina Landgravia concessa sunt, hoc tamen non obstante ulteriorem utilis Domini dispositionem dictarum Praefecturarum Caesareae dispositioni jam non solum reservatam volunt Domini Caesareani Plenipotentiarum, sed immutarunt etiam Projectum Cassellanum circa praetensionem Brunsvicensis.

6.) In Puncto *Satisfactionis* propius non accedunt sed potius recedunt Domini Caesareani Plenipotentiarum, dum Postulatis Hassiacis ad ultima nempe ad decies centena Thalerorum Imperialium millia, partim in terris & bonis, partim in hypothecis, partim in parata pecunia expedienda redactis, hypothecam in Comitatu Arensbergi oblatam, non solum omittendo tacite revocant, sed etiam denegata exhibitione Urbariorum & librorum Censuum, a Domina Landgravia contributionis Catastrum exigunt.

7.) *Satisfactionis Militiae* Hassiacae in totum silentio praetereunt Domini Caesareani Plenipotentiarum.

8.) *Destruktionem Fortificationum* in locis restituendis permittere nolunt Domini Caesareani Plenipotentiarum, a qua tamen Legati Cassellani, nisi se proprio gladio jugulare velint, nulla ratione recedere, multo minus exportationi tormentorum, annonae, aut reliqui apparatus bellici & petitae conscientiarum libertati renunciare possunt &c.

§. XI.

Darmstädtisches neues Project. Und ob wohl ferner die Hessen-Darmstädtische Gesandten, auf Einrathen der Chur-Sächsische, nachgesetztes Project, sub. N. I. den Kayserlichen Plenipotentiarum einliefferten; so waren dennoch die Hessen-Casselsche damit ebenfalls nicht zu frieden, sondern insistirten beständig und unbeweglich ihren ersten Puncten, worbey sie sich allemahl auf die Französische Assistentz verliesen. Wird von Cassel eben nicht acceptiret.

N. I.

Project von Hessen-Darmstädtischer Seite, zu Beylegung der Marburgischen Successions-Sache.

Circa causam Successionis Marburgensis inter Caesaream & Regias Majestates, consentientibus Sacri Romani Imperii Statibus, ita conventum est, ut Dominus *Georgius* Landgravius, seu Domus Hasso-Darmstadina cum primis restituat omnes ditiones, territoria & Jura Patrimonialia Cassellana, quae ad hereditatem Marburgensem non pertinent, sed fructuum, interesse & expensarum nomine, per Sententiam Caesaream & Transactionem Domui Darmstadinæ obvenierunt, ut est *Comitatus Inferior Catimelibocensis*, cum vestigalibus aliisque pertinentiis, nec non pars Urbis *Umstedensis*, in quantum Lineam Cassellanam spectavit, *Dynastia Smalcaldensis*, junctis Vogtejis, *Herrnbreitungen*, *Broderod*, *Hallenberg* & *Steinbach*, maneat quoque apud Domum Cassellanam. Vogtejae proventus, bona & jura, quae ad Academiam Marburgensem pertinuerunt, & Anno 1627. per Transactionem Domui Cassellanæ cessa sunt, eaque omnia sine ulla reservatione vel conditione, nisi quod Praefectura *Hohenstein* nec non *Braubach* & *Umstad* pro parte, quae ad Lineam Cassellanam ante pertinuerunt, Domui Darmstadinæ pro æquivalentibus terris in Hassia sitis, relinquuntur, dimidia vero pars totius hereditatis Marburgensis, quae in litem Anno 1605. deducta, & per Sententiam Domui Darmstadinæ & infecutam Transactionem adjudicata & restituta fuit, in duas æquales dividatur partes, & sic tota hereditas ad casum intestati reducatur, quarum una pars Domui Darmstadinæ assignetur, in eaque comprehensa sit Academia cum dimidia parte bonorum & reddituum ejusdem, Civitas & Prae-

1647. Praefectura Marburgensis, itemque Praefectura Ebsteinensis. Fiat autem
 Julius. divisio Successionis Marburgensis, vel in hoc loco, utriusque partis consensu, vel per arbitros utrinque electos, ita tamen, ut assignatio juxta antiquam aetimationem Anno 1604. exhibitam, fiat. Convenit quoque est, ne in Religione in locis Lineae Castellanae restitueris, quaequam immutetur. Quod ad reliquas controversias Anno 1623. decisas attinet, omnia in eo statu permaneat, in quem juxta Sententiam vel Transactionem collocata sunt, vel collocari debuerunt.

1647.
Julius.

Dominum Landgravium *Hermannum* in ea persistere sententia, quod velit stare Transactioni, & sic portionem ipsius, ut quam nulli alii cedere potuit, apud Domum Darmstadinam manere debere, nisi Dominus Landgravius *Georgius* bona voluntate cedat &c.

§. XII.

Darmstädtisches Schreiben an den Convent, wieder das von Cassel gesuchte Jus Primogenitur, und übrige Satisfaction.

Es wendete sich darauf Land-Graff *Georg* von Darmstadt selbst an den Congress, und weilt unter andern Hesse-Casselschen Postularis, auch dieses mit enthalten war, daß selbiger Linie das *Jus Primogeniturae & Praecedentiae*, von Kayserlicher Majestät confirmiret werden sollte, welches aber dem Haus Hesse-Darmstadt allzu empfindlich vorkam, massen selbiges dergleichen Vor-Recht und Prærogativ der Hesse-Casselschen Linie keines weges zugestehen wollte; So ließ derselbe das sub N. I. ersichtliche aus-

fühliche Schreiben an den Congress abgehen, worinnen Er verlangere, den gegenseitigen allzuharten Præextensionen, sonderlich aber in puncto *Juris Primogeniturae*, nicht zu favorisiren, vielmehr der gerechten Sache beyzustehen, oder auf allen unverbhoffenden Fall, und wann Hesse-Darmstadt, zu Beförderung des Friedens, unverschuldeter Weise, etwas von seinem Lande hergeben sollte, Ihm dagegen hinwiederum ein billiges *Equivalent*, gleich andern, zu verschaffen.

N. I.

Diæt. Monasterii d. 13 Julii Anno 1647.
 sub Directorio Moguntino.

Land-Graff *Georgens* zu Hesse-Darmstadt Schreiben an den Friedens-Congress, die Härte der Casselschen Postulatorum, insonderheit das gesuchte *Jus Primogeniturae & Praecedentiae* betreffend.

Von Gottes Gnaden *Georg*, Land-Grav zu Hesse, Graf zu Caseneubogen, Dieß, Ziegenhain, Nidda, Isenburg und Büdingen.

Unsere freundliche Dienst, und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen, auch freundlich, günstig und gnädigen Gruß zuvor: Hochwürdiger und Hochgebohrner Fürst, besonders lieber Herr, Freund und Bruder, Wohlwürdige, Wohl-Edle, Beste, Hochgelahrte und Ehrsame ic. besonders liebe und liebe besondere.

Ew. Liebden, denen Herren und Euch, ist mehr dann zu viel bekandt, und giebt es leyder die tägliche Erfahrung genugsam an den Tag, welcher gestalt die Hochgebohrne Fürstin, Frau *AMELIA ELISABETHA*, Land-Gräfin zu Hesse, in Nahmen und von wegen Dero Sohns, Herrn Land-Grav *Wilhelms* des Sechsten, sodann Herrn Land-Graven *Friederichs* und Herrn Land-Grav *Ernstes* zu Hesse Liebden Liebden Liebden, bey diesen hochkläglichen Kriegs-Läuften und ohnedas zerrüttetem Zustand des Heil. Römischen Reichs, sonderlich auch zeitwährender allgemeiner Friedens-Tractaten zu Münster und Osnabrück, die für längst abgeurtheilte, zu Grund verglichene und theur-geschworne Marburgische also genannte Successions-Sache von neuen, und zwar nicht ohne merckliche Aergerniß aller unpassionirten Christlichen Gemüther

1647.
Julius.

müther geregt, und unter dem nichtigen Vorwand eines Fideicommissi, welches in unserm Bettern, weßland Land-Grafen Ludwigs des Ältern zu Hessen, gottseliger Liebden Testament der Casselschen Linie zu guten geordnet, Uns, unser Fürstenthum und Land unversehens und plößlich ganz feindseliger hoch verbotener Weise überzogen, mit Feuer und Schwerdt dürstiglich verfolgt, unser Ober-Fürstenthum Marburg, und nun auch unsere Nieder-Gravschafft Casenelbogen guten theils, wieder des Heil. Reichs hoch-verpönte Constitutiones, und sonderlich wieder den heilsamen Land-Frieden, gewaltsamlich occupiret, und Uns aufs äußerste bedrängt und verfolgt habe, und noch auf diese Stunde unaufhörlich und mit ganz unersättlichem Grimm be- dränge und verfolge.

Wiewohl es nun an deme, daß wir solch Casselschen theils prärendirtes an sich selbst nichtiges Jus Fideicommissi, deswegen wir doch auf eine im Heiligen Reich bis dato unerhörte Weise, wieder alles besser Versehen und denen uns vielfältig gethanen Incerationen schnur stracks zuwieder angegriffen, überfallen und aufs äußerste gequäl- tet, auch in ruhiger Possession unserm Ober-Fürstenthum Marburgischen theils, und ander- rer von Gott und Rechts wegen uns zustehender Lande, mit unrechter Gewalt turbi- ret worden, sodann andere auf die Bahn gebrachte ungegründete Dinge mit solchen unfehlbaren Rechten durch offenen Druck der Gebühr wiederlegen, auch darauf for- dert von vielen der vornehmsten Juristen-Facultäten in Teutschland, denen Wir nicht, wie Casselschen Theils zuvor andern meistlich wiederfahren, nur etwan unsere einsei- tige Privat-Information, sondern zugleich ebenwohl der Casselschen selbst-eigene so scheinbahrlich angezogene Deductiones und scripta fideliter communiciret, und zu reiffere Erwekung aller bey dieser hochbeschwerlichen Sache sich befindenden Umstän- de zugesiehet gehabt, den einhelligen rechtlichen Beyfall erlangt, daß nemlich in vor- Hoch-gedachten Unserm in Gott ruhenden Bettern, Land-Grav Ludwigs zu Hessen Liebden Testament kein Fideicommissum befindlich sey, dessen sich die Hessen-Cas- selsche Linie zu erfreuen, und (den blossen, zumahl nicht gestandenen auch von solchen Juristen-Facultäten selbst keinesweges befundenen Fall, daß jemahls ein solch Fidei- commissum solle verstanden gewesen seyn, nur also gesehet) daß doch nach weßland unserm Bettern Herrn Land-Graven Morizens Reichs-kündiger gerichtlich ausge- föhrt und erkannter Contravention, wie auch nach erfolgten Haupt- und Erb Ver- trag dasselbe ganz und allerdings erloschen wäre, und also um so vielmehr von der Fürstlichen Frau Wittwen zu Cassel Liebden, und wer sich derselben Thätlichkeit theil- haftig mache, lauter Gewalt und Unrecht geschehe; Darnhero Wir von Rechts- wegen auch gar nicht schuldig und gehalten, noch uns zuzumuthen gewesen, diese Sache, nisi facta prius restitutione, bey jegiger annoch währenden Friedens-Handlung, zu Tractaten kommen zu lassen, zumahlen da in des Heil. Reichs Abschieden und Ord- nungen hell und klar genug versehen ist, wie von dessen Chur-Fürsten und Ständen, demjenigen Fürsten und Stand, der auf solche Weise de facto überzogen, verfolgt und bedrängt wird, die versprochene Hülf und Rettung wiederfahren solle, gestalt, in kraft solcher offenen Reichs-Constitutionen, Wir deswegen, vermittelt eines absonderli- chen eingegebenen gedruckten Memorials, gebührende Requisition gethan haben.

Nachdem es aber bey jegigen bekandten geschwinden Läuften, und in Ansehung obangeregter gewaltthätiger proceduren dahin gelangt, daß Wir Uns bey dieser unse- rer, obwohl so gerechter Sache, zumahl auch aus keiner Schuldigkeit durch unsere Ge- sandten zu Münster und Ohnabrück erkläret, der Fürstlichen Frau Wittwen zu Cassel Liebden, und gar andern vermeynten Interessenten, ansehnliche grosse Stücke derjenigen Landen, welche anmaßlich und ohne einigen Zug prärendirt werden, hinzulassen, oder da man Casselschen theils damit noch nicht ersättigt seyn wollte, Uns zum Weg Rech- tens erbothen, und dann solche unsere Erklärung dergestalt gethan, daß Wir Uns versichert wissen, daß weder Erw. Liebden, die Herren und ihr, noch auch sonst einig Christlich un- passionirtes Gemüth Uns ein mehrers, gestalten Sachen nach, nimmer werden zumu- then können oder wollen; dannhero Uns auch die zuversichtliche Hoffnung beywoh- net, es würden hochbefagter Fürstlichen Frau Wittwen Liebden, und andere vermeynte Interessenten, bey solcher unser friedfertigen Bezeugung acquiesciren, und also ihres Orts das so hochnöthige Friedens-Negotium vielmehr befördern helfen als hindern; zumahlen auch von denen gegen Uns gefassten Extremitäten absehen, und alle fernere

Dierdter Theil.

Nun

Feind-

1647.
Julius.

1647.
Julius.

Feindseligkeiten einstellen; So haben Wir dennoch mit nicht geringer Betrübnis und Gemüths-Bestürzung vernemen müssen, was gestalten solche unsere gethane Erklärung von Seiten der Hessen-Casselschen nicht allein gänglich hindangesezt, und auf denen gefassten ungerechtesten extremis einen als den andern Weg bestanden, sondern über das auch noch in einem von den Casselschen Gesandten jüngsthin in Lateinischer Sprache übergebenen Aufsatz unterstanden worden, unter andern höchst-unbilligen be fremdsahmen Postulatis, über Uns und unser Fürstliches Haus Hessen-Darmstadt ein vermeyntes Jus Primogenitura & Præcedentia, welches doch niemahlen Herkommen oder gebräuchlich gewesen, zu erhärten, und bey jetzigen unruhigen Zeiten durchzutreiben, und (welches Uns am schwersten vorkommt) auch gar zu begehren, daß unsere und unsers Fürstlichen Hauses Hessen-Darmstadt notorie habende hochbefugte jura & actiones gleichsam ex officio, und als ob Wir ein solches verdient hätten, auch nicht einmahl in competente judicio darüber vernommen werden dürfften. unerhörter Weise cassiret und de facto aufgehoben werden sollten. Nun geben Ew. Liebden, der Herren und Eurer hohen und vernünftigen Nachdenken Wir anheim, können auch alle ehrbare und unpassionirte Gemüther, welchen des Heil. Reichs Wohlfahrt, und dessen Fürsten und Ständen so theuer erworbene Freyheit, wie auch eines jeden selbst-eigene conservacion schuldigster massen angelegen ist, wohl davon urtheilen lassen, was von diesen Hessen-Casselschen in solcher extremität und Verbitterung nie erhörten Proceduren zu halten, und wie schmerzlich Wir empfinden müssen, indem bey so gerechter Sache Wir von Hessen-Cassel so übergrossen Schaden von viel Tollen, ja eßliche Millionen Goldes, erlitten, und Uns gleichwohl, um friedliebens willen, zu dessen Remission und überdas zu solchen ansehnlichen und übergrossen Erbietungen bewegen lassen, daß man Hessen-Casselschen theils bey ersehendem Vorthail so herbe, unverantwortliche, ungerechte, der Römisch-Kaiserlichen Majestät und des Heiligen Römischen Reichs allerhöchsten Authorität und Respekt, zumahl aber der heilsamen Justiz, und darauf gegründeten Reichs-Constitutionen e diametro zuwieder laufende Dingen gegen Uns vorzunehmen, und bey diesen Friedens-Tractaten durchzutreiben, und ganz befremdsahmer, hochärgerlicher und nimmermehr verantwortlicher oder thunlicher Weise, des Heil. Römischen Reichs Approbation und Genehmhaltung zu erlangen, sich äusserst bemühe, gleichsam als ob nicht genug sey, daß eine mit unerfättlichen privat-Begierden allzustark eingenommene Parthey, in vero eigener Sache mit Verübung fast unzählbarer grund-verderblicher Gewaltthaten so sehr exorbitiret, sondern es sollte auch noch dazu das in seiner unvergleichlichen Verfassung so hoch und herrlich gehaltene Römische Reich, dessen Grundfeste die Gerechtigkeit ist, und zwar Haupt und Glieder sich solcher ungereimter, abscheulicher, ungerechter und in alle Ewigkeit unverantwortlicher Dinge, und zumahl der vorhabenden Unterdrückung eines unschuldigen treuen Fürsten des Reichs theilhaftig machen, und ihnen selbst dadurch eine ewige unaußlöschliche Macul und üblen Nachklang zusiehen.

Wir zweiffeln nicht, Eure Liebden die Herren und Ihr werden, deren Hochbegabtem und vortreflichen Verstande nach, alle bey dieser Sache mit unterlassende hochbedenckliche circumstantias & momenta, und sonderlich auch die hieraus, als aus einer Brunquell entspringende weitreichende höchstpræjudicirliche Consequentias bey Zeiten zu Gemüth fassen, bevorab auch die unsers Orts milicirende obangeregter massen mit so vieler Juristen Facultäten, auf fleißige Erwekung sowoll der Casselschen als unsrer in Druck gegebener Deductionen und Schrifften, ertheilten Respondis kräftiglich bestärcke, ohne das auch genugsam bekante justitiam & summam nostri desiderii æquitatem woll consideriren, und danebenst auch dieses in gute Obacht nehmen, wann den Hessen-Casselschen welche bey jetzigen Kriegs-Troublen wieder alle Rechte und Billigkeit, manifestissima injuria, ganz gefählicher, in alle Ewigkeit unverantwortlicher Weise mit Uns verfahren, dieses mahl auf einige Wege, auch in geringsten connivendo nachgesehen werden sollte, was es dann mit des Heiligen Reichs Fürsten und Ständen, und zwar sonderlich mit derselben so theur erworbenen Libertät und Juribus, für einen höchst-schädlichen Eingang und Ausschlag gewinnen dürffte, und daß daher auch andere gar leichtlich Occasion und Ursach capiren würden, dergleichen Proceduren mehr an Hand zu nehmen, und auch wohl diejenigen, bey

1647.
Julius.

1647.
Julius.

eräugneten Gelegenheit, um einer oder anderer Prætenſion willen zu überwältigen, die ſich anjezo zum wenigſten verſehen, welches dann hiernächſt allzuſpat erkannt und bereuet, auch hiedurch das Heil. Römische Reich endlich gar aus allen deſſen heilſamen Löblichen Verfaſſungen in eine Anarchiam geſezet, lauter höchſtſchädliche Scandala erwecket, ungeheure Extrema verübet, und eine totalis everſio Patriæ eingeführet werden dörfte.

1647.
Julius.

Zwar können Wir Uns ohnedas gar nicht einbilden noch glauben, daß ein Churfürſt oder Stand in Sinn genommen, oder ſich reſolviret habe, Uns und unſerm Fürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt in unſerer ſo klaren Befugniß, und zwar zu Schwächung und Abbruch Urthel und Rechts, auch endlicher Verträge, und des Heiligen Reichs, des Ober-Haupts, des Churfürſtlichen Collegii und anderer Reichs Glieder engagirter höchſter Authorität zu præjudiciren, ja Uns dadurch gar unterdrücken zu helfen. Wir haben auch zu beyden auswärtigen Cronen noch ein beſſers Vertrauen, als daß ſie, auf Erlangung wahren Berichts von unſerer Sachen Gerechtigkeit, und bey weitem Nachſinnen ſich aller Caſſeliſcher handgreiflicher Ungerechtigkeiten, und daher unausbleiblich folgenden üblen Nachklang, welchen kein Vorwand einiges ſich ohnedas ad iniqua nicht erſtreckenden Fœderis verhüten kan, theilhaftig zu machen begehren werden; ſintemahl man auf Seiten der Cronen öffentlich conteſtirt, daß man regulas juſtitia & æquitatis bevor haben wolte, auch ſo viel hohe Chur- und Fürſten des Reichs Uns in Schriften eines beſſern verſichert. Und gleichwie dieſes ohne das der ſchon angezogenen weit reichenden Conſequez halber, billig pro communi cauſa zu halten, ſintemahl nicht zu zweiffeln, daß, wenn zu demjenigen, was Uns jezo beſehen will, von andern Fürſten und Ständen des Reichs ſtille geſchwiegen und gleichſam darinn geſezet werden ſollte, daß dergleichen denſelben um ſo viel deſto eher und leichter hiernächſt ſelbſt auch zu Haus kommen möchte, je weniger vermuthlich, daß eben alle ſolche vincula humanæ ſocietatis, Teſtamentaria ex parte adverſa in nomine Sacro-Sanctæ Trinitatis acceptatæ diſpoſitionis, Rerum legitime poſt tot luſtra Judicatarum, Transactionis in vim Sanctionis Imperii pragmaticæ, cum aſſenſu & conſilio Electoralis Collegii, & Principum Imperii a Cæſarea Majestate impertitæ, tot ſolenniſſime & religioſiſſime præſtorum juramentorum, & obſervantiæ interpretatiæ ſedecennalis, ein jeder Chur-Fürſt oder Stand in ſeiner Sache, wie Wir in dieſer, vor ſich werden zu allegiren vermögen; Also erſuchen und bitten Wir demnach Ew. Liebden, die Herren und Euch, reſpectivè freundlich, günſtig und gnädig, Sie wollen auf ſolche Proceduren und höchſtſchädliche Beginnungen, deren Approbation im Heil. Römischen Reich unerhört, und in keinen Hiſtorien zu finden, auch bey der lieben Poſterität ein großes Aergerniß, und wol der allerſchädlichſten Exempel eines abgeben würde, ein ſcharffes Auge ſchlagen, dieſelbe, damit ſie nicht auch anderer Fürſten und Stände Häuser ergreiffe, verhüten, und vermittelſt ihres hochwichtigen Valors, Authorität und Reſpects, auch der Herren Principalen und ihres ſelbſt eigenen Interelle, inſonderheit aber um der mit-waltenden lieben Juſtiz, Ehrbahr- und Billigkeit willen, verhüten, und zumahl nicht nachgeben, daß den Heſſen-Caſſeliſchen in ihren, auf ſo unverantwortlicher Weiſe gegen Uns angeſponnenen, und biß dato nicht ohne Verletzung des Heil. Reichs Authorität und Reſpects, ſo weit durchgeführten Begierden, und ungerechten gewaltſamen Proceduren conniviret, weniger Uns in unſern Land und Leute betreffenden hohen Juribus und Befugniſſen, zumahl auch, was die eingebildete und mit lauterem Unfug de facto geſuchte Prærogativ und vermeyntes Jus Primogenituræ anlangend, als welchen Juris wegen, Wir ihnen, den Heſſen-Caſſeliſchen, vermittelſt durchdringlicher Remonſtration ihres welt-kündigen Unfugs, und daß Wir Uns gleichwohl auf allen Fall zu ordentlichen Rechten erbothen, dahin anerinnern, daß ſie die theur-geſchworne Haupt- und Erb-Verträge unſers Fürſtlichen Hauſes unangeſochten laſſen, die bißherige Feindſeligkeiten und Drangſahlen einſtellen, ſich zu leydentlichen erträglichen Vergleichungs-Mitteln bequemen, oder ihre Prætenſiones mit Recht gebührlich ausführen, und alſo den heilſamen Frieden vielmehr beſördern als hindern, ſondern auch der Hoch-Löblichen Cronen Gefandte vermittelſt ſonderbahrer Deputation dahin diſponiren und erſuchen, daß auch

Vierdter Theil.

N n n 2

ſie

1647. sie den Hessen-Casselschen beweglich zusprechen, denselben in ihren unbefugten Be- 1647.
 Julius. ginnungen keinen Glimpf geben, sondern sie ad moderata und Einstellung ihrer Ex- Julius.
 tremitäten anweisen.

Sollte aber je wieder alles Verhoffen, durch der Hessen-Casselschen Suggestio-
 nes, oder sonst unter dem Vorwand der Beruhigung des Reichs, es dahin wollen ge-
 bracht und durchgetrieben werden, daß einige unsere ex Re Judicata, Transactione
 jurata, und sonst habende hochbefugte jura & actiones cassiret, oder Uns Stücke Land
 und Leute, um unsers Gegentheils, eines Mit-Standes des Reichs, Begierden willen,
 entzogen werden sollten; So wollen Ew. Liebden, die Herren und Euch, Wir aufsol-
 chen gang und zumahlen unverhofften Fall, der Gebühr erfuchen haben, daß Uns gleich
 andern Reichs-Ständen, durch ein Equivalente Ersetzung gethan, die selbstredende
 Billigkeit desfalls beobachtet, und dadurch beständiges Vertrauen und friedliche Ei-
 nigkeit desto eher restabilliret werde. Ew. Liebden, den Herren und Euch, haben
 Wir es erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten können, welche Wir hiemit Göttli-
 cher Bewahrung getreulich empfehlen. Datum Giessen, den 26. Junii, Anno 1647.

Von Gottes Gnaden Georg, Land-Graff
 zu Hessen,

Ew. Liebden

dienstwilliger treuer Freund und
 Bruder,

Nach der Herren und Eurer

wohl-affectionirter Freund
 allezeit

Georg, mppr.

§. XIII.

Die Warbur-
 gische Suc-
 cession-Sa-
 che wird ad
 separatos
 Tractatus
 verwiesen.

Und zu Cas-
 sel deswegen
 eine Confe-
 renz veran-
 laffet.

Es wollten aber alle, bey dem Friedens-
 Congress angewandte Bemühungen, in
 dieser wichtigen Sache vergebens zu seyn
 scheinen; dannhero wurde beliebt, daß bey-
 de Theile selbst unter einander Handlung
 pflegen müchten; Zu dem Ende eine
 Conferenz nach Cassel veranlaffet wur-
 de. Inmittlest hörte jedoch die Kriegs-
 Gewalt gleichwohl nicht auf, sondern die
 Hessen-Casselsche Waffen lieffen sich
 noch immer in den Darmstädtischen
 Landen sehen; und weil Darmstadt we-
 der von dem Kayser, noch sonst woher, ei-
 nigen real-Beystand und Succurs über-

kommen konnte, so mußte selbiges Haus
 sich noch zu mehrern Conditionen beque-
 men, als es sonst vielleicht nicht würde ge-
 than haben. Von einer Schwedischen
 Parthey wurde nachstehendes Schreiben
 aufgefangen, worinnen Land-Graf Georg
 zu Darmstadt, seinen äussersten Noth-
 stand dem Kayser entdeckete, und um
 assistenz bath. Solches Schreiben, ob
 es schon in Ziffern meist geschrieben war,
 wurde doch bald dechiffiret, und den
 Casselschen bekandt gemacht, welche also
 Gelegenheit hatten, sich bey der Confe-
 renz darnach zu achten.

Die Schwed-
 den interci-
 piren ein
 Darmstädti-
 sches Schrei-
 ben an den
 Kayser.

Welches den
 Casselschen
 zu flatten
 komt.

N. I.

Hessen-Darmstädtisches Schreiben an Ihro Kayserliche Majestät,
 den Noth-Stand Land-Graf Georgens betreffend.

(NB. Was groß gedruckt ist, war mit chiffres geschrieben.)

Allerdurchlauchtigster, Allergnädigster Herr,

Ew. Kayserlichen Majestät Höchst-geehrtes Schreiben aus Wien von 19. dieses
 habe ich mit allerunterthänigster Ehrebidung empfangen, und daraus mit meh-

rent

1647.
Julius.

ern vernommen, welcher gestalt Ew. Kayserliche Majestät meines isigen betrübten und gefährlichen Zustands halber mit mir ein allergnädigstes Mitleyden tragen, und Dero Kayserliche Hülffe und Assistenz mich allergnädigst versichern, sodann, daß ich in der bis auf dato gern erzeigter Treue und Standhaftigkeit unverändert beharren wolle, allergnädigst gesümen. Gleichwie es nun an dem, daß Zeit meiner nunmehr über 20. Jahr lang, bey so beharrlichen Krieges Läuften eingefallenen erschrecklichen Empdrungen und vielen Mutationen, getragener mehr dann mühsamer Regierung, ich mich weder durch Lieb oder Leyd, Gefahr und Noth, von Ew. Kayserlichen Majestät und Dero in GÖttrubendem Herrn Vatern, der nächstvorigen Römischen Kayserlichen Majestät, meinem gesessenen auch allergnädigsten Kayser und Herrn, allerglorwürdigsten Andenkens, habe abwenden lassen; Also können Ew. Kayserliche Majestät dessen sich wol allergnädigst versichern, daß auch ins künftige in Ew. Kayserlichen Majestät Devotion ich mit GÖttrubender Hülffe unverrückt beharren werde, es gebe auch mit seinem heiligen Willen wie es wolle, und sollte ich auch von Ew. Kayserlichen Majestät und meinen ärgsten Feinden, den Hessen-Casselschen, bey dieser von ihnen ersehenen occasion, indem ich fast von aller Welt verlassen bin, das beschwerlichste einzugehen gedrungen und gemüthiget werden.

1647.
Julius.

Ew. Kayserliche Majestät aber werden Zweiffels-frey aus meinen die Zeit hernach und nach an Sie gethanen allerunterthänigsten Bericht allergnädigst ersehen haben, in was äußerster Gefahr ich je länger je mehr gerathe, und welcher gestalt sowohl der beyden auswärtigen Cronen, als auch der Casselschen Krieges-Gewalt von allen Seiten her, bey jetzigem Zustand im Heil. Reich fast über mich verlassenen allein mit erschrecklichen extremitäten zusammen schlagen thut, indem die zeithero Französische und Hessen-Casselschen Böcker, bey allen meines theils jeso allerdings ermangelnder Succurs, sowohl dieser Orten, als auch in meinen Landen, jenseits des Mayn-Strohms, einen Ort nach dem andern occupiret, theils besetzt, theils demoliret, dadurch mir alle Quartier, bis gar an diese Bestung, also daß dieselbe in effectu nur eine geraume zeithero schon bloquirt ist, benommen, auch eben dadurch meine Verfassungen guten theils üben Hauffen geworffen und zernichtet, fürters aber die Hessen-Casselschen, indem sie ihre meiste force auch aus dem Nieder-Rhein-Strohm und Westphälischen Crayß unterm General-Major Rabenhaupt an sich gezogen, in meine Nieder-Gravschafft Cagenellbogen gerücket, erstlich meine Berg-Häuser Hohenstein und Reichenberg, hernach auch meines einen Postens am Rhein Neu-Cagenellbogen, sonst die Cas, sich bemächtiget, und fürters das Haus Güttenfels am Rhein belagert, gestalten sie dann noch vor demselbigen liegen, und es mit unaufhörlichen canoniren und Feuer einwerffen äußerst ängstigen, worinn aber mein Commendant sich noch wohl hält, und dem eingelangten Bericht nach den Belagerten ziemlichen Schaden thut, und wäre zu wünschen, daß nur ein einiger Succurs, deswegen ich so vielfältig geschrieben, zu erwarten stünde; an deme ist es aber, ob ich woll unter solchen angustis zeitlich, theils durch Schreiben, theils durch verschiedene eilende Schickungen, so wol bey Ew. Kayserlichen Majestät Generalität in Westphalen als auch in den Niederländischen Hispanischen Provinzien, bey Ew. Kayserlichen Majestät geliebtem Herrn Brüdern, des Herrn Erb- Herzog Leopold Wilhelms zu Oesterreich Liebden, vielfältig um Hülff und Succurs sollicitiret, wie ich es denn auch an Ew. Kayserlichen Majestät Generalität im Reich zeitlich genug berichtlich habe gelangen lassen, Dieselbe auch wohl wissen und erkennen, was dem gemeinen Wesen auch dießfalls für Gefahr verursacher wird, daß jedoch bis dato, sonderlich weil die Königs-marckische auf der Casselschen Unterbauung bis amnoch in Westphalen agiren, wenig Trost zu erlangen gewesen, und mag Ew. Kayserlichen Majestät ich allerunterthänigst nicht vorenthalten, was gestalt nicht allein die gemeine Sage gehet, sondern ich habe auch aus Münster, Edln, ja gar aus Holland und Cassel

1647. sel selbst, die gewisse Nachricht, daß die Hessen-Casselschen auch vor diese meine 1647.
 Julius. Bestung geben, und entweder mit zu thun des Königsmarks, oder ohne denselben zuvor die Erndte und alles hieherum vollends ruiniren, und mich endlich, wie die Worte gelautet, extirpiren wollen. Ich habe zwar, unter solchen vor Augen stehenden extremis und zu Verhütung derselben, bißher in den Tractaten mein äußerstes gethan, und gegen die Casselschen auch mehr als die Helffte aller Landen, so sie, wiewohl wieder alle Recht und Billigkeit, streitig gemacht und präcendiren, samt den Haupt-Orten, ja auch gar zur Marburg selbst, auf gewisse Maas mich erklären müssen, in fester Hoffnung, die Göttliche Allmacht werde mir inskünftige wieder helfen, auch Ew. Kayserliche Majestät meinen hochbedrängten Zustand und äußerste Gefahr, und daß ich wieder alle Recht und Billigkeit, und zwar sonderlich auch um meiner gegen Ew. Kayserliche Majestät tragenden devotion willen, auß alleräußerste verfolgt werde, und doch jeso so gar verlassen sehe, allergnädigst erkennen, und sich meiner sowohl jetzt als künfftig, und desomehr allermildest und mit kräftigem Nachdruck annehmen.

Und nachdem auch zu Münster, von Seiten der Französischen, Schweden und Hessen-Casselschen ungescheuet vorgegeben worden, es sey bekandt, mit was vor beständiger devotion Ew. Kayserlichen Majestät ich zugethan sey, und daß Dero Erz-Haus Oesterreich so wohl ich als mein in Gtzt ruhender Herr Vater jederzeit hoch in Acht gehabt, Sie hätten mir lange zugehoben, könnten mir nunmehr nicht trauen, sondern wollten mich dießmal also zurichten, daß sie von mir keiner Gefahr mehr künfftig zu beforgen haben möchten. Und dann dieses noch dazu kommt, daß vorm Jahre auf obnachslässiges urgiren und gegen so theuer versprochene Restitution, ich aus dieser meiner Bestung vor Ew. Kayserlichen Majestät Armada 4000. Malter Frucht hergeben, welche aber über all mein vielfältiges inständiges bitten und flehen, mir noch bis auf diese Stund, außer etliche 100. Malter nicht wieder restituiert, sondern vielmehr auch danahls die ganze Erndte ruiniret, und dadurch diese meine Bestung gänzlich entblößet worden, also daß dieses nunmehr und bey gegenwärtigem Zustand auß äußerste pericliert, und gegen einer Belagerung bey so bewandren Umständen, und indem der Feind mir immerdar über den Hals gelassen worden, nicht genugsam provisionirt werden können; So habe Ew. Kayserlichen Majestät ich diesen meinen und meiner Bestung gefährlichen Zustand hiemit in specie nochmahls allerunterthänigst zu eröffnen mich gemüßigt befunden.

Und gleichwie ab diesen allen Ew. Kayserliche Majestät ohnschwer allergnädigst zu ermesen, und leyder vor Augen stehet, wenn ich aus diesen extremitäten durch Göttlichen Beystand, und vermittelst Ew. Kayserlichen Majestät Hülf und Assistenz nicht ehest gerettet werde, daß mich die Casselschen endlich gar überwältigen, und zu beschwerlichen Conditionibus wieder allen meines Verpens Sinn und Willen nöthigen möchten; So bitte Ew. Kayserliche Majestät ich allerunterthänigst, ganz flehentlich und inständigst, Sie geruben meiner beharrlichen Devotion sich allergnädigst zu versichern, hingegen aber meiner, als eines Dero bis in den Tod gerueuesten Fürstens, sich auf alle Weise und Wege, und wie Ew. Kayserliche Majestät ehest dazu Mittel werden ersehen und erlangen können, sich also allergnädigst anzunehmen, damit ich bey solcher continuirenden höchsten Gefahr gerettet, und nicht erwan vollends von Land und Leuten vertrieben werden möge. Von Ew. Kayserlichen Majestät erwarte ich alle Stund solcher höchst-nöthiger Errettung und Ew. Kayserliche Majestät thue ich damit zc.

1647.
Sept.

§. XIV.

1647.
Sept.Schwedisches
Schreiben an
Cassel, sich gü-
tlich zu verglei-
chen.Inhalt des
Casselschen
Vergleichs.

Damit jedoch die Tractaten zu Cassel, von dortiger Seite nicht allzubeschwerlich gemacht werden möchten; so liessen die Schweden nachgesetztes Schreiben sub N. I. an die Land-Gräfin daselbst abgehen, worinnen sie die Güte aufs beste recommendirten. Es erschalle auch bald darauf das Gerücht bey dem Friedens-Congress, es wäre der Vergleich zu Cassel, bis auf Ratification des Land-Gräffens zu Darmstadt, dergestalt geschlossen worden, daß die Casselsche Linie, von der ganzen Marburgischen Succession 32000 fl. jährliche Intraden so ohngefehr fünf und ein halbes sechzehnthel des ganzen streitigen corporis, austrage, an Land und Leuten, und darunter auch das halbe Amt Marburg bekommen, die Stadt, Schloß und Universität

Marburg aber, bis zu künftiger anderweiten Gutbefindung in communione, und, sowohl die Professores als Unterthanen daselbst, bey der Augspurgischen Confession verbleiben sollten; Danebst wurden die von Darmstadt, ratione fructuum bishero ingehabte Aemter und Antheil der Graffschafft Cagenelebogen, hinvieder an Cassel abgetreten. Weil aber in dem Transact etliche particular-Puncten, zu absonderlichem Vergleich, jedoch dem Haupt-Vertrag ohnschädlich, ausgelegt wären, so suchete Herr Land-Gräff Georg zu Darmstadt, die gesetzte 14tägige Frist zur Ratification, zu protrahiren, bis solche refervirte particular-Puncten ihre Erledigung würden erlangt haben.

N. I.

Der Schwedischen Gesandten Schreiben nach Cassel, zu Beförderung des Vergleichs in der Marburgischen Sache.

Durchlauchtige etc.

Ew. Fürstlichen Gnaden können wir hiemit unterdienstlich nicht bergen, welchergestalt des Herrn Land-Gräff Georgen zu Darmstadt Fürstliche Gnaden, so wol durch Dero neulich an uns abgegebene Schreiben, als auch durch ihren dieses Orts sich befindenden Abgesandten Herrn Schügen, uns nicht alleine, was massen eine zeithero in der Marburgischen Sache, und zwar ohne sonderbahren Effect zu Cassel negotiirer worden, mit mehreren gründlich zu verstehen, sondern auch dabeneben insändige Anmischung thun lassen, daß wir vermittelst unser unterdienstlichen Recommendation bey Ew. Fürstlichen Gnaden dieser Angelegenheit halber einkommen, und dieselbige gehorsamt ersuchen möchten, daß Ew. Fürstliche Gnaden ihres Orts sich hierinn dergestalt bezeigen und sünden lassen wollten, damit selbige Sache, da immer möglich, dorten geschlichtet, und nicht etwa Ursach gegeben werden möchte, solche vielleicht zu des allgemeynen Friedens-Wercks Incommodität und Verzögerung wiederum anhero zu ziehen.

Nun zweiffelt uns zwar nicht, Ew. Fürstliche Gnaden ohne das, und von selbst in diesen Sachen der Billig- und Möglichteit nach sich zu erweisen, und Dero friedliebendes Gemüth dadurch desto mehr zu offenbahren geneigt seyn werden, haben auch daher gegenwärtige unsere unterdienstliche Behelligung für überflüssig gehalten. Nachdem aber nichts destoweniger bey uns dießfalls fleißige Ansuchung gethan, und daneben die Hoffnung geschöpft worden, daß solche unsere unterdienstliche Recommendation vorherührte Handlung zu gewünschter Endschaft etlicher massen sollte befördern können: So haben Hochgedachter Jhro Fürstlichen Gnaden wir in dem Begehren auch nicht zu entgehen vermocht, und dieses um so viel weniger, weil wir unsers theils, nachdem man hoffet, es werde sich mit den übrigen bey diesem allgemeynen Negotio noch unabgehandelten Puncten auch allgemählig zum Frieden anschicken, indem wir eben-
mäßig

1647. mäßig gerne sehen wollten, daß mehrberührte Marburgische Sache, als woran sich un- 1647.
 Sept. ter andern das Haupt-Werck hiebevör nicht wenig gestossen, mit dem förderlichsten zu
 Octobr. Cassel geschlichtet, und nicht wieder anhero gebracht, noch der allgemeinen Handlung
 dadurch einige Schwierigkeit und remora veranlasset werden.

Ersuchen solchemnach Ew. Fürstliche Gnaden hiemit unterdienstlich, dieselbe diese unsere Behelligung nicht ungleich, sondern am besten zu vermercken, und in vielberührter Marburgischen Sache sich möglichster massen, und dergestalt, daß männiglich Dero friedliebende Begierde daraus zu verspühren haben könne, zu bezeigen und finden zu lassen hochgeneigt geruhen wollen. Gleichwie sowohl wir als auch die Interessenten und sonst ein jeder dergleichen hoch zu rühmen wissen, insonderheit aber bey dem Friedens-Werck dadurch ein guter Stein gehoben wird; Also wollen wir auch keine Gelegenheit, worinn Ew. Fürstlichen Gnaden wir angenehme Dienste erweisen können, vorbeystreichen lassen, sondern uns für eine sonderbahre Ehre halten, zu seyn

Ew. Fürstlichen Gnaden

Osnabr. den 24. Septembr.

Anno 1647.

unterdienstwillig gehorsame

Johann Drenstern.

Johann Adler Salvius.

§. XV.

Darmstädtische Beschwörung gegen den zu Cassel negotirten Tra-
 ctat.

Vertweigert dessen Ratification, weil Boineburg fines Mandati überschritten habe.

Alleine, Hessen-Darmstadt wollte nicht an sich kommen lassen, daß dergleichen Transaction würcklich wäre getroffen worden, sondern es insinuirte der Darmstädtische Gesandte D. Schütz bey den Gesandtschaften zu Osnabrück: es sprengte zwar der Casselsche Legatus Schäffer, aller Orten aus, es wären zwischen beyden Fürstlichen Hessischen Häusern zu Cassel, durch Vermittelung des von Boineburg, als Darmstädtischen bevollmächtigten Gesandten, die so langweilige und beschwehliche Differentien, biß auf wenig Neben-Puncten, componiret worden, welchen aber Ihro Fürstlichen Gnaden zu Darmstadt, bey vorschlagenden Kayserlichen Waffen, und dem Lamboyschen Hinauf-Marsch gegen den Rhein, nicht ratificiren sondern retraciren wolten. Dieses Vorgeben aber sey un-gegründet, und mache sein Herr, der Land-Gräf zu Darmstadt, gang keine Reflexion auf den Cours der Waffen, sondern finde sich der Ursachen, durch des von Boineburg gepflogene Handlung, ladirret, in deme Er, Boineburg, 1.) einen Revers von sich gegeben hätte, daß dieses, die mit ihm endlich getroffene Abrede wäre; welche die Frau Land-Gräfin zu Cas-

sel alleine, nicht aber Er, Boineburg, zugleich mit subsigniret habe, dahero dann der Herr Land-Gräf zu Darmstadt nicht wissen könnte, ob dasjenige Exemplar, welches ihm zur Ratification zugesandt worden wäre, eben das richtige Exemplar, oder nicht vielmehr ein suppositivum sey? (2.) hätte Boineburg sich schrecken lassen, und contra & præter commissi- onem, bey den bonis restitutioni obnoxiiis, welche vorhin Casselsch gewesen wären, der Frau Land-Gräfin das arbitrium de Religione disponendi lediglich anheim gelassen, in den Marburgischen Stücken aber, simultaneum Exercitium eingangen? (3.) hätte Er bey der Universität Marburg die Communionem also beliebet, daß von nun an, beyde Theile, Professores zu bestellen, also die anwesende, theils ab- und andere anzuschaffen, unverwehret, ja der Land-Gräfin frey seyn sollte, über kurz oder lang ihren Antheil mit denen auf Ihrer Landes-Portion bestehenden Dotationibus, welche maximam partem derselben ausmachten, vordammen ab- und nach Belieben anderwärts hin zuverwenden, wodurch die Universität an sich selbst zergehen, und die Stadt um Nahrung, so sie darvon wie auch

1647.
Octobr.

auch von dem Gesamt- und Hoff- Gericht genossen habe, kommen müste; zu dem sollte auch Marburg, Schloß und Stadt, in Gemeinschaft bleiben, und also Ihre Fürstliche Gnaden zu Darmstadt, keine Residenz in Hessen, welches doch das principale requisitum eines Regierenden Landes-Fürsten, vigore Pactorum Genitorum wäre, für sich alleine haben sollte; nicht minder hätte Boyneburg auch für Ihre Fürstliche Gnaden an dem Marburgischen Theil, den schlechtesten und ohnfuchtbarlichsten Ort, und noch dazu, auf den Successions-Fall, mit dem onere einer Abfindung gegen die Eigens-Erben, angenommen, hiernächst wegen des Zolls zu Caub am Rhein und über andern Sachen, daran man zu Darmstadt, zur Zeit der Abfertigung, mich gedacht habe, dergestalt capituliret, daß es Ihre Fürstlichen Gnaden zum höchsten präjudiz gereiche. Was aber noch das beschwer-

lichste wäre, sey dieses, daß Er, der von Boyneburg, ohnerachtet vielfältiger Anforderungen, von Cassel nicht hinweg, noch nach seinem Hofe, um recht umständige Relation daselbst zu thun, gelassen werden wolle; worbey dann das Ersuchen angefügt wurde, im Fall die anderweit zwischen beyderseits Fürstlichen Häusern angestellte Tractaten nicht zum Ende gingen, sondern wieder auf den Congress gebracht werden sollten, daß man darunter der Billigkeit nach assistiren möchte, um so mehr, da man Hessen-Darmstädtischer seits kein billiges Mittel ausgeschlagen, und also die ungütliche Auflage eines Respects auf den Lauf der Waffen, wirklich und unthätlich von sich abgelehnt hätte.

Die nachstehende 3. Schreiben sub N. I. II. & III. geben wegen des genommenen Anstands der Ratification mehrere Erläuterung.

1647.
Octobr.

N. I.

Hessen-Casselsches Schreiben an Darmstadt, worinnen die Ratification des mit dem von Boyneburg getroffenen Vergleichs urgiret wird.
d. d. 10 Octobr. 1647. cum P. S.

Hochgebohrner Fürst ic.

Eurer Liebden angenehmes Schreiben von 18. Sept. hat mir der von Boyneburg zu Sr. und meines auch freundlichen vielgeliebten Herrn Vettern und Brudern, Herrn Land-Graf Johannis zu Hessen Liebden, Rathes Dr. Kolben Wiederankunft wohl überliefert. Welcher gestalt nun durch Gottes gnädigen Beystand dermahl einigt dahin gelanget, daß auf fernere allhie gepflogene Conferenz und Handlung, beyderseits Deputirte, dero zwischen beyden Fürstlichen Häusern eingerissenen Differenzen und Streitigkeiten halber, ein endlicher gewisser Schluß und gütlicher Vergleich getroffen, von mir auch albereit meines theils vollzogen worden, das wird Eure Liebden nicht allein gemeldter von Boyneburg, in Schrifften ferner unterthänig berichten, sondern auch gedachter Dr. Kolbe zu glücklicher Ueberkunft mit mehrern mündlich zu referiren und zu hinterbringen wissen. Der Allerhöchste wolle seine Gnade und Segen von obenherab mild-väterlich verleihen, daß es zu beyden Fürstlichen Häuser vollkommenen und stets währenden Contento, auch Beruhigung und Aufnahme sowohl als Wiederstiftung beständig guten Vertrauens, wie nicht weniger der Unterthanen Trost, Wohlfahrt und Besten gedeyen möge. Unterdessen ist mir gleichwohl etwas fremd vorkommen, daß mehr-gedachter von Boyneburg, als man schon der Sache fast einig gewesen, sich vernehmen lassen, daß der Vergleich in der Haupt-Sache nicht eher verbindlich seyn sollte, biß die hievor angedeutete Neben-Puncten ebenmäßig ihre Richtigkeit erlangt. Gleichwie dann solches Ew. Liebden dabeavorigen Erklärung zuwider, indem Sie unterschiedlich, sowohl in Schrifften als durch ihre Abgeordnete, contestiret, daß es Ew. Liebden mit der Sachen zum Schluß zu eilen und denselben zu befördern, ein rechter Ernst sey, die angezogene Puncten auch also gethan, daß sie mehrentheils und zumahlen die vornehmste durch den jetzigen Haupt-Vergleich ihre abheffliche Maasse und Richtigkeit erlangt; die übrige wenige aber

Vierdter Theil.

Doo

fast

1647. fast alle zu beyderseits Fürstlicher Häuser Besten gereichen, bey ferner Zusammenkunft
 Octob. um so viel eher und leichter abgeredet und reguliret werden können, weilm sie meines
 Erachtens, zumahl auf Herrn Land-Graff Johannis Liebden fernere Interposi- 1647.
 tion, keine sonderbare Schwierigkeit geben werden; es sey dann Sache, daß man das
 Werck mit Fleiß difficultiren, verzögern und die Zeit zu gewinnen suchen wolle, wie
 ich denn fast durch angeregtes des von Boyneburg unvermuthetes Vorbringen in sol-
 cher Meinung und Gedancken gestärcker werde; Also thue zu Ew. Liebden ich mich
 freundlich versehen, Sie werde berührten, krafft dero von Ihro ertheilten ohnlimitir-
 ten Vollmacht, mit so großer Mühe und endlich getroffenen Vergleich auch Ihres Orts
 mit gehöriger Subscription innerhalb der dazu bestimmten Zeit zu vollziehen, einzus-
 schicken sich belieben lassen, und dadurch der Sachen, nachdem es Gott Lob! damit
 nunmehr nach so langen und vielfältigen tractiren, so weit gebracht, ich meines Orts
 so ein grosses, nur um Friedliebens willen, und zu Bezeugung meiner zu restabilirung
 beständiger Einigkeit im Fürstlichen Samt-Hauße Hessen tragenden Begierde, nachgelas-
 sen, keinen weitem Aufenthalt geben, damit man also vermähleinst allerseits zur Ruhe
 gelangen, und darneben die arme nothwendende Unterthanen Trost und Erquickung emp-
 finden mögen. Sollte aber ein solches innerhalb solcher Zeit nicht beschehen, will ich
 vor mich und meinen geliebten Sohn auch sämtliche Interessirte hiemit ausdrücklich
 bedinget haben, daß ich oder dieselben solchen falls an dasjenige, was ich mich in dieser
 Sachen meines Theils erkläret, und deswegen meine Hand und Ratification von mir
 gegeben, keines weges weiter gebunden seyn wollen.

Welches Eure Liebden ich hiermit wolmehrentlich ohnverhalten sollen, und thue
 dieselbe damit &c. Dat. Cassel d. 10. Octobr. Anno 1647.

P. S.

Auch Hochgebohrner Fürst ꝛc.

Da Ew. Liebden etwa an der Form oder Stylo des Abschieds, etwas zu desi-
 deriren hätten, kan ich meines Orts wohl geschehen lassen, daß dasselbe geändert werde,
 wie ich dann solches zu ihrem Belieben stelle, jedoch daß in den Substantialibus keine
 Aenderung vorgehe: und weil die Nothdurfft erfordert, daß man vor Martini und in
 der Wochen vorher, zu Marburg wiederum zusammen komme; als stehet zu Ew. Lieb-
 den gleichmäßigen freundlichen Gefallen, ob Sie alsdann die ihrigen, gleich von mir
 auch geschehen wird, weniger nicht dahin abzdienen wollen, damit man einem und an-
 dern vollends keine abhelfliche Maass geben, und alles zu seiner gehörigen Perfection
 und Wichtigkeit bringen möge. Darüber Ew. Liebden Erklärung ich förderlich er-
 warte, ut in literis.

Amelia Elisabeth.

N. II.

Hessen-Darmstädtisches Antwort-Schreiben, daß vor erfolgender Ratifica-
 tion alle Neben-Puncten berichtiget werden, und der von Boyneburg
 erst selbst zurück kommen und Bericht erstatten müste.

Hochgebohrne Fürstin ꝛc.

Ew. Liebden unterm dato den 10. dieses laufenden Monats October an mich
 abgelassenes Schreiben, die Vollführung der bisshero gepflogenen Tractaten betref-
 fend, ist mir den 15. hernach zu recht behändiget worden, und habe ich desselben, wie auch
 der wegen berührter Tractaten zu Cassel begriffener und mir zugeschickter Puncten
 Inhaltlichen Begriff mit mehreren lesend vernommen. Nun verführe ich zuörderst
 nochmalts gerne, daß Ew. Liebden Dero Friedens-Begierde ferners contestiren wol-
 len. Gleichwie ich aber etwas unvermuthet aus Ew. Liebden Schreiben ersehen, daß
 Sie ohnerachtet meiner bisherigen real-Bezeugungen, dennoch nun fast daran zweiffeln
 wollen, ob mirs ein rechter Ernst sey, die Tractaten zum Schluß zu befördern, weil
 mein

1647. mein Abgeordneter, der von Boyneburg, wie Ew. Liebden melden, als man schon der 1647.
 Octobr. Sachen fast einig gewesen, sich vernehmen lassen, daß der Vergleich in der Haupt-Sache nicht eher verbindlich seyn sollte, bis die Neben-Punkte ebenmäßig ihre Richtigkeit erlangt, welches denn meinen vorigen Erklärungen zuwieder seyn sollte; Also ist es hingegen an dem, und mögen Ew. Liebden mir solches sicherlich wohl zu trauen, daß nicht allein vorgedachter mein Abgeordneter, stracks von Anfang seiner Negotiation, und noch jüngst hin instruiert und befehliget, sondern auch meines freundlich geliebten Brudern und Gevattern, Herrn Land-Graff Johannis zu Hessen Liebden Rath, Dr. Kolben, expresslich aufgetragen gewesen, in allewege wol zu wahren, daß alle Punkte bey diesen Tractaten conjunctim abzuhandeln, und keiner ohne den andern zum endlichen Schluß verbindlich seyn sollte, gestalt dann der Dr. Kolbe auch berichtet, daß er meine letzte Erklärung auf Ew. Liebden damahls ertheilte Resolutions originaliter zu Cassel übergeben, in welcher dann gar klar befindlich, nachdem die Nothdurfft erfordere, daß sowohl der in solcher Erklärung angeregter, als auch anderer verschiedenen Punkten halber, noch eine und andere weitere, endliche und gewisse Abrede zu treffen seyn werde, wie vorlängst eine Zusammenkunft beyderseits Rätze vorgeschlagen worden, damit alles recht in Schrifften verfasset, und zu einem Endlichen Schluß gebracht werden möge, gestalt diese in der generalität beschehene Erklärung in so weit unversänglich, daß solchemnach zu Ew. Liebden Gefälligkeit gestellet haben wollte, ob sie die angeregte hauptsächliche Zusammenschickung je eher je besser befördern, auch deswegen sich gegen mich eines gewissen förderlich erklären wollten, also, daß dieser Punkt schon längst erinnert und gewahret worden, so wird auch im übrigen der Buchstab der Vollmacht selbst gute Nachweisung geben, wodurch ich aber so gar nicht die Tractaten oder den Schluß zu verzögern im Sinn gehabt, daß ich auch schon vor 4. Monathen, wie Ew. Liebden verhoffentlich noch in unentsunkenem Andencken haben werden, erinnert und beständig begehret, daß man zu Erörterung der übrigen oder Neben-Punkten, und damit alles pari passu zu völliger Richtigkeit gelangen möchte, die Zusammenschickung beyderseits Rätze an einen gewissen Ort befördern wollte, allermassen ich damit schon vor einen viertheil Jahr verschiedene aus meinen Rätzen dazu, und daß sie sich an dem damahls beliebten Ort ohnsäumlich erheben sollten, deputirt und befehliget gehabt, auch nochmahls das Werck solcher gestalt zu befördern erböthig bin.

Das Haupt-Werck an sich selbst belangend, hätte ich wünschen mögen, daß mein Abgeordneter, der von Boyneburg, so bald selbst mit zurück kommen wäre, und mir umständliche Relation mündlich erstattet, auch in ein und andern nothwendige Erläuterung gethan hätte, damit ich mich desto förderlich erklären können, weil er aber, wie ich vernehme, auf Ew. Liebden Begehren zurück geblieben, und ich gleichwohl der Sachen hohen Wichtigkeit nach, nicht über kan, ihn vor allen Dingen zu Erstattung umständlicher Relation und Erläuterung eines und andern Punkts zu mir zu fordern:

Als trage zu Ew. Liebden ich das gute Vertrauen, ersuche auch dieselbe freunds-
 vetterlich, sie wollten nicht ungleich, sondern im Besten vermercken, wann etwa die Zeit der 14. Tage nicht eben so præcise in Acht genommen werden könnte, und sich dabey versichert halten, daß ich nach des von Boyneburg Wiederanherkunft mir werde anliegen lassen, die hochndthige Beruhigung Unsers Fürstlichen Samt-Hauses nicht allein nicht zu hindern, sondern vielmehr äußerster Möglichkeit nach zu befördern.

Wüchtes es Ew. Liebden erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten, und thue dieselbe Gdttlicher Beschirmung treulich befehlen, und verbleiben

Ew. Liebden

Datum Gießen, d. 19. Octobr.

1647.

dienstwillig treuer Vetter, Bruder und
 Gevatter, allezeit

Georg L. z. H.

Vierdter Theil.

Do 2

N. III.

1647.
Octobr.

N. III.

1647.
Octobr.

Hessen-Casselsche Rück-Antwort, die besondere Tractirung über die noch un-
erörterten Neben-Puncten, und Prorogation des termini
Ratificationis betreffend.

Hochgebohrner Fürst.

Eurer Liebden unter Dato 19. dieses an mich abgelassenes Schreiben habe ich bey der Post woll empfangen, und ist mir zuforderst sehr lieb, daß Sie darab meine fernere Friedens-Begierde gerne vernommen, ich hätte auch woll wünschen mögen, daß Eure Liebden die ihrige gleichfals durch Einschickung des aufgerichteten Abschieds-Vollziehung im Werck zu bezeugen, und also dieser beschwehrlischen Sachen, und denen deswegen so lange gepflogenen Tractaten ihre endliche abhelfliche Maasse zu geben Beliebung getragen hätten, zumahl ich nicht allein in der Haupt-Sache, so gar weit und weiter als ich jemahls gemeynt gewesen, gewichen und nachgegeben, sondern auch in denen Neben-Puncten, worauf Eure Liebden ihr Absehen mit gerichtet zu haben vermelden, so viel die vornehmste betrifft, daß nemlich in der Præcedenz, Universität zu Marburg, und andern, mich der gestalt erkläret und erwiesen, wie Eure Liebden selbst desideriret und begehret haben. Im übrigen, was Eure Liebden so woll als ich neben der Haupt-Sache etwa ferners zu erinnern, darüber man sich noch freundlich zu vergleichen haben möchte, hab ich es zu dero vorgeschlagenen und beliebten Zusammenschickung beyderseits Råthen, doch daß dadurch der Haupt-Schluss nicht gehemmet würde, gestellt seyn lassen, mit dem Erbieten, daß ich dabey an meinen Ort der Billigkeit Platz geben, und wenn man sich nicht darüber gütlich vergleichen könnte, wie ich doch wegen Geringfügigkeit solcher Puncten nicht zweiffle, alles eines ohnpartheylichen dritten decision anheim geben wolte. Ich erinnere mich zwar dero von Euler Liebden angebeutetem Dr. Kolben, wie er das vorige mahl alleine vorangeschicket worden, mitgegebener Resolution noch guter Maassen; als aber nach der Hand neben der Haupt-Sache das Quantum belangend, zugleich auch die vornehmste Neben-Puncten mit der Præcedenz, Universität, Religion geschlichtet worden, und mir die geringste Gedanke nicht zugestanden, daß man noch an Eure Liebden auf fernere Neben-Puncten (die man sonst zu Eludirung des Hauptvercks und dasselbe aufzuhalten oder ganz umzustossen in infinitum extendiren möchte) einige Reflexion zu nehmen Uhrsach haben könnte, gestalt dann auch der von Boyneburg und Dr. Kolbe, wie sie hernach wieder anhero kommen, mich berichtet, daß sie, Krafft habender und vorgezeigter Vollmacht, gänglich zu schliessen befähiget, biß endlich kurz vor dem Schluss der von Boyneburg zu meiner höchsten Verwunderung sich verlauten lassen, daß der Vergleich in der Haupt-Sache nicht verbindlich seyn sollte, biß andere Neben-Puncten auch erledert wären. Gleichwie ich dann den ganzen Verlauff der Handlung und sonderlich Euler Liebden letztes Schreiben reiflich erwege, in meiner Deroselben zwar etwas unvermuthlich vorgekommenen Meynung, daß es Euler Liebden mit dem Vergleich kein rechter Ernst, sondern es damit nur auf eine Verzögerung angesehen sey, um so viel destomehr gestärket werde, weil Dieselben nicht einmahl mit einem einkigen Wort gedencken, daß Sie auch den überschickten Vergleich auf den Fall, wann die übrige geringe Neben-Puncten zur Richtigkeit gebracht, belieben wollen; Also kan ich auch die beschene Abforderung des von Boyneburg gar woll geschehen, und muß dieselben dahin gestellet seyn lassen, daß mir aber solches alles nicht sollte noch mehr Mißgedanken erwecken, lasse Eure Liebden ich vernünftig judiciren; wie auch denn, damit gleichwoll Eure Liebden desto überflüssiger zu verspüren und männiglich zu urtheilen, daß an mir der Mangel nicht sey, sondern erscheine, wie begierig ich meines theils, die nöthige Beruhigung des Fürstlichen Samt-Haus ses Hessen nach äußersten Vermögen zu befördern, so bin ich zu frieden, daß über die gesetzte 14tägige Zeit noch 8. Tage ferner Anstand gegeben werde, ob etwan dem Allerhöchsten gefällig immittelst Euler Liebden Herz zum Frieden und Vollziehung des aufgesetzten und an meinem Orte vollzogenen Vergleichs zu lencken, sollte auch über

1647. über Zubericht, nach deren Verfließung von Eurer Liebden die verhoffte eben- 1647.
 Octob. mäßige Vollziehung des ermeldten Vergleichs nicht erfolgen, so will ich nochmahls Octob.
 nicht allein dasjenige, so bishero in dieser Sachen geredet, geschrieben und gehandelt
 worden, vor unverbindlich, und als wenn es niemahls vorgegangen gehalten, son-
 dern auch an allem aus der Zerschlagung dieser Tractaten entstehenden Unheil und
 Ungelegenheit vor Gott und der Welt unschuldig zu seyn, mich hiemit bedinget ha-
 ben, so Eurer Liebden, Dero ich zu angenehmer Dienst-Erweisung stets gelissen,
 erheischender Nothdurfft nach nicht verhalten wollen. Cassel, den 22sten Octobr.
 1647.

§. XVI.

Formula des
 zu Cassel ge-
 fertigten
 Haupt- und
 Neben-
 Recessus.

Es kam aber nach weniger Zeit der zu einem Neben-Recess sub nten ejusdem
 Cassel getroffene, von Hessen-Darmstäd- zum Vorschein, welche beyde folgenden
 tischer Seite aber nicht ratificirte Ver- Inhalts waren:
 gleich sub dato 9. Octobr. 1647. samt

N. I.

Haupt-Recess und Accord zu Cassel getroffen, in der Marburgischen Sa-
 che zwischen Ihro Fürstlichen Gnaden der Frau Landgräfin und denen
 Fürstlich-Darmstädtischen bevollmächtigten Gesandten de dato
 Cassel den 10. Octobris 1647.

Zu wissen, nachdem im Fürstlichen Hause Hessen zwischen beyden Linien, Cassel
 und Darmstadt, der Marburgischen Succession-Sache halber abermahls Streitigkeiten
 entstanden, also daß es zu öffentlichem Kriege ausschlagen, dadurch nicht allein Land
 und Leute auß alleräußerste verderbet, sondern auch noch größser Unheil und gänz-
 licher Untergang vor Augen gestanden, daß dannenhero durch Gottes des Allerhöch-
 sten gnädige Verleyhung und Fried-liebende Vermittelung des Durchlauchtig-Hoch-
 gebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johann, Landgrafen zu Hessen ic. nach viel-
 fältiger Zusammenschickung und Handlung dieser Spalt und Streit allerdings zu
 Grunde beständig verglichen, wie folget: Erstlich, sollen alle beyderseits vorgewen-
 dete und hiebevotter erhaltene Urtheil und Vergleiche, wie auch jede Ansprüche aufge-
 hoben seyn, also daß kein Theil deren, wie sie auch Nahmen haben mögen, sich ins-
 künftige behelffen solle.

Zum Andern, soll die Nieder-Gravschafft Cageneinbogen, samt Schmalkalden
 und deren zugehörigen Voigteyen, neben dem Hessischen Antheil zu Umstadt, welche
 Stücke niemahln an sich selbst zu der Marburgischen Erbschafft gehörig gewesen,
 Fürstlicher Casselischer Linien allein verbleiben, jedoch daß das Amt Braubach, samt
 dem Kirchspiel Cageneinbogen (als welche Herrn Landgraff Johann Fürstlicher Gna-
 den bleiben, aber der Casselischen Linie von Herrn Landgraffen Georgen Fürstlicher
 Gnaden an Land und Leuten anderwärtig verstattet werden soll) hievon ausge-
 schieden seyn.

Drittens, soll vom Ober-Fürstenthum Hessen, und was sonst von weiland
 Landgrafen Ludwigs, des älttern, Hinterlassenschafft an Land und Leuten, und
 anderen darzu gehörig gewesen, der Fürstlich-Casselischen Linie über die eine Quartam
 ab intestato 3000. Fl. jährlich Inraden an Land und Leuten, mit aller Hoheit,
 Herrlichkeit, Nuzungen und Gerechtigkeit, erb- und eigenthümlich, alles übrige aber
 gemeldter Erbschafft erb- und eigenthümlich, an Land, Leuten, jährlichen Inra-
 den, mit aller Hoheit, Herrlichkeit, Nuzungen und Gerechtigkeiten, der Fürstlich-
 Hessen-Darmstädtischen Linie gelassen werden, und also verbleiben soll, daß hierinnen
 bey der Abtheilung die alte Anschläge, wie selbige zu Landgraff Ludwigs des Ältern

1647. Seiten gewesen, wornach auch damahls die Theilung geschehen, in Acht genommen, 1647.
 Octob. und was jedem Theil am nächsten und bequemlichsten gelegen, assigniret werden
 möge. Octob.

Vierdrenß, demnach von beyden Theilen auf Schloß, Stadt, Ampt und Uni-
 versität Marburg vest bestanden worden, so ist auf vielfältig sorgsame Unterredung
 es dahin eingemittelt, daß das Ampt mit eingehörigen Gerichten und Obrtern obbe-
 sagtem alten Anschlage nach, in zwey gleiche Theile gesetzt, und jedem Fürstlichen Theil
 die Helffte, so ihme am füglichsten gelegen, darunter Kirchheim der Casselischen Linie
 zu assigniren ist, Schloß aber und Stadt Marburg, samt der Universität, beyden
 Fürstlichen Theilen gemein seyn und bleiben. Jedoch, daß die regierende Fürsten
 hiernächst in einen oder andern sich anderwärts auf billige Wege freundlich zu ver-
 gleichen, und jedem seine Hälffte dem andern zu überlassen unbenommen, sondern
 ausdrücklich vorbehalten seyn solle. Das Schloß kan und soll zwar samt allen zuge-
 hörigen Gebäuden und andern Pertinentien förderlichst durch Bau- und andere dieser
 Sachen verständige mit Fleiß besichtigt und überleget werden, ob und wie es füg-
 lich getheilet und durchs Loos von einander gesetzt werden möchten; Zum Fall aber
 solches je unthunlich wäre, sollen beyde regierende Fürsten, wie obgedacht, dasselbe
 insgemein gleich behalten, und den Gebrauch der Logiamenter auf eine Zeit, oder
 biß Ihro Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden sich anderwärts hierunter vereinbahret
 haben, vermuthoren; immittelst aber und biß zu solcher anderwärtiger Vergleich-
 ung, oder biß der Ort in einige beständige Neutralität gesetzt, und förderst beyde
 Fürstliche Linien sich einer gewissen Samt-Guarnison verglichen, und dieselbe in Samt-
 Pflicht gebracht haben werden, mag und soll die jeso zu Marburg liegende Guarni-
 son in Fürstlich-Casselischen alleinigen Pflichten verbleiben. Ferner hat man zu bey-
 den Fürstlichen Theilen wegen der Universität zu Marburg, um derselben mehrern
 Aufnehmen und desto bessern Vertrauen willen, sich Fürstlich verglichen, daß solche
 Universität den beyden Fürstlichen Linien gleich gemein seyn, mit allen und jeden
 darzu gehdrigen Voigteyen und Gütern, consolidiret, und wieder in den Stand,
 wie sie von weiland Herrn Landgraffen Philippsen dem Aeltern fundiret und doti-
 ret, auch fúrters von dessen Herren Söhnen, Herrn Landgraffen Wilhelmten und
 dessen Sohn Herrn Landgraff Moritzen, sodann Herrn Landgraff Ludwigten dem Ael-
 tern conserviret worden, gesetzt, und mit Annehmung und Bestellung der Profes-
 soren und anderer Bedienten, sodann Inspection, Visitation, Abhdrung der Rech-
 nungen und anderer Administration, biß zu Herrn Landgraff Ludwig des Aeltern
 Absterben observiret worden, nachmahls gehalten, auch wegen beyderselts Geistliche-
 n in Religions-Streitigkeiten zu bestmöglicher Einigkeit und um alle unnöthige
 Spaltungen darinnen ferner zu verhüten, ehst zwischen beyden Regenten zu Hessen
 Fried-bringende Abrede getroffen, und allenthalben es auf einen solchen Fuß durch
 Fried-liebende freundliche Vergleichung gerichtet werden, darmit bey dieser löblichen
 uhrakten und durch ganz Europam berühmten Universität alles, so viel möglichen,
 durch Gottes gnädigen Beystand und Seegen in eine gute Harmonie und Wieder-
 aufnehmen, zu des Fürstlichen Samt-Hauses Hessen unsterblichem Ruhm, gebracht
 und erhalten werden möge: Jedoch will ein jeder Theil sich vorbehalten, sofern der
 Gemeinschaft halber hierinn sich nicht wohl verglichen werden könnte, und es ihme
 alsdann beliebig, die aus seinem Lande fallende Universitäts-Gefälle zu sich absonders-
 lich zu nehmen, und zu Behuff einer eigenen Universität in seinem Lande anzuwen-
 den, dergestalt daß dem andern Theil (als welcher auf solchen Fall seine Universität
 von Marburg auch ab- und in seine Lande zu ziehen schuldig seyn soll) entweder die
 Marburgische oder Gießische Privilegien heimgelassen werden: Weilen man auf
 Herrn Landgraffen Georgen Fürstlicher Gnaden Seiten eiferig darauf bestanden,
 daß in allen dem Casselischen hierdurch wieder zukommenden Landen mit einander die
 Religion, wie sie von Sr. Fürstlichen Gnaden eingeführet ist, gelassen werden möch-
 te, gleichwie dann der Fürstlichen Frau Wittwen Fürstliche Gnaden unantwort-
 lich, sich in der Nieder-Casselndogischen Graffschafft und Schmalkalben, so nicht
 Mar-

1647.
Octob.

Marburgisch, sondern vorhin schon Casselisch gewesen, der Fürstlich Casselischen Linien disfalls einige Maasse vorschreiben zu lassen; als seynd Sie erbietig, daß zu Marburg und dazu gehdrigen Landen die Religion, wie sie zur Zeit Herrn Landgraffen Ludwigs des Aelteren Lebzeiten gewesen, in Lehren und Ceremonien unverändert gelassen, jedoch daß Fürstlich-Casselischer seiten das Exerccitium ihrer Religion auch gedönnnet, hergegen den Unterthanen in der Nieder-Gravschafft Cagenelndogen und Schmalkalden, wann darinnen etwan Aenderungen vorkommen möchten, ein gleichmäßiges Exerccitium der Lutherischen Religion gedönnnet, und also Niemand wider sein Gewissen zur Ungebühr beschwehret werden soll.

1647.
Octob.

Fünfftens, sollen die Rhein- und Land-Älle beyden Fürstlichen Linien, Cassel und Darmstadt, zu gleichen Theilen zustehen, und bey gewöhnlichen Zollschlüssen einem jeden die Hälfte gefolget werden.

Sechstens, der Præcedenz halber haben beyde Fürstlichen Theile sich dahin freundlich verglichen, daß Herrn Landgrafen Wilhelm des Sechsten Fürstliche Gnaden bey allen Reichs-Crayß- und andern Conventen ihre Lebens-Zeit vorgehen, aber nach Ihrer Fürstlichen Gnaden Todt damit hinfort beständig alterniret werden solle, also daß zum ersten mahl der regierende Fürst zu Cassel, und dem nächst der regierende Fürst zu Darmstadt den Vorsiß bey allen Tügen und publicis Conventibus haben soll.

Es ist auch wegen jetzigen Krieges-Umwesens angewachsener Contribution, Einquartierung und anderer Belästigungen, so bishero in ein oder des andern Landen von beyden Theilen vorgangen, abgeredet und verglichen, daß man sich deren gang und zumahlen gegen einander enthalten, bey denen noch im Vaterlande herum kriegenden Partheyen aber sich außs alleräußerste bemühen, und wo möglich zu wege bringen soll, damit auch ihres Theils beyder Fürstlicher Linien Lande vorgedachter Contribution und Einquartierung verschonet bleiben mögen.

Demnach von beyderseits Bedienten allerhand vorgangen, so anzüglich, als soll vi universalis Amnestiæ dieses alles hiemit aufgehoben und vergessen seyn.

Schließlich soll dieser Vergleich innerhalb 14. Tagen von beyden Theilen der Frau Landgräfin zu Hessen Fürstlicher Gnaden, in Vormundschaft und von wegen ihres Sohns Herr Landgraff Wilhelm, wie auch Krafft habender Vollmacht, wegen Herr Landgraff Friedrichen und Herrn Landgraff Ernsten, und dann von Herrn Landgrafen Georgens und Herrn Landgraff Johann zu Hessen allerseits Fürstlicher Gnaden Gnaden Gnaden ꝛc. mit Unterschrift und Siegelung bekräftiget, sobald publiciret, und zum Ueberfluß hernächst dem allgemeinen Frieden-Schluß einverleibet, auch nach beschehener Publication Herrn Landgraff Georgens Fürstliche Gnaden alle erblich zu lassen behdrige ihre zuständige Orthe, was der Casselischen Linie durch diesen Vergleich nicht zukommen, von der Frau Landgräfin und Vormünderin Fürstlicher Gnaden, wider der Guarntison und aller Beschwehreden entnommen und befreyet werden.

Und Wir AMELIA ELISABETHA, Landgräfin zu Hessen, Wittib und Vormünderin, im Nahmen und von wegen Hochgedachten Unsers Herrn Sohns, Herrn Landgraff Wilhelms, und in Krafft habender Vollmacht von Herrn Landgraff Friederichs und Herrn Landgraff Ernsten zu Hessen Liebden Liebden: Sodann Wir Georg, Landgraff zu Hessen, versprechen vor Uns, beyderseits Succelloren, Erben und Nachkommen, Fürsten zu Hessen, daß Wir und Sie diesen Vertrag Fürstlich, treulich, vest und unverbrüchlich halten, dawider selbst nicht thun, noch von andern gerhan zu werden, verstatten wollen, alles bey Fürstlichen Ehren, Würden, Treu und Glauben, an leiblich und förmlichen geschwohnen Eydes siatt, treulich und ohne Argeliff und Gefährde ꝛc. Dessen zu Urkund seynd dieser Abschiede vier

1647. vier gleiches Inhalts, mit Subscription und Siegelung, wie obgedacht, allerseits
 Octob. vollzogen, ausgefertiget, und einer der Frau Landgräfin Fürstlicher Gnaden statt De-
 ro geliebten Sohns; der andere Herrn Landgraff Friederichs und Herrn Landgraff
 Ernstens Fürstlicher Gnaden Gnaden an seiten der Fürstlichen Hessen-Casselschen Lin-
 nie; der dritte mehr-hochgedachten Herrn Landgraff Georgen, und der vierdie Herrn
 Landgraff Johann Fürstlicher Fürstlicher Gnaden, an seiten der Fürstlichen
 Darmstädtischen Linie, zu Dero Nachricht und Versicherung allerseits zugestellet wor-
 den. So geschehen zu Cassel den 9ten Octobris Anno 1647.

1647.
Octob.

N. II.

Neben-Recess in der Marburgischen Sache zu Cassel getroffen und aufge-
 richtet den 17. Octobris 1647.

Zu wissen, als zu Beruhigung des Fürstlichen Hauses Hessen zwischen beyden
 Linien, Cassel und Darmstadt, unter vorgestrihen dato eine gründliche Pacifica-
 tion und Vergleichung des Hauptwercks halben aufgerichtet worden, und dabey et-
 liche Neben-Puncten eingefallen, so zu weiterer Unterredung und Vergleich-
 ung aufgesetzt, daß demnach solche Puncten auch vor die Hand genommen, und
 deren etliche bis zu künftiger Zusammenschickung beyderseits Rätthe nacher Mar-
 burg und Ziegenhain aufgesetzt, etliche aber sobald erörtert, und sich verhalten ver-
 gleichen, wie folget:

1) Und Erstlich zwar ist des alten Hessischen Anno 1568. zwischen denen vier
 Herren Gebrüdern, Herrn Wilhelm, Herrn Ludewigen, Herrn Philippen und
 Herrn Georgen, allen Landgraffen zu Hessen u. aufgerichteten Erb-Vertrages halber,
 und daß derselbe renoviret werden möchte, an Casselscher Seiten Erinnerung ge-
 schehen; Nachdem man aber Darmstädtischen theils allerhand Gedancken dabey ge-
 macht, so ist Herrn Landgraff Georgens Fürstlicher Gnaden frey gestellet, ob Sie sol-
 chen Punct zu Herrn Landgraffens Wilhelms Fürstlicher Gnaden antretender
 Regierung anstehen lassen wollen, um alsdann beyde regierende Fürsten selbst abge-
 dachten, oder eines andern gewissen Erb-Vertrages halber sich hätten zu vergleichen,
 oder ob bey bevorstehender Zusammenschickung beyderseits Rätthe dieser Punct vorge-
 nommen, der alte und neue Vertrag zusammen gehalten, und daraus ein neuer, ge-
 stalten Sachen nach, gefasset und aufgerichtet werden solle.

2) Läßt man es der Kayserlichen Contributionen und Einquartierungen hal-
 ber bey deme, wessen sich schon im Haupt-Vergleich disfalls verglichen, bewenden,
 und solle bey allen kriegenden Theilen beyderseits mit Fleiß dahin laboriret werden,
 daß beydes das Nieder- und Ober-Fürstenthum Hessen samt dazu gehöri-
 gen Graff- und Herrschafften in Neutralität gesetzt, und von gedachten Krieges-
 Pressuren frey werden möge.

3) Obwohl der Religion halber im Haupt-Vergleich schon Abrede geschehen,
 so hat man doch auf fernerer Unterredung und Communication sich dahin vereinigt,
 weil die Fürstliche Frau Wittve zu Cassel disfalls ihrem Herrn Sohn die Hände,
 so viel die Nieder Graffschafft Cagenelebogen betrifft, aus eingeführten Motiven
 nicht wohl binden lassen könnte, daß Sie doch nicht allein so lange ihre Vormunds-
 Administration währet, es an verührten Orten in jetzigem Stande lassen, sondern
 auch Hohermelthen ihren Herrn Sohn, nicht so leicht eine Aenderung disfalls vorzu-
 nehmen ernstlich ermahnen und disponiren sollte und wolte, doch das darinnen,
 wie im Haupt-Recess begriffen, eine Gleichheit gehalten, und das Exercitium der
 sogenannten Reformirten sowohl als Lutherischer Religion in Ober-Fürstenthum
 Hessen im Casselschen Theil hinwieder auf gewisse Maasse, wie man sich darüber
 bey mehrgedachter Rätthe Zusammenkunft zu vergleichen, gestattet werden möge.

4) Ist

1647.
Octob.
Dec.

4) Ist auch abgeredet, daß alle und jede von dem einen und andern Theil bey währendem Kriege, oder auch vor oder nach erhobene Nutzungen, und hingegen alle und jede durch Einquartierungen, Durchzüge, Plünderung, Contributiones, Exactio- nes, Occupationes, und dergleichen Krieges-Sequelen oder auch sonst angewen- dete und erlittene Ankosten und Schäden, wie die immer Nahmen haben, und was dahero in einem oder andern pretendiret werden möchte, allerdings aufgehoben und gefallen seyn, und kein Theil an dem andern deswegen etwas in oder außerhalb Reichens zu suchen und zu fordern haben, sondern deren und aller andern Real- oder Verbal-Injurien halben, so von ein-oder andern Theil angezogen werden möchten, et- ne durchgehende Amnestia hiermit krafft dieses aufgerichtet, alle Gramschafft und Wiederwille zu Grunde aufgehoben und mortificiret, und ein aufrichtiger ewiger Friede, beständige Vertraulichkeit, und eine ungefärbte Gott und Menschen wohl- gefällige Freundschaft zwischen beyden Fürstlichen Theilen, als so nahen Bluts-Ver- wandten restabilliret, und bey ihren Successoren und Nachkommen beständiglich er- halten werden möge.

5) So ist auch verglichen, daß alle und jede zur Cansley zu Marburg und de- nen Aemptern, welche der Casselischen Emie zu Theil werden, gehörige Judicial- und Extra-Judicial-Acta, desgleichen Saal-Bücher, Urbaria, Register, Rechnungen, und andere Documenta von Darmstädtischer Seiten der Gebühr restituiret wer- den sollen.

6) Schließlich ist abgeredet, was etwa ferner von Neben-Puncten und Forde- rungen, als etwa den Abgang an Giesischen Theil, wie auch die Trank-Steuer und Bussen, und was dessen mehr ist, so beyderseits schon moviret und noch zu erin- nern und zu moviren seyn möchte, daß solches alles bey erwehnter nächsten Zusam- menkunft der Räte vorgenommen, auf billige Wege entweder unter sich selbst, oder durch Interposition hochgedachtes Herrn Landgraff Johannis Fürstlicher Gnaden ab- gethan und bengeleget werden solle, damit jedem Theile, was ihm gebühret, wieder- fahren und zugeeignet werden möge.

Deffen zu Urkund sind dieser Neben-Recels zwey gleiches Lauts verfertigt, und beyde von der Frau Landgräfin an statt und in Vormundschaft ihres geliebten Sohns Herrn Landgraff Wilhelms, wie auch krafft habender Vollmacht Herrn Land- graff Friederichs und Herrn Landgraff Ernstens Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden, und dann von hochgedachtes Herrn Landgraff Georgens und Herrn Land- graff Johann Fürstlicher Fürstlicher Gnaden Gnaden, mit gehöriger Subscription und Siegelung allerseits vollzogen, auch jedem Theil einer zu seiner Nachricht zugestel- let worden. So geschehen zu Cassel den 11. Octobris Anno 1647.

§. XVII.

Darmstadt
urgirt bey
dem Frie-
dens-Con-
gress eine
Resolution
in der Mar-
burgischen
Sache.

Alldieweil nun mittler Zeit, da von Hes- sen-Darmstädtischer Seite, im Monath Julio, dieses Jahrs, die Marburgische Suc- cessions-Sache, an den Friedens-Con- gress ordentlich gebracht war, nichts wei- ter daselbst vorgekommen, indeme man vermuthete, es würde bey der nach Cassel veranlasseten Conferenz, alles zur Rich- tigkeit und gütlichen Beilegung gelangen: Hingegen Hessen-Darmstädtischer seits, der daselbst durch den von Boineburg negociirte Vergleich, aus obangeführten Ursachen, nicht ratificiret werden wollte; vielmehr der von Boineburg darüber in Arrest kam; So wollte man Darmstäd- tischer Theil.

tischer Seits, die Sache wiederum bey dem Friedens-Congress in Bewegung brin- gen, zu welchem Ende, das Schreiben sub N. I. dahin abgelassen, und um so mehr, auf eine gewüßrige Resolution gedrungen wurde, weil der Hessen-Casselische Com- mandant zu Marburg, das errichtete Ar- misticium nicht beobachtet, sondern das Darmstädtische Schloß Blankenstein angezündet und verheeret hatte. Darne- ben wurde zugleich per Post Scriptum sub N. II. von denen mit den Grafen von Hsenburg und Hohen-Solms habenden Differentien, die nothdürfftige Erläute- rung gegeben.

P p p

Ertheilt nach
Nachricht
von denen
Hsenburgi-
schen und Ho-
hen-Solms-
schen Diffe-
rentien.
N. I.

1647.
Dec.

N. I.

1647.
Dec.Hessen-Darmstädtisches Schreiben an den Congress, die Mar-
burgische Sache betreffend.

Von Gottes Gnaden Georg Land-Graf zu Hessen, Unsere freundliche Dienste ic.
Hochwürdiger und Hochgebohrner Fürst ic. Besonders lieber Freund und Bruder ic.
Wohlwürdige ic.

Ew. Liebden, den Herren und euch ruhet sonder Zweifel anoch in frischem Anden-
cken, und gibt es die schriftliche Beplage mehrern Inhalts, was in unser längst
abgeurtheilten, zu Grund vertragenen und eydlich beschwornen Marburgischen Sa-
che, und dannhero von der Fürstlichen Frau Wittib zu Hessen-Cassel Liebden Uns
zugefügter wiederrechtlicher höchstschädlicher grausamer Gewaltthaten halber, an
dieselbe Wir unterm dato den 28. Julii des anoch laufenden 1647. Jahrs fast be-
weglich haben gelangen lassen. Nun wollen Wir zwar der guten Hoffnung geleben,
Ew. Liebden, die Herren und ihr werden so wohl unsere in jetztberührtem unserm Schrei-
ben mit mehrern angezogene hohe Befugniß wohl erwogen, als insonderheit auch die-
ses bey sich reifflich überlegt haben, mit was erschrecklicher hochverbotener und gewalt-
thätiger Verfolgung man Hessen-Casselschen theils bis dato gegen Uns und unsere Lan-
de und Leute verfahren, und mit was für äusserst angelegenem Fleiß man sich bemü-
het habe, des Heiligen Reichs heilsahme hochverpente Constitutiones und Sagun-
gen, so dann die hochbetheurte Beträge unsers Fürstlichen Samt-Hauses Hessen, mit-
ten unter währenden Friedens-Tractaten und in Angesicht der Römischen Kayserli-
chen Majestät als des höchsten Ober-Haupts, und aller des Heiligen Reichs Chur-
Fürsten und Stände, an Uns zu violiren und zu brechen, auch vermittelst der aus-
wärtigen Cronen Favor und Gewalt, Uns von unserm von Gott und Rechtswegen
zustehenden Fürstenthum und Landen (welche die Casselsche vorhero unter dem schein-
bahren Vorwand der Quartiere gang unbarmhertziger Weise auß äusserst erschöpffet
und ausgemattet gehabt) gewaltsamlich zu vertreiben. Nachdem Uns auch bis an-
noch keine Nachricht zukommen, ob vermöge des im Heil. Reich hergebrachten und bey
dergleichen hohen wichtigen Sachen gebräuchlichen Stils, über vorewehntes unser
Schreiben und darinn befindliche hohe Desideria, nachdem dasselbe zur Reichs-Di-
ctatur gebracht, auch, wie sichs gebühret, darüber deliberiret und berathschlaget wor-
den sey, gleichwohl auch Ew. Liebden, die Herren und ihr die hieraus entspringende
höchstgefährliche Consequentien von selbst leichtlich finden werden, gestalten Wir zu
Ew. Liebden, den Herren und euch sonder gutes Vertrauen haben, sie und ihr werdet da-
nebens betrachten, wann wieder alles viel bessers Verhoffen, Wir mit unserm höchstbil-
ligen in des Heiligen Reichs Verfassungen und der Ehrbarkeit klährlich gegründeten
Suchen (dabey, der Hessen-Casselschen fortwütenden Verfolgung halber, und in dem
noch erst dieser Tagen Zeit währenden Stillstandes, und dessen gang ohngeachtet auß
Befehl des Casselschen Commendanten auf unserm Schloß Marburg, von vielen schon
zerstörten Fürstlichen Häusern noch übrig gewesenes Schloß Blandenstein mit Feuer
angezündet, zu Grund weggebrandt und zu einem Kohl- und Steinhauften gemacht
worden, periculum in mora ist) zurückgesetzt werden sollte, daß es Uns und un-
serm hochbeleidigten Fürstlichen Haus Hessen-Darmstadt, zu unwiederbringlichem
Schaden und Nachtheil gereichen würde.

Als haben Wir vor eine Nothdurfft erachtet, bey Ew. Liebden, den Herren und
euch mit dieser unser wohlmeynenden Erinnerung nochmahln einzukommen. Ersuchen
und

1647.
Dec.

und bitten demnach Ew. Liebden, die Herren und euch, respective freundlich günstig und gnädig, sie wollen alle hieraus entstehende höchstgefährliche Präjudicia bey Zeiten verhüten, des Heiligen Reichs hierunter verführendes Interesse, Reputation und Hoheit wahren, und nicht allein bedencken und beobachten, wie dasselbe bey dessen löblichen und hochverpcenten Verfassungen conserviret, und Wir von dem an Uns und unsern Landen von Hessen-Cassel begangenen Land-Friedens-Bruch gerettet, sondern auch ihres hochvermögenden Orts dahin trachten, daß in vorgedachter höchstbeschwerlichen Marburgischen Sache Recht und Billigkeit beobachtet, Wir wieder in vorigen Stand gesetzt, und dann auch, zu Aufrichtung beständigen Friedens und vertraulicher Einigkeit, alle bisherige Streitigkeiten, facta prius restitutione, durch solche gültliche billige Wege hingelegt, oder die Casselsche ihre Prætenfiones mit Recht, dazu Wir genugsam gefessen und erbietig seyn, auszuführen, und also den heilsamen gemeinen Frieden länger nicht zu hindern angewiesen werden: allermassen deswegen Ew. Liebden, die Herren und Euch unser zu Dñadrück habender Gesandter mit mehrern berichten wird.

1647.
Dec.

Ew. Liebden, die Herren und Euch haben Wir es erheischender Nothdurfft ic. Welche ic. Datum Gießen 26. Novemb. 1647.

Ew. Liebden

dienstwilliger treuer Freund und Bruder

Auch der Herren und Euer

wohl-affectionirter Freund allezeit

Georg.

N. II.

Die Differentien zwischen Hessen-Darmstadt, dann Isenburg und Hohen-Solms betreffend.

P. S. Auch hochwürdig, hochgebohrner Fürst ic.

Besonders ic.

Ist Ew. Liebden, den Herren und Euch gutermassen bewußt, das Graf Christian zu Isenburg sich Zweifels ohne auf Anstiftung unruhiger friedhäßiger Leute, unterstanden, den zwischen Uns und dem Gräflichen Haus Isenburg vermittelst Interposition des hochlöblichen Churfürstlichen Collegii und des löblichen Grafen-Standes der Wetterauischen Correspondenz, aufgerichteten, fordere von der Römischen Kayserlichen Majestät, Unserm allernädigsten Herrn, in optima forma confirmirten und von den Herren Grafen zu Isenburg mit Handgelübb an leiblich geschwohrenen Eydes staat bekräftigten Vertrag umzustossen, wie ingleichen auch, daß im Nahmen Graf Philip Reinharths zu Hohen-Solms eben dergleichen Befremdung moliret werde.

So viel nun die Isenburgische Sache belanget, hat es in allen damit die wahre Bewandniß, wie in beyliegendem Abdruck befindlich ist, so ist es auch noch über das an Vierdter Theil.

Ppp 2

deme,

1647.
Dec.

deme, daß die ältere Grafen zu Hsenburg, auf die von Uns geschene Requisition, obangeregten Vertrag steif und fest zu halten sich noch jüngsthin erkläret und aufs neue obligiret haben, wie solches Ew. Liebden, den Herren und Euch von unserm zu Dsnabrück habenden Gesandten, Doct. Schützen, auf Begehren in continenti glaubhafft kan beleget werden.

1647.
Dec.

Was dann die Hohen-Solmische Sache betrifft, hat Graf Ludwig Heinrich von Nassau-Dillenberg sich zwischen Uns und Graf Philip Reinhard zu Solms interponirt, und ist endlich ein gültlicher Vertrag wohlbedächtlich abgeredet, in demselben der Amnistia und dergleichen Verordnung ausdrücklich renunciiret worden. Welchen Vertrag die Römisch-Kaiserliche Majestät, Unser allergnädigster Herr, in optima forma gleichfalls confirmiret, und endlich Graf Philip Reichart denselben mit leiblich zu Gott geschwornen End bestärcket hat.

Diweil dann an sich selbst recht und billig ist, daß solche theur beschworne Verträge zwischen Fürstlichen und Gräfflichen Häusern in ihrem Vigor und Kräfte gelassen, und darwieder nichts vorgenommen oder verhänget, noch also zu neuer Unruhe und Unfrieden Anlaß gegeben werde:

So bitten und ersuchen Ew. Liebden, die Herren und Euch, sie wolten nicht zugeben, daß bey diesen Friedens-Tractaten geschworne Verträge solchergestalt durchbrochert und zernichtet werden; sondern vielmehr die Grafen zu Hsenburg und Hohen-Solms dahin anerkennen, daß sie sich zur Ruhe begeben, und zu neuer Unruhe keine Anlaß oder Ursach geben. Datum ut in literis 26. Novemb. Anno 1647.

Georg Landgraf ꝛ.

§. XVIII.

Hessen-Casselscher Satisfactions-Punct steht gefährlich.

Die Schweden wollen solche mit der Pfälzischen Sache verknüpfen.

So viel aber im übrigen sonst den punctum Satisfactions Hasso-Cassellane betrifft, so verspürten die Casselischen, es stehe solcher in grosser Gefahr, nachdem sich das Kriegs-Glück durch die Chur-Bayerische Reunion, auf die Kaiserliche Seite zu neigen begunnte; daher vermochten sie die Schweden, daß diese, am 13ten Decembr. den Legations-Secretarium Biörenklau, zu den Chur-Bayerischen Gesandten abschickten, mit dem haubtsächlichen Anbringen, daß sie dasjenige, was hievor der Pfälzischen Sache halber verabredet worden sey, pro non factone-

que concluso hielten, daferne nicht Chur-Bayern die Schwedische und Hessische Satisfaction zum End befördern helfen würde, sintemahl die Schweden ehehin, in einem an die Franzosen erlassenen Schreiben solches als eine conditionem sine qua non, bedinget hätten. Allein, der Chur-Bayerische Gesandte wolte von keiner Condition wissen, sondern sagte, die Pfälzische Sache wäre nun einmahl, pure & simpliciter abgethan, doch wolle er es an seinen Hoff berichten, und nach Möglichkeit befördern.

Sum-